

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., Bingerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrwöchiger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagen
gemäß pro Tausend 1.25.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vorfreilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wöchentlich: Der Landbote, —
Der Humorist und die illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 80.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 6. April 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Das Ende der Parlamentsferien. — Bülow's Mission. — Englische
Sorgen. — Frankreich vor den Wahlen. — Die Vorgänge im
Balkan. — China.

In wenigen Tagen, mit dem Beginn der nächsten Woche,
ist die Osterferienzeit über. Solltariffkommission des Deutschen
Reichstages und das Plenum des preussischen Abgeordneten-
hauses treten zur Fortsetzung ihrer Arbeiten von neuem zu-
sammen, während das Gros der Reichstagsmit-
glieder es noch acht Tage zu Hause mit ansieht, bevor es
sich zu neuem Thun anschickt.

Der Reichskanzler Graf Bülow kommt in den nächsten
Tagen von seinem Osteraufenthalt in Venedig nach Hause zu-
rück. Einstweilen hält der Dreibund wieder, soviel ist erzielt,
es sind aber mit Rücksicht auf die intimer gewordenen fran-
zösisch-italienischen Beziehungen ein paar neue Töne in die
alte Melodie gekommen, so daß sie nun auch für die Beglei-
tung der italienisch-französischen Extratour gelten kann. Von
Einzelheiten ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden, es
ist auch wirklich unnötig, darüber sich den Kopf zerbrechen zu
wollen. Denn in der Hauptsache zwischern ja die Spanen
das große Geheimnis der internationalen Selbstlosigkeitspo-
litik von den Dächern: Die Verlegenheit, in welcher Alt-Eng-
land in Afrika steckt, soll gründlich ausgenutzt werden. Der
britische Leu hat nun deswillen auch so viel gezogen und ge-
zerrt, die rechte Klause, die in Südafrika eingeklemmt ist,
wieder herauszukriegen, aber es will kein Sieg kommen und
kein Frieden. Daraus ergibt sich von selbst, weshalb man in
London seit einiger Zeit wieder so gewaltig auf den deutschen
Kanzler schilt und verlangt, daß Kaiser Wilhelm 2. den Grafen
Bülow entlassen soll. Wir treiben gewiß keine anti-englische
Politik, aber gegen Rußland, Frankreich und Italien mit
einem Donnerwetter loszugehen, weil diese ihre eigenen, den
englischen Interessen gerade nicht entsprechenden Wege gehen,
wie es die Engländer wünschen, haben wir keinen Anlaß. Es
ist ja nicht anzunehmen, daß es bald wieder eine größere in-
ternationale Kriegsspielerei giebt, aber für John Bull ist es
doch derweil verdräht, wie ihm seine Triumphe einer
nach dem anderen aus der Hand gewunden werden. Dafür
hat er Japan. Aber diese Schöne Ostasiens werden sich auch
nicht auf jeden Veim locken lassen. Deutschland kann, dank
seiner ruhigen Politik und seiner militärischen Nachstellung
getrost in die Zukunft schauen, wir können es abwarten, wenn
Anderen das Fell zu sehr juckt, und sie untereinander sich Be-
wegung machen zu müssen glauben.

Der Vertrauensmann König Eduards, Generalfeldmar-
schall Lord Wolseley, ist jetzt in Afrika glücklich angelangt, wo
bisher Lord Kitchener mit wenig Glück Krieg geführt und
mit noch geringeren Aussichten wegen des Friedensschlusses
verhandelt hat. Wenn nun Wolseley die Sache nicht ins

Reine bringt, dann bleibt's für den Venz beim Alten, das
heißt: Tommy Atkins, der aufopferungsfähige, aber nun nach-
gerade doch hundsmaude gewordene englische Soldat, wird
weiter herumgeholt. Einmal wird er in diesem, nun dreißig
Monate dauernden Kriegsspiel doch sagen: Ich passe! Mit
dem Monat Mai beginnt wieder die Regenzeit mit all' ihren
harten Beschwerden in den Buren-Republiken, und haben die
Briten schon in den verflochtenen Monaten trotz Block-
häuser und Stachelzaun drüben viel auszufristen gehabt, nun
kann's erst recht amüsant werden. Trotz aller Renommisterei-
en in den englischen Zeitungen ist die Friedenssehnsucht in
London groß, und der König gäbe zweifellos freiwillig ein
gut Theil seiner königlichen Korporation ab und holte als
dürfter Engländer herbei, wenn nur endlich der Kram zu
Ende wäre. Königskrönung und Burenkriege wollen eben gar
nicht zu einander passen. Die einfachen Bauern-Komman-
danten, die so vorzügliche Feldgenerale geworden sind, kennen
offenbar den wahren Zustand der ihnen gegenüberstehenden
englischen Truppen besser, als selbst das Kriegsamt in Lon-
don, und verhalten sich entsprechend. Und es ist auch eine be-
kannte Sache: Einmal kann man einem richtigen Bauer wohl
über das Ohr hauen, wie es die Engländer mit ihren Ver-
sprechungen nach der Schlacht von Majuba gethan haben,
zum zweiten Male gelingt's aber nicht wieder. Der Tod des
energischen Cecil Rhodes ist der Londoner Regierung in der
That sehr ungelogen gekommen; es ist Niemand vorhanden,
der ihn in seiner weitgehenden Unternehmungslust und seiner
genauen Kenntnis der gesammten südafrikanischen Verhält-
nisse auch nur annähernd zu ersetzen vermöchte.

Rußes vor dem Wahlsturm herrscht in Frankreich; es ist
freilich vorauszusetzen, daß, dank der huldvollen Protektion der
französischen Regierung durch Bar Nikolaus die republikani-
sche Kammermehrheit kaum gefährdet, im Gegentheil eher
verstärkt werden wird, aber die Anti-Republikaner, namentlich
da, wo sie von den hohen Offizieren, die auf die hüligen Mi-
nister der Dreyfussaffäre wegen noch immer außerordentlich
schlecht zu sprechen sind, beeinflusst werden, dürften doch Alles
ausbieten und auch Manches finden, was der Pariser Regie-
rung Verdruss bereiten kann. Zum Glück sind die Franzosen
vergeßlich, und die Staaten Europa's sind ja längst geneigt,
den modernen Galliern etwas zu Gute zu handeln. Der ruf-
sische Finanzminister pouffirt, da die Zeit günstig, die auswär-
tigen Anleiheunternehmungen. Auch wir Deutsche werden
noch stärker bedacht: Dreihundert Millionen Mark waren der
erste Streich, weitere fünfzig sollen noch nachkommen. Dafür
mag zwar aus Moskau gut sein, selbst für etwas mehr noch.
Aber wir hätten gern vorher den Wortlaut des künftigen
deutsch-russischen Handelsvertrages gekannt und gesehen, ob
darin der alte Satz zwischen den Zeilen zu lesen steht: Eine
Hand wäscht die andere! Es ist immer gut, an so etwas zu
denken. Ein Attentat einer Nihilistin auf den Polizeimeister
Trepow in Petersburg hat peinlich in des Zaren Lande ge-
wirkt.

Oesterreich wird in diesem Jahre seines Lebens auch nicht

freu; der große Rationalitätenstreit nimmt kein Ende und
kleinere Zänkereien, Streiks und soziale Bewegungen kom-
men hinzu. Dabei hat die Wiener Regierung auch ihr Augen-
merk angestrengt auf die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel
zu richten: In Macedonien, in Albanien raucht's bedenklich,
bulgarische und türkische Grenzsoldaten schießen sich mit vie-
ler Lebhaftigkeit Löcher in den Leib, und Jung-Alexander in
Belgrad hat Hals über Kopf sein Ministerium gewechselt,
augenscheinlich in der nicht ganz unbegründeten Befürchtung,
in seinem Lande möchte es einen schönen Tages an allen Ecken
und Enden lichterloh aufflammen. Die griechische Regierung
hat die tiefe Verachtung und das grenzenlose Mißtrauen, wel-
ches man Griechenland wegen seines früheren gemeinen
Staatsbankrotts entgegenbringt, jetzt schwarz auf weiß be-
weisen erhalten. Von der früher erwähnten neuen Anleihe
ist trotz allen Versprechungen nur ein ganz kleiner Theil, und
auch der nur von Spekulant, gezeichnet. Und war das auch
leicht vorauszu sehen, es freut Einen doch, denn es be-
schmutzt sich selbst, wer solcher Gesellschaft die Hand giebt.
Bevor Griechenland seine grobe Betrügerei nicht einiger-
maßen wieder gut macht, ist nicht daran zu denken, daß es
wieder Geld gekriegen erhält. Und dazu wird man sich nicht
so bald verstehen.

Aus China wird von immer neuen Katastrophen und Ex-
cessen berichtet. Es sieht ja wenig freundlich aus, aber die
chinesischen Aufschneider scheinen doch zu viel Schwarz für
ihre Schilderungen zu nehmen, um die finanziellen Leiden
zu verringern. Immerhin, es wird gut sein, zu derb
ausgestreckten Fingern tüchtig Eins aufzulocken.

Nassauisches im Landtag.

Auf vielseitigen Wunsch und in Anbetracht des hohen In-
teresses für die ganze nassauische Bevölkerung veröffentlichen
wir nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht die
Rede, die unser Abgeordneter, Herr Dr. Müller-Sagani
in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. März ge-
halten hat, im Wortlaute. Dr. Müller führte aus:

Meine Herren, von den großen Eisenbahnbesitzer werden
meines Wahlkreises Wiesbaden will ich heute aus Rücksicht
auf die Geschäftsfrage dieses hohen Hauses schweigen; ich will
nicht der gerechten Erbitterung über die Verschleppung
des Wiesbadener Bahnhofsbaues Worte leihen,
sondern nur eine im Vergleich dazu kleine Frage zur Sprache
bringen: die Erbauung einer Verbindungsbahn von der Sta-
tion Hahn-Wehen der Schwalbacher Eisenbahn nach der Sta-
tion Niederrhausen oder eventuell, falls der Erbauung dieser
Bahnstrecke erhebliche Hindernisse entgegenstehen sollten, nach
der Station Idstein der früheren Heffischen Ludwigsbahn,
müß ich auf das dringendste verlangen.

Meine Herren, zur Begründung dieses meines Ersuchens
möchte ich zunächst darauf hinweisen, daß die beiden Bahnli-
nien, welche im Unterraumkreis während der letzten Jahr-
zehnte gebaut sind, die Bahnlinsen Frankfurt-Vimburg, bezüg-

Wiesbadener Streifzüge.

(Ein Gespräch auf der Wilhelmstraße.)

Haben Sie schon bemerkt, daß die Platanen der Wilhelmstraße
sehr lange brauchen, bis sie Frühlingsblüthe machen? Die Magno-
lien vorm Kurhaus haben schon bide Knospen, die Kastanien der
Adolfallee haben bereits junge Blättchen, aber diese ehrwürdigen
Platanen nehmen sich Zeit.

Es geht den Bäumen wie den Wiesbadenern selbst. Die nehmen
sich zu allem Zeit. Zum Daß und zur Liebe, zum Saalbau und
zum Kurhausneubau.

Unser altes Kurhaus muß aber doch noch recht viel Anziehungs-
kraft besitzen, denn die Zahl der Fremden wächst von Tag zu Tag.
Stünde es um das alte Kurhaus so schlimm, wie die Neuerer glau-
ben machen wollen, so hätte das gewiß Einfluß auf die Frequenz.

Ich weiß, Verehrtester, Sie hängen am Alten —

Denn es nicht feminini generis ist —
Selbstverständlich! Aber Ihre Pietät für den alten Kur-
saal in Ehren — auf die Dauer gehts doch nun mal nicht mit dem anti-
quierten Bau und desfalls —

— und desfalls wird nach ein paar Jährchen über die Plaz-
frage weiterdebattirt. Aber wissen Sie auch, daß wir dieses Jahr
beinahe keine Russen als Kurfremden bekommen hätten?

Keine Russen? Warum denn nicht? Hat denn irgend ein ein-
flußreicher Wiesbadener Vaterchen auf den Fuß getreten?
Mit Nichten! Die Russen wären deshalb beinahe ausgeblieben,
weil man in ihrem schönen Lande mit dem Gedanken umging, die
Rahgebühren von 15 auf 300 Rubel zu erhöhen. Thatsächlich ist die-
ses Ansuchen dem Petersburger Reichsrath bereits unterbreitet ge-
wesen, aber er hatte Einsicht genug, es zu verwerfen.

Ich ruffisch!

Ja, unerhörte! Wäre die Vorlage Gesetz geworden, so hätte die
Neuerung alle Bewegungsfreiheit der Russen untergraben und we-
der Wiesbaden noch die Riviera hätten mehr die zahlreichen ruf-
sischen Patienten gesehen, die jetzt so zahlreich herüberkommen.

Wie stehts mit den Franzosen?

Sie kommen nicht mehr so zahlreich zu uns wie seinerzeit als
noch die Roulettetafel schwirte; immerhin hat sich die Frequenz
seitens gallischer Lebelenen wieder recht gehoben. Wenn in Belgien
die Spielbanken wirklich aufgehoben werden, dürften wir noch weit
mehr französischen Besuch erhalten.

Und die Briten?

Old-England ist uns treu geblieben. Ebenso Amerika. Passen
Sie doch genau auf: der dritte Mensch, der an uns vorbeigeht,
spricht englisch.

Sind das nun auch wirklich alles Engländer, oder sind auch
„jähme“ darunter?

Die „jähmen“ erkennen Sie sofort, wenn Sie die hyper-angli-
sirte Kleidung näher betrachten.

Diese Jünglinge, die ihre Nationalität krampfhaft verleugnen,
habe ich besonders ins Herz geschlossen. Sehen Sie dagegen dort
den kleinen neugeborenen Abo-Schützen. Wie der Knirps mit frischen
rothen Backen, siegesbewußt sein Ränzchen auf dem Rücken, zur
Schule zieht. Das ist doch underfällste deutsche Jugend!

Der weiß, ob der nicht nach 10 Jahren ebenfalls im Smoking
und Colinder als jähmer Engländer über die Wilhelmstraße zieht!

Ach, Sie Pessimist!

Da soll mal einer nicht zum Pessimisten werden, wenn er dem
Leben so recht gründlich in die Augen schaut. Sehen wir ganz ab
von den Girlsfangkereien der Modegigler, die sich solche Sprünge
leisten können, und betrachten uns mal die Ausfichten, die sich einem
strebsamen jungen Menschen nach dem Verlassen der Schule er-
öffnen. Soll er studiren? Nein, alle wissenschaftlichen Berufe sind
überfüllt. Er wird, wenn er keine Protektion hat, nur das Glend
des wissenschaftlichen Proletariats vermehren helfen. Soll er einen
praktischen Beruf ergreifen? Mit Nichten. Die Kaufmannschaft hat
Tausende von stellunglosen Angehörigen, das Handwerk hat seinen
bewährten „goldenen Boden“ längst durch einen blechern ersetzt.
Also was thun?

Der Junge soll unter die Erfinder gehen. Lassen Sie ihn auto-
matische Dienstboten fabriciren, dann wird er Millionär! Wenn er
selbstthätige Mädchen, durch Uhrwerk zu regulirende Aufwör-

terinnen, Stubenmädchen aus Aluminium ohne Seele und ohne
Zunge fabricirt, dann kann niemand von „übersehtem“ Verus re-
den! Gelingt es ihm, auf diese Weise der fürchterlichen Dienstboten-
Kalamität ein Ende zu machen, dann wird er ein Wohlthäter der
Menschheit sein und Mit- und Nachwelt werden ihm Kränze
flechten!

Die Idee ist nicht schlecht!

Ich weiß noch ein gutes Metier: den Geologen blüht im
Nassauer Ländchen eine Zukunft, seit sie in der Hochheimer Gegend
„schwarze Diamanten“ finden.

Nach mehr Ausfichten haben dabei doch eigentlich die Terrain-
spekulant.

Freilich! Aber haben Sie jemals gehört, daß ein Junge, der die
Schule verläßt, das „Spekuliren“ gelernt hätte?

Ich möchte auch nicht zu diesem Studium rathen! Wie sagt doch
Goethe:

„Ich sage Dir, ein Kerl, der spekulirt,
Ist wie ein Thier auf dürrer Soße,
Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,
Und ringsumher liegt schöne grüne Weide.“

Sie haben Recht, und desfalls sehe ich alle Hoffnung auf den
zukünftigen Erfinder der automatischen Dienstboten.
Leider ist der noch nicht geboren!

Nun, vielleicht legt ihn Freund Adebart einem Wiesbadener
Gepärchen in die Wiege.

Wohl aus Dank dafür, daß sie ihn in Wiesbaden so schmöbe be-
handeln? Nirgend ist dem alten Kinderfreund eine bleibende Stätte
gegönnt; bei zwei Schulen hat er schon um das Heimathrecht nach-
gefragt, aber sie haben's ihm rundweg abgeschlagen, obgleich er doch
seine preussische Abstammung schon durch das schwarz-weiße Gese-
der dokumentirt.

Ja, aber er ist nicht geimpft, da darf er in keine Schule!

Ach so! Na, vielleicht besorgt ihm das noch ein mitleidiger
Mediciner!

M. S.

lich Wiesbaden-Vimburg, und Wiesbaden-Diez, einander parallel, von Südost nach Nordwest, in einem Abstand von 12 bis 20 km verlaufen und erst in Vimburg sich vereinigen. Zwischen diesen beiden parallelen Bahnhauptlinien fehlt es an jeder Verbindung, sodaß die Landleute, welche aus den nördlichen Ortschaften des Untertaunuskreises sich nach der Kreishauptstadt begeben wollen, dorthin keinerlei direkte oder auch nur passable Fahrgelegenheit finden. Früher war das anders; früher bestand eine tägliche Verbindung durch Postwagen zwischen Wehen und Jüdisheim. Da diese Fahrgelegenheit seit Eröffnung der Eisenbahnlinien Diez-Wiesbaden und Vimburg - Wiesbaden aufgehört hat zu bestehen, so ist für den Verkehr innerhalb des Untertaunuskreises durch Erbauung der Bahnstrecken tatsächlich nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung eingetreten. Jetzt müssen die Bewohner des nördlichen Bezirkes des Untertaunuskreises, um zum Landratsamt in Langenschwalbach zu gelangen, entweder eine Fußtour machen von hin und her je 20 bis 25 km. von zusammen also 40 bis 50 km., oder sie müssen, wenn sie die Eisenbahn benutzen wollen, in einem großen Umweg entweder über Vimburg oder über Wiesbaden fahren. In beiden Fällen kostet das viel Zeit und viel Geld. Schon aus diesem Grunde heraus ist es begreiflich, daß sich in den betroffenen Gemeinden von Jahr zu Jahr das Verlangen immer dringender fühlbar gemacht hat, zwischen den Parallelbahnen Wiesbaden-Vimburg und Wiesbaden-Diez eine von Osten nach Westen laufende Verbindungsbahn gebaut zu sehen. Eine solche Verbindungsbahn müßte entweder von Hahn über Wehen, Neuhof, Engenhahn, Niederseelbach, Königshofen nach Niedernhausen führen — in diesem Falle würde sich die zu erbauende neue Bahnstrecke nur auf 12 bis 14 Kilometer bemessen und doch den größten Theil des Kreises schon dem Verkehr erschließen —, oder sie müßte von Hahn-Wehen aus ein wenig weiter nördlich nach Jüdisheim gehen, um so ziemlich den gleichen Nutzen zu bringen. In beiden Fällen würde die neue Strecke dazu dienen, eine innigere Verbindung zwischen den einzelnen Bezirken des Untertaunuskreises und zwischen den nördlichen Bezirken dieses Kreises einerseits und Frankfurt-Wiesbaden andererseits herzustellen. Ich lasse hier unerörtert, welche von beiden Strecken in Bezug auf das Terrain der Trasse technisch den Vorzug verdient. Ich kann nur dem dringenden Ersuchen Ausdruck geben, daß die eine oder die andere der beiden Strecken baldigst zur Ausführung gelangt. Denn Eile thut Noth. Uebrigens dürften Schwierigkeiten des Terrains überhaupt kaum in Frage kommen können, da das Gelände auf der einen wie auf der anderen Strecke so günstig gestaltet ist, daß sich alle Steigungen leicht überwinden lassen. — Auch aus der Frage des Grunderwerbs dürfte dem Projekte Hahn-Niedernhausen kein Hindernis erwachsen, da die von der Linie durchschnittenen Ländereien und Waldungen meist im Besitz von Gemeinden sind, welche bereit sind, von ihrem Areal das Erforderliche unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Auch die übrigen, im Privatbesitz befindlichen Grundstücke würden billig zu erwerben sein, sodaß in dieser Hinsicht keinerlei Befürchtung Platz greifen kann.

Die Rentabilität der Verbindungsbahn, meine Herren, stellt sich auch durchaus günstig dar. Schon bisher war in dem fraglichen Bezirke ein lebhafter Frachtverkehr vorhanden, obwohl die Güter zum Theil nach Frankfurt den großen Umweg über Vimburg machen mußten, weil die Strecke von Hahn-Wehen nach Wiesbaden wegen der vielfach allzu mächtigen Steigungen Frachtlaster nur in beschränktem Umfang aufnehmen konnte. Trotzdem findet schon jetzt ein lebhafter Frachtverkehr über Frankfurt hinaus statt, der a h n e n läßt, welche große Frachten zu erwarten sind, wenn durch die Strecke Hahn-Niedernhausen für die ganze Gegend eine kürzere und bequemere Verbindung mit den großen chemischen Fabriken von Höchst, Griesheim, Offenbach, Mannheim etc. hin geschaffen wird. Insbesondere ist es die Kalkindustrie, welche an diesem Frachtverkehr theilhaftig ist. So beträgt der Versand der Kalkindustrie von Hahnstätten jetzt schon jährlich circa 21 Millionen Kilo an gebranntem Marmoralkali und ca. 1½ Millionen Kilo an rohem Kalkstein. Meine Herren, wenn aber eine direkte Verbindung, wie ich sie hier dringend empfehle, zur Durchführung gelangte, so könnte es gar nicht ausbleiben, daß dieser Güterverkehr, der trotz aller Hindernisse sich schon so erfreulich entwickelt hat, eine weitere Ausdehnung nehmen und an seinem Theile dazu beitragen würde, die Bahnstrecke rentabel zu machen.

Dann kommt aber ferner noch in Betracht, daß eine bedeutende Eisengießerei in diesem Bezirk bereits festen Boden gefaßt hat. Die Michelbacher Hütte im oberen Rarthale hat im letzten Jahre über 2 Millionen Kilo Rohstoffe bezogen und über 1½ Millionen Kilo fertige Gusswaren geliefert und zum Versand gebracht. Auch giebt es große Dampfzuckerwerke sowohl in der Nähe von Langenschwalbach, wie bei Niedershausen, die jetzt schon jährlich trotz der ungünstigen Verbindungen über 500 Waggons meist nach Süddeutschland versenden, aber doch erst gedeihlich sich entwickeln können bei besserer Verbindung mit Frankfurt-Wiesbaden.

Meine Herren, gerade in Bezug auf den Holzhandel möchte ich nachdrücklich darauf hinweisen, wie wichtig es für die von der Natur, wenigstens was Ackerland anbetrifft, einigermaßen vernachlässigten Gebirgsgegenden ist, daß sie ihren Waldreichtum günstiger verwerthen können, als das heute der Fall ist. Dieser Umstand fällt doch für die so sehr ersuchte Verbindungsbahn schwer ins Gewicht! —

Von den Bodenschätzen wird einstweilen hauptsächlich der Thon ausgebeutet. 500 bis 600 Waggons werden allein von einer erst vor ein paar Jahren in Hahn errichteten Dampfziegelei zum Versand gebracht.

Aber, meine Herren, das, was jetzt ist, darf und kann unmöglich einen rechten Maßstab geben für die Beurtheilung der zukünftigen Rentabilität der gewünschten Bahnlinie. Wie ich mir schon zu bemerken erlaubt habe, bilden die weiten und dichten Laub- und Nadelholzwaldungen eine sichere Quelle wirtschaftlicher Prosperität, die nur durch gute Eisenbahnverbindungen erschlossen zu werden braucht, um den fleißigen und thätigen Bewohnern des Gebirges die Existenz wesentlich zu verbessern. Schon in den letzten Jahren hat sich trotz

der elenden Eisenbahnverbindung ein lebhafter Holzhandel nach Süddeutschland entwickelt, namentlich für die Versorgung der chemischen Industrie, die aus dem Holz Holzessig und dergl. bereitet. Auch in Bezug auf diesen Verkehr wäre eine günstige Einwirkung von der Bahnlinie zu erwarten, welche zu empfehlen ich mir erlaubt habe. Dazu kommt, daß sich im Bezirke auch Eisensteine eingruben befinden, die bisher wegen des schwierigen Transportes nicht ausgebeutet werden konnten, die aber bei günstiger Verbindung mit Hauptplätzen der Industrie einen reichen Ertrag versprechen.

Sehr ins Gewicht fällt zu Gunsten der Strecke Hahn-Niedernhausen die Rücksicht auf den Personenverkehr. Meine Herren, heute schon übt ja der herrliche Kurort Langenschwalbach mit seinen kohlenwasserreichen Eisenquellen, seinen heilkräftigen Stahl- und Moorbädern eine zauberhafte und berechtigte Anziehungskraft auf das genesungsuchende Publikum aus. Bisher aber ist doch die Besuchsziffer auf jährlich 6000 Kurgäste beschränkt geblieben, obgleich gerade die kräftige Waldesluft, die wirksamen Heilquellen besonders geeignet erscheinen, bei der zunehmenden Schwächlichkeit und Nervosität unseres Zeitalters gerade in diesem Bade immer größeren Scharen Erquickung und Erholung zu bringen.

Durch die Herstellung der Strecke Hahn-Niedernhausen würde eine bequemere Verbindung von Frankfurt und Wiesbaden mit Langenschwalbach geschaffen werden, und der treffliche Badeort würde dann sicherlich noch mehr in Aufnahme kommen, als dies bisher der Fall ist. Aber auch von den Kurzgästen abgesehen, bieten den Touristen die Höhe Kangel, die Platte, der Altenstein, die Hobe Wurzel, und wie die schönen Punkte in diesem Theile des Taunus alle heißen, des Anziehenden so viel, daß der Touristenverkehr zweifellos erheblich steigen würde, sobald für eine bessere Zugverbindung gesorgt würde.

Alle diese Gesichtspunkte sind geltend gemacht worden in einer Petition, die von den Gemeinden Langenschwalbach, Adolfsied, Seitenhahn, Weidenstadt, Born, Bahnhahn, Wimbach, Hahn, Wehen, Neuhof, Otten, Engenhahn, Engenhahn, Ober-Seelbach, Nieder-Seelbach, Königshofen und Niedernhausen an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingebracht worden ist. Daß die Bahn auch eine hohe strategische Bedeutung habe — strategische Momente pflegen ja bei der Beurtheilung solcher Verkehrsanlagen wesentlich ins Gewicht zu fallen —, bedauere ich mangels militärischer Autorität persönlich hier nicht gebührend zur Geltung bringen zu können. Aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß für den Aufmarsch der Armee hinter der Rheinlinie doch wohl die Frage in Betracht kommen könnte, ob nicht durch die Linie, die ich hier empfehle, eine bessere taktische Verbindung zwischen Koblenz und Mainz im Rücken des Taunus geschaffen würde.

Nedensfalls glaube ich aber, daß selbst wenn strategische Erwägungen nicht so schwer ins Gewicht fallen sollten, wie es mir der Fall zu sein scheint, doch die vielen und guten anderen Gründe die Erschließung dieses Distriktes des Untertaunus als dringend wünschenswerth erscheinen lassen. Ich möchte den Herrn Minister um so mehr ersuchen, meinem Wunsche baldigst Folge zu geben, als es sich nur um eine recht winzige, aber auch recht wichtigen Bahnstrecke — von insgesammt 12 bis 14 Kilometer — handelt. (Bravo!)

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 5. April 1902

Stadttrath Kauffmann an einem Gemüthsleiden erkrankt

Stadttrath Gustav Kauffmann, den das Vertrauen der Berliner Stadtverordneten zweimal zum Bürgermeister der Reichshauptstadt gewählt hat und der die Bestätigung der obersten Behörden für dieses Amt bekanntlich nicht fand, ist wie bereits kurz gemeldet, an einem Gemüthsleiden schwer erkrankt und mußte nach der „Maison de sante“ in Schöneberg gebracht werden.



Er hatte am vorigen Donnerstag nach der Magistrats-sitzung anscheinend in voller geistiger Frische beigewohnt. Am Samstag war er nicht im Rathhaus erschienen, aber er hatte schriftlich gebeten, ihm die Akten nach seiner Wohnung zu senden. Da er sich nicht ganz wohl fühlte, wollte er zu Hause arbeiten. Donnerstag kamen die Akten unerledigt in das Rathhaus zurück und Freitag traf von einem nahen Verwandten Kauffmanns die Meldung ein, daß Stadttrath Kauffmann nach der genannten Anstalt habe gebracht werden müssen. Im Rathhaus hat die Nachricht von seiner Erkrankung schmerzliche und tiefe Theilnahme erweckt. Sie hat aber auch alle Welt überrascht, denn wenn man auch hier und da eine gewisse Nervosität bemerkt zu haben glaubte, so war er in seinem Wesen doch der ruhige, etwas verschlossene, vielleicht aber auch

scheue Mann geblieben, als den man ihn überhaupt nur gekannt. In seinem Gesicht sprach sich allerdings schon immer eine große Müdigkeit und Abgespanntheit aus, sodaß er den Eindruck eines überarbeiteten Mannes machte. Daß er selbst ein Gefühl hierfür besaß, beweist der Umstand, daß er in den letzten Tagen in verschiedenen Ressorts um eine Entlastung ersucht hatte, die ihm auch gewährt werden sollte. Die Erkrankung des Stadttraths Kauffmann ist leider eine sehr schwere. In der Heilanstalt wird der Patient streng isolirt gehalten.

Ferner schreibt die „Berl. Morgenpost“: Vor allem trifft die unmittelbare Wirkung des Voralles, die städtische Verwaltung in sehr fühlbarer Weise. Indem Stadttrath Kauffmann außer Thätigkeit gesetzt ist, wird ihr einer ihrer wichtigsten und unermüdeten Mitarbeiter zumindestens auf geraume Zeit entzogen. Besonders empfindlich wird sich die Abwesenheit Kauffmanns in dem stehenden großen Berliner Kirchenbauprojekte geltend machen. Gerade diese Angelegenheit ist von Kauffmann in selten glänzender und in selten aufopferungsfähiger Weise geführt worden: die Dienste, die er in dieser Hinsicht der Stadt geleistet hat, gereichen ihm zur höchsten Auszeichnung und mögen in beinahe tragischer Verknüpfung zwei beklagenswerthe Nebenwirkungen für ihn zur Folge gehabt haben. Man weiß, daß seit Jahren die Berliner Kommunalverwaltung mit der Synode in Streit liegt; die Synode ist der Ansicht, daß die Stadt Berlin auf Grund einer alten — und nach städtischer Ansicht längst veralteten und ungiltigen — Verordnung zu Kirchenbauten und zur Kirchenunterhaltung verpflichtet ist. Es ist auch bekannt, daß Stadttrath Kauffmann eine Gegenschrist gegen die Klage der Synode verfaßt hat, die in juristisch meisterhafter und selbst von den gegnerischen Anwälten bewunderter Darlegung die Unhaltbarkeit der kirchlichen Millionenforderungen nachweist. Es ist bisher aber nicht auf den Zusammenhang hingewiesen worden, der zwischen dem Kirchenbauprojekt und dem „Falle Kauffmann“ bestehen mag. Am 25. April 1901, also vor ungefähr einem Jahre, wurde Herr Kauffmann von den Stadtverordneten gegen Dove zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Brinckmann designirt, Anfangs Juli wurde bekannt, daß der Kaiser die Bestätigung verweigert habe. Am 12. September wurde Kauffmann ohne Gegenkandidaten wiedergewählt, worauf der Oberpräsident zu Potsdam den später vom Minister des Innern gebilligten Bescheid gab, daß er nicht einmal eine neue kaiserliche Entscheidung einzuholen für gut finde. Im preussischen Abgeordnetenhaus, wo die Bürgermeisterfrage im Februar d. J. zur Sprache kam, weigerte sich die Regierung, die Gründe der Nichtbestätigung anzugeben. Es erhielt sich die Meinung, daß neben der liberalen Gesinnung vor allem der Umstand für die scharfe Ablehnung Kauffmanns maßgebend gewesen sei, daß Kauffmann vor 18 Jahren wegen seiner Zugehörigkeit zum Verein Waldeck den Abschied als Reserve-Offizier habe nehmen müssen. Aber vielleicht ist Herr Kauffmann auch deswegen nicht bestätigt worden, weil er in dem Kirchenbauprojekt die Interessen der Stadt in einer der Synode so unangenehmen Weise vertreten hat.

* Berlin, 4. April. Nach der Berliner Zeitung ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß Stadttrath Kauffmann von dem schweren Nervenleiden, das ihn befallen hat, wieder genesen wird. Daß er jemals seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen können, erscheint so gut wie ausgeschlossen. Wie der Berl. Lok.-Anz. berichtet, hat Kauffmann heute den Wunsch geäußert, den Oberbürgermeister zu sprechen. Es hängt aber von dem Gutachten der Aerzte ab, ob es zu einer Begegnung kommen wird.

Pojadowsky.

Nach einer Meldung aus Coburg wird Staatssekretär Graf Pojadowsky auch mit den thüringischen Mittelstaaten über wirtschaftliche und finanzielle Fragen und den Plan einer Reichs-Zinanz-Reform konferiren. — Wie die National-Zeitung zuverlässig erzählt, entbehrt die Blättermeldung, daß die Mission des Grafen Pojadowsky in München nicht ganz nach Wunsch ausgefallen und daß insbesondere Bayern nach einem Uebereinkommen mit Württemberg und Baden für die von dem Staatssekretär gewünschten Concessionen über die Minimalzölle für Getreide, wie sie in der Regierungsvorlage stehen, hinaus, nicht zu haben gewesen sei, jeglicher Grundlage. Concessionen über die Minimalzölle zu holen, habe absolut nicht in der Mission des Staatssekretärs gelegen. Richtig sei, daß die süddeutschen Regierungen für keine Concessionen in diesem Punkte zu haben wären, aber es habe den maßgebenden Stellen auch fern gelegen, solche zu fordern.

Anarchistisches.

Von der „Föderation revolutionärer Arbeiter Deutschlands“ ist für die beiden Pfingstfeiertage ein Anarchistenkongreß einberufen worden. Der Kongreßort, der noch geheim gehalten wird, soll von dem Leiter der Föderation, Textilarbeiter Frauböse in Götting den Anarchisten brieflich mitgetheilt werden. Die Tagesordnung für den Kongreß lautet: Bericht über Agitation, Organisation und Taktik, sowie Beschluß über Herausgabe des Anarchisten-Organs „Die Freiheit“.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Newyork: Der Gouverneur Ocell unterzeichnete das Anarchistengesetz, das für den Staat Newyork die Verklündigung anarchischer Doctrinen in Wort und Schrift mit 10 Jahren Zuchthaus oder 5000 Dollar Strafe bedroht. Verleger sowie Redakteure anarchischer Veröffentlichungen sollen mit 2 Jahren Gefängniß oder 2000 Dollar Geldstrafe bestraft werden. Eine gleiche Strafe trifft diejenigen, welche anarchische Zusammenkünfte in ihren Räumen dulden oder notorischen Anarchisten Unterschlupf gewähren.

Cecil Rhodes

hat in seinem Testament bedeutende Summen für Erziehungs-zwecke bestimmt und besonders die Universität Oxford reich bedacht. Außer Freistellen für Studierende aus den englischen Kolonien und den Vereinigten Staaten von Amerika werden in einem besonderen Capitel 15 permanente Stipendien von je 250 Pfund Sterling für deutsche Studierende gestiftet. Die Auswahl von Studierenden zur Befestigung dieser Stellen ist dem deutschen Kaiser überlassen.

Gewaltthaten bulgarischer Vanden.

Aus dem Vilajet Saloniki werden dem „Verl. Lok.-Anz.“ aus Belgrad zahlreiche Gewaltthaten bulgarischer Vanden gemeldet. Diese überfielen und brandschatzten mehrere Dörfer. Es kam auch zu Schirmzügen mit türkischem Militär. Soldaten und bulgarische Vanden ermordeten einen hervorragenden Serben. Ein bulgarisches Blatt verzeichnet das bisher unbefriedigende Gerücht von einem neuen Zusammenstoß von bulgarischen Vanden mit türkischem Militär, wobei 250 Bulgaren gefangen sein sollen.

Der Krieg in Südafrika.

In Bezug auf die Nachrichten von den letzten Gefechten Delareys beim Hartsluis erklärte Dr. Leyds, besondere Bedeutung gewinne dieser Erfolg durch die Anwesenheit Steyns und der Friedensboten bei Delareys Kolonne. Von strategischem Standpunkt sei der Erfolg um so größer, da Botha Natal bedroht und jetzt in seinen Bewegungen freier wird, da die Engländer ihre Hauptmacht gegen Delarey concentriren müssen. Leyds bestätigte, daß die Buren im Westen der Kapkolonie starke Positionen einnehmen und über eine große Anzahl gut bewaffneter Anhänger verfügen. In dessen Vermied es Leyds, die Forderung der Unabhängigkeit näher zu bestimmen.

Deutschland.

* Berlin, 4. April. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist als Nachfolger des Generals von Lentze Generalleutnant von Braunshweig zum Kommandeur des 17. Armeekorps aussersehen.

* Berlin, 4. April. Dem Berl. Tagebl. zufolge wird der Viceadmiral Venedemann als neuer Chef des Admiralstabes ernannt. — Der Schah von Persien, der auf seiner Europareise bekanntlich auch mehrere Tage Gast des Kaisers in Potsdam sein wird, dürfte am 28. Mai dortselbst eintreffen. Es wird großer Empfang mit militärischen Ehren stattfinden. Am 30. und 31. Mai wird der Schah der Frühjahrsparade in Berlin und Potsdam betheiligen. — Der Kaiser und der Kronprinz werden am 16. ds. Mts. mit großem Gefolge und einer Anzahl geladener Herren sich von Berlin nach Bremerhaven begeben, um auf Einladung des Norddeutschen Lloyd an der Ausfahrt des Lloyd dampfers „Kronprinz Wilhelm“, welche für den 17. und 18. anberaumt ist, und weit hinaus in den nordöstlichen Theil der Nordsee sich erstrecken soll, theilzunehmen.

* Berlin, 5. April. Die Reichstagsersitzung in Elbing-Marienburg hat mit dem Siege des konservativen Kandidaten von Oldenburg geendet. Er erhielt nach dem Schluß-Ergebnis 9205 Stimmen, während die gegenwärtigen Parteien insgesammt 9185 Stimmen erhielten. Von diesen fielen auf König (Soz.) 4930, Jägermann (Centrum) 2588, Kindler (freif. Volksp.) 1252 und Wagner (natl.) 415 Stimmen.

* Berlin, 5. April. Dem Grafen Bülckers-Mein-Isjirne ist der Abschied als Leutnant der Landwehr bewilligt worden.

* Stuttgart, 4. April. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses lehnte heute mit allen gegen eine Stimme die von der Regierung im neuen Kommunal-Steuergefeß vorgeschlagene Uebereinstimmung ab.

* Bochum, 4. April. Die Strafkammer verurtheilte den Stadtverordneten Ludwig Böcker aus Herne wegen schwerer Verleumdung des Landraths Gerstein, des Bürgermeisters Schäfer, sowie des Magistrats zu 9 Monaten Gefängnis. Böcker wurde wegen Mordverdachts sofort verhaftet.

Ausland.

* Paris, 4. April. Dem Nappell zufolge werden in Turin Versuche mit einem neuen Gebirgsgefeß gemacht. Das Geschütz ist aus Bronze und hat ein Kaliber von 70 Millimeter.

* Chemnitz, 4. April. Der holländische Ministerpräsident Dr. Ruysers traf heute Vormittag, von Dresden kommend, in Begleitung des Staatsministers v. Meyss und Dr. von Seydewitz, sowie zweier Geheimräthe zur Befestigung der technischen Staats-Lehranstalten hier ein. Um 1½ Uhr reiste Dr. Ruysers nach Dresden zurück, wo er um 4 Uhr vom König Albert in Audienz empfangen wurde.

Aus aller Welt.

* Fabrikbrand. Die bekannte Armaturen-Fabrik von Flotmann in Bochum wurde gestern Morgen durch einen Feuersbrand eingeäschert. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* Handmord. Wie aus Glatz gemeldet wird, wurde die Wotensfrau Moser auf der Landstraße ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder hatte der Frau den Kopf abgehauen und denselben in ein in der Nähe befindliches Wasser geworfen. Ein Portemonnaie mit 35 Pfennig Inhalt wurde ein Stück von der Leiche aufgefunden, während eine große Summe, welche die Frau bei sich getragen hatte geraubt war.

* Dubut de Laforest, der bekannte Romanist, welcher besonders das Publikum der Boulevardblätter mit spannender Lektüre versorgte, hat in Paris Selbstmord verübt. Er schien seit mehreren Tagen nervös und leidend. Donnerstag frühstückte er mit seiner Familie in seiner Wohnung in der Avenue Trudaine und ging dann in sein Arbeitszimmer, wo er das Fenster öffnete und auf die Straße hinaus sprang. Dort wurde er todt aufgefunden. Ueber den Grund des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt geworden.

Aus der Umgegend.

Sonntags-Plauderei aus Sonnenberg.

Mancherlei Sturm. — Frühlingspoesie. — Bachelige Hühe. — Ein Schlangenberger. — Der geprellte Zahntechniker. — Große Bienen und Rosinen. — Allerlei Kopfschütteln. — Verstraute Galanterie. — Großer Erfolg.

„Hört ihr's Bimmern hoch vom Thurm? Das ist Sturm!“ Ja, war das ein Sturm! Selbst unsere alte Burgmauer schien in ihren Grundvesten erschüttert, so stürmte es auf Oestern. Wie konnten wir es auch anders erwarten? Dieses linde Frühlingswetter, von dem die Dichter sangen paßt gar nicht mehr in unsere Zeit. Dieses Frühlingswetter können wir uns nur in Verbindung denken

mit unseren alten Vorfahren, etwa zu den Zeiten eines Dietrich Rud von Sonnenberg oder des noch bedeutenderen Bernher Rud von Sonnenberg, des verdienstvollen Amtmannes der Stadt Wiesbaden (1422). Das mag noch eine poetischere Zeit gewesen sein, in der man dem Frühlingswetter mehr Beachtung schenkte! So ein Frühlingsanfang, auf der Burg gefeiert, hatte thatächlich Poesie. Die Zugbrücke raffelte bei Sonnenaufgang nieder und die Ritter strengten hinaus in Wiese und Wald, um der Burgherrin das Frühlingsunterpfand, ein herziges Veilchen, zu suchen. Hochbeglückt dankte sich der Glücklich, welcher als Erster der Burgherrin oder aber dem Burgfräulein in sinniger Rinne den Frühlingsboten überreichen durfte. Wer aber sucht jetzt noch nach Veilchen? Bei uns stürmt und braust es zu viel und solches Stürmen läßt keine Poesie aufkommen. Zumal, wenn dieselbe schon auf wadeligen Fühen steht, muß sie das tragische Geschick mit dem Glasbrant theilen, der auch neulich von der Wucht des Sturmes hinweggejagt, resp. umgeworfen wurde. In beiden Fällen trauern wir bei Scherben. Stellen wir lieber die Glasbränke und uns selbst auf festere Fühe, damit solche Frühlings- und andere Stürme uns nicht Scherben ins Haus bringen und das Beste wegsagen. Es ist noch früh genug, wenn der Bahn der Zeit langsam aber mit grausamer Sicherheit an unserem Untergang arbeitet. Selbst Jähne fallen ihm zum Opfer. Wird da dieser Tage unser Zahntechniker geholt, um mit gewohnter Sicherheit den verkehrten — Parbon — franken Zahn zu ziehen. Der vorsichtige Mann schloß mit dem Zahntechniker erst einen Pakt. Er will für den ersten Zahn, der seiner Frau gezogen wird, 50 $\mathfrak{A}$ und für den zweiten 150 $\mathfrak{A}$ geben. Na, auch gut; giebt doch zwei Mark zusammen, denkt unser Operateur und geht wohlgemuth ans Werk. Krach, der erste hängt schon an der Jange. Nun soll der zweite Zahn kommen. Aber „leergebrannt ist die Stätte“, nur noch diese letzte Säule zeugt von verschwundener Pracht, und während muß der Zahntechniker einsehen, daß er einem Schlangenberger zum Opfer gefallen. Schade, denkt er mit Bedauern, daß die Sache beim ersten Zahn so glatt ablief, so ein bißchen „Murren“ hätte ich bei der glänzenden Bezahlung schon gegönnt. Aber auch in anderen Fällen handeln wir mit bekannter Schlauheit. Wir alle kennen den großen Janker in unserer Mitte. Wie oft und vielfältig hat er nicht schon auf den Versammlungen geredet. Aber immer schließt er mit den stereotypen Worten: „Meine Herren, große Bienen müssen wir haben“. Und das mit Recht! Große Bienen haben wir schon — aber große Bienen? Ein Biß, dem nachzustreben sich fast alle Janker bemühen. Nur einer sollte es scheitern erreichen, der freudestrahlend den vorher erwähnten Redner an seinen Bienenstand führte, um seine selbstgezeugten großen Bienen zu zeigen. Thatächlich, groß waren sie, größer als die anderen, allein er hatte sich einen Stod voll Drogen zurechtgezogen. Die Ernüchterung aus dem Siegesrausch als habhabender Bienenzüchter mag unangenehm gewesen sein. Hoffentlich geht es bei unseren großen Rosinen ohne solche Enttäuschungen ab! Wer schüttelt ungläubig das Haupt? Was, Sie alle? Aha, verstehe! Aber wenn ich auch nicht im Bürgerverein bin, so schüttle ich doch mit! Vielleicht hilft auch an anderer Stelle der Bürgerverein, der schon so manchen Erfolg zu verzeichnen hat. Mit bewunderungswürdigem Stoisismus hielten wir in diesen Tagen des Schmutzes vom Trottoir aus beim Einsteigen eine kleine Prozession um den Tram, um ja von rechts einsteigen zu können. Manche Damen stuyten zwar, aber nur einen Augenblick, um dann mit Todesverachtung durch den Schmutz zu schwimmen. Zwar hatte ein galanter Schaffner in Beherrigung des „Komm den Damen zart entgegen“, in einem Falle links geöffnet, allein er hätte seine Zuverlässigkeit mit einem Verweis. Wozu auch Galanterie auf der Tram? Sollte aber nicht eine diesbezügliche Anfrage unseres Bürgervereins bei der Direction den Erfolg haben, daß in solchen Fällen, in denen die Strahe durch hohen Schmutz unpassierbar ist, das Publikum von links, b. h. vom Trottoir aus einsteigen darf? Der Dank vieler würde dem Verein sicher sein und freudig wollen wir demnächst den Erfolg berichten.

* Schierstein, 4. April. Eine seltene Arbeit werden in diesen Tagen die Mainzer Krähen verrichten müssen. Der letzte Sturm, welcher auf dem Wasser orkanartig anwuchs, warf eine Baggermaschine um, so daß dieselbe zwischen Schierstein und Mombach im Rhein lag. Nimmehre soll dieselbe nach Mainz geschleppt und mit Hilfe der dortigen Krähen wieder aufgerichtet werden.

* Frauenstein, 4. April. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, welche sich vorzugsweise aus den bürgerlichen Familien unseres Ortes und der nächsten Umgebung rekrutirte, wurde am Ostermontag Abend im Saale des Gasthauses „Zur Burg Frauenstein“ unter Leitung der Herren Lehrer Urban und Hlad ein „Vohlhätigkeitstanz“ abgehalten. In dieser Veranstaltung hatte sich auch der z. B. auf „Sonnenberg“ in Urlaub weilende Legationsrath Graf Haffel von der deutschen Hofstadt in Paris eingefunden. Den Prolog sprach Hl. Elsa Georg in ergreifender Weise. Hl. Maria Chelius sang Lieder von Schumann, Schubert, Hermann, Döhl, Berger, Mayer-Albersleben mit großem Ausdruck sicherer und entfaltender Tongebung und tadelloser Aussprache. Die Klavierbegleitung führte Herr Lehrer Hlad aus. Das „Meisterliche Sängerkvartett“ überraschte durch die Beherrschung der Effektmittel des „Männerchor-Vierstimmstills“ und durch die Reichhaltigkeit seines gefanglichen Repertoires; es waren in Wahrheit „Gesangs-Meisterleistungen“, welche zu Gehör gebracht wurden und an welchen man sich wieder einmal so recht nach Herzenslust ergötzen konnte. Hl. Elsa Georg und Herr Lehrer Hlad nebst den Violinisten Demant 1. und 2. trugen 2 Heit-Märsche von J. A. Hlad recht würdig vor. Auch die sonstigen Liedervorträge, Stücke der „Demant'schen Musikkapelle“ und das Theaterstück reichten sich ausgedehnt den übrigen Bienen des Programms an.

* Mainz, 5. April. Die Herren Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements Generalmajor v. Lippelskirch-Berlin und Wirklicher Geheimrath Wolf, Chef der Justizabtheilung vom Kriegsministerium in Berlin, weilten gestern hier, um die Räume des Kriegsgerichts zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wohnten sie auch der gestrigen ganzen Verhandlung des Kriegsgerichts an. Die Herren werden auch in den anderen Städten, Frankfurt, Darmstadt etc. eine Besichtigung der Gerichtsräume vornehmen.

* Darmstadt, 4. April. In geheimer Sitzung bewilligten die Stadtverordneten A. 200,000 für die Errichtung des hiesigen Goetheentmals. Das Comité hatte um A. 500,000 gebeten.

* Weiburg, 4. April. Der russische Oberst v. Eicholz traf gestern in Begleitung des Flügeladjutanten des Großherzogs von Luxemburg, Major von Dyl, hier ein, und legte im Auftrag des Jaren am Sarge des Herzogs Wilhelm, des Vaters des Großherzogs, in der Gruft der evangelischen Kirche einen Kranz nieder.

Lokales.

Wiesbaden, 5. April.

* Ausgewiesen. Dem heftigen Staatsangehörigen Tagelöhner Hermann Schieller aus Neu-Nienburg und der österreichischen Kellnerin Sophie Hausstein ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiet des Preussischen Staates untersagt worden.

Verjüngungsprozesse.

Dem großen Reinemachen, welches vor Oestern in allen Häusern geherricht hat, folgt nach Oestern das große Aufputzen und Renovieren außerhalb vieler Häuser. Und wenn es schließlich nichts anders wäre, als einen alten Sägebock neu anzustreichen oder irgend etwas frisch aufzulackieren. Die allgemeine Stimmung, die nach Neuem, Frischem, Nettem geht, läßt sich nicht abweisen, mit kleinem wird im Aufputzen angefangen und mit Großem wird, wenn anders das Geld reicht, aufgehört. Die Hausmither denken oft: Hausbesitzer sein ist eine Freude, die alle Glückseligkeit in sich schließt! Aber auch diese Würde hat allemal ihre Bürde und ihren Aerger, und vor Allem fesselt ihre Ausgaben. Da schaut sich der Hausherr so im halben Frühlings-Sonnenchein sein Anwesen genauer an, ihm wird rührsamer zu Muthe; hinten im Garten ist's schon etwas grün, vielleicht ist auch eine Wohnung besser vermietet. Um! Der Maler könnte da und dort etwas auffrischen. Das sieht gut aus, kostet mäßig, und am Ende ist Proprietät das halbe Leben. Aber wenn bloß einmal angefangen ist! Wie das unveränderte Alte dann neben dem schmutzen Neuen sich macht! Aus der Kleinigkeit wird Mehr, was vielleicht nur zwanzig Mark kosten sollte, das kostet am Schlusse aller Dinge vielleicht hundert oder gar zweihundert. Die Delfarbe hat's in sich, wenn sie wirklich fest halten soll. Und zum Maler kommen schließlich noch Maurer und Tischler und Glaser, und — na ja, schön ist's geworden, aber es ist wirklich genug auf dem Altar des Verschönerungsstrens niedergelegt worden. Praktische Leute mögen ja nun in Manchem der Gewerbetreibenden und Handwerker entbehren können, aber, wie jeder zünftige Hausbesitzer weiß, soll es eben nicht selten vorkommen, daß die eigene Tüchtigkeit viel theurer zu stehen kam, wie die flotte Arbeit eines Fachmannes. Das Allerhöchste ist das freilich noch lange nicht: Freunde kann und muß man lieb haben, wenn ein Freund kommt und sagt, aus reiner Gefälligkeit werde ich Dies und Jenes machen und nur die eigenen Ausgaben berechnen, dann soll man ihnen schleunigst die Freundschaft kündigen. Das kostet ausnahmsweise viel Geld und muß zu allermeist nochmals gemacht werden. Da giebt's keine Lustrede, so ist's! Streuland drüber, Punktum. Am Eifrigsten bei der Verjüngung sind natürlich unsere Restaurateure. Gewiß es ist früh im Jahr, aber es ist einmal erst acht Tage nach Oestern. Dann kommt bei dem Publikum auch die Courage, und meint es Sonntags Nachmittags die Sonne recht gut, dann möchte man wohl ein halb Stündchen gern im Freien sitzen. Das geschieht an hübschen Tagen denn auch schon überall in der Umgegend, so auf dem Neroberg, im Waldhölz, in Sonnenberg und selbst auf der lustigen Höhe des Kellertopfes. Frühlingsluft macht müde, aber sie thut gut; allerdings sind die Wirkungen nicht immer dieselben. Der eine meint, solchen Durst, wie kein Durst, der sei eigentlich polizeiwidrig, der Andere stöhnt vor Weltkummer und Melancholie und der Dritte macht Weisheit, die eigentlich unbedingt in jeder deutschen Zeitung abgedruckt werden müßten, aber die Natur fordert schon, was ihr gut thut. Auch das ist eine Aufmunterung. Wos sich vorsehen dabei, denn die hohe Frühlingsbulelei ist gefährlich, insbesondere für gewisse Jahrgänge.

* Personalien. Cand. Johannes Seiz, welcher seit April v. Js. an hiesigen Rettungshaus beschäftigt war, ist mit 1. April als Vikar nach Hagenburg berufen worden. An seine Stelle tritt Vikar Vergfried aus Dohheim. — Regierungs- und Baurath Sarau wurde von Königsberg nach Wiesbaden versetzt, desgleichen wurde Kreisbauinspektor Mohr von Langensalbach unter Ernennung zum Landbauinspektor nach Wiesbaden versetzt. Regierungs- und Baurath, Geheimer Baurath Wötter hiesiger wurde als Hilfsarbeiter in das Landwirthschaftsministerium einberufen.

* Rüstungen zum Kaiserbesuch. Im Rathhaus wird gegenwärtig sowohl der nach dem Festsaal führende Haupttreppenaufgang als auch der im ersten Stockwerke liegende Thur einer gründlichen Renovierung unterworfen. Der Festsaal, der eine neue künstlerische Aus schmückung erhielt, wird im Mai eingeweiht werden und man hofft, daß sich der Kaiser an dem Festakte betheiligen und sich in das goldene Buch der Stadt eintragen werde.

* Prinz und Prinzessin Friedrich August von Sachsen sind heute früh wieder nach Dresden zurückgekehrt. Herr Polizeipräsident Prinz v. Ratibor war zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

* Erzherszog Franz Ferdinand d'Este ist zum Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen und incognito im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Stadtrath Wagemann soll, dem „Rh. A.“ zufolge, beabsichtigen, sein Amt niederzulegen.

* Kontrollversammlungen. Sämmtliche Mannschaften der Garde, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie vom Jahrgang 1898 haben Montag, den 7. April, Vormittags 9 Uhr, diejenigen von den Jahrgängen 1899, 1900 und 1901 an demselben Tage, Nachmittags 3½ Uhr, im oberen Hofe der hiesigen alten Infanterie-Kaserne, Schwallbacherstraße zu erscheinen.

* Die Enge der Sonnenbergerstraße macht sich in diesen Tagen des Umzugs unangenehm bemerkbar. Als gestern Abend ein Möbelwagen einer hiesigen Expeditionsfirma der Elektrischen ausweichen mußte, kollidierte derselbe auf der anderen Seite mit einem Handkarren, der arg beschädigt wurde. Gleich darauf mußte die Elektrische anhalten, weil ein nachfolgender Möbelwagen, der einer Droßke ausgewichen war, das Gleis sperrte.

* Sturm. Der heftige Wind, der gestern durch die Straßen der Stadt segte, hat wieder vielfachen Schaden angerichtet. Klirrende Fensterheben, abgebrochene Baumzweige konnte man in den Nachmittagsstunden mehrfach antreffen. In einem Hause der Philippsbergerstraße zerbrach der ungestüme Gelfe nicht weniger als drei Fensterheben in der Zeit von einer halben Stunde.

* Güterrechtsregister. Die Eheleute Architekt Karl Otto Schaller in Wiesbaden und Elise Sophie geb. Weimann haben durch Vertrag vom 3. Dezember 1900 Gütertrennung vereinbart.

* Aus dem Gerichtssaal. Zu der gestern unter der Spigmarke „Beinahe auf der Stelle getödtet“ veröffentlichten Strafkammerverhandlung wird uns mitgeteilt, daß die Angeklagten dem „Sängerkvartett Frischau“ nicht angehört und daß sich der Streit nicht in dem Weimerschen, sondern in einem anderen Lokal entspann. Der genannte Gesangsverein hat mit der Affaire nichts zu thun.

* Puberei. Gestern Abend gegen 6 Uhr fuhr in der Nähe des „Hotel Rose“ ein Wagen der Elektrischen über eine scharfe Patrone, welche unter heftiger Detonation sich entzündete. Wie der Schaffner den bestürzten Fahrgästen mittheilte, ist dieses in den letzten Tagen an derselben Stelle schon öfters passiert, glücklicher Weise ohne Unglück anzurichten. Obwohl die Gefahr für den Wagen nicht sehr groß ist, was anstehenden Gemüthern zur Verurteilung diene, so könnte doch durch die Kugel oder Schrote, da es sich um scharfe Patronen handelt, unbeschreiblichen Schaden den Passanten auf der Straße zugefügt werden. Zwei, etwa zwanzigjährige Burschen, welche mit Spannung und scheinbarer Schadenfreude jedesmal den Vorgang beobachteten, haben sich dadurch verächtlich gemacht. Offentlich gelinst es, die Thäter zu erwischen und der verdienten Strafe zuzuführen.

* **Todesfall.** Auswärtige Blätter melden unterm 4. April aus Wiesbaden: Der Stadtverordnete Oberstleutnant a. D. Sartorius, ein Bruder des Landeshauptmanns, ist heute Vormittag, 58 Jahre alt, gestorben. Sofort unsererseits eingezogene Erkundigungen ergaben, daß nicht der Stadtverordnete Adalbert Sartorius, sondern der Oberstleutnant a. D. Adolf Sartorius aus dem Leben geschieden. Ersterer erfreut sich voller geistiger Frische und Gesundheit und gedenkt noch lange als Stadtverordneter zum Wohle unserer Stadt tätig zu sein.

* **Neues Drama.** „Der Heerführer“ ist auch von Intendant Claar für das Stadttheater in Frankfurt a. M. angenommen worden.

* **Schulgebühren.** Der „Generalanzeiger“ hat bereits vor 14 Tagen mitteilen können, daß an den beiden hiesigen Gymnasien das Schulgeld um 10 Mark erhöht wurde. Wie man jetzt erfährt, beruht die Erhöhung auf einer Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums in Cassel und gilt für alle höheren staatlichen Schulen der Provinz.

* **Verkauf.** Herr Gastwirt Carl Bender hat sein Besitzthum zu Kloster Marienthal, genannt „zum Waldhorn“, bekanntlich ein gern besuchter Ausflugsort der Wiesbadener, nebst circa 4 Morgen Wiesen an Herrn Johann Ostermeier verkauft.

* **Die sozialdemokratische Parteikonferenz** im zweiten hessischen Wahlkreis wird Sonntag, 13. April, Nachmittags 2 Uhr, im Saale zum Kaiser Adolf in Dieblich stattfinden.

* **Abelard** wird, wie wir „aus authentischer Quelle“ erfahren, nun doch endlich seine neue Heimstätte auf der Sternwarte in der Dantienstraße beziehen. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß durch eine kleine bauliche Veränderung beide Theile, Abelard und die Schule, zufriedengestellt werden.

* **Ein brennender Karren.** Gestern Abend gegen 8 Uhr fuhr ein Mann mit einem Handkarren die Schwalbacherstraße abwärts, als plötzlich der Karren lichterloh zu brennen anfang. Dieser sonderbare Brand soll durch einen schlechten Witz, welcher noch schlimmere Folgen hätte haben können, entstanden sein. Der Mann soll nämlich auf seinem Karren eine Kanne mit Spiritus, welche jedoch nicht dicht war und Spiritus durchsickern ließ, gehabt haben. Während er die Straße entlang fuhr, ging ein anderer, welcher davon wußte, neben dem Karren her, nahm ein Streichholz und steckte den durchsickerten Boden des Karrens in Brand. In wenigen Minuten stand der Karren in hellen Flammen und der Fahrer hatte große Mühe, das Feuer zu löschen. Nicht viel hätte gefehlt, so wäre die Kanne explodiert. Solche albernen Späße sollten doch unterbleiben; wie leicht hätte ein größerer Unglück passieren können!

* **Der Fehldruck bei der neuen Dreipennigmarke** ist, wie die amtliche Untersuchung ergeben hat, auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Auf einer Druckplatte war bei der 45. Marke der untere Balken des ersten G in dem Worte „Deutsches“ gespalten. Dies nicht bemerkt wurde, brach bei dem weiteren Druck der untere Theil des gespaltenen Balkens ab, während der obere stehen blieb. Thatsächlich ist dieser Balken in Form eines ganz feinen, kaum sichtbaren Haarstrichs bei aufmerkamer Beobachtung noch zu erkennen. Es gibt somit zwei verschiedene Fehldrucke, die vom 6. bis 11. Jan. durch jene Platte hergestellte Auflage mit dem gespaltenen Doppelbalken und die vom 13. Januar bis Ende Februar fertiggestellte Auflage mit dem halben Balken, durch den die Lesart „Deutsches Reich“ veranlaßt ist. Von dem ersten Fehldruck ist nur eine ganz geringe Zahl vorhanden, während von dem letztgenannten 280,000 Bogen hergestellt sind.

* **Was man nicht vergessen soll.** Der April-Umsatz hat sein offizielles Ende erreicht. Nun gilt es, möglichst sofort ein Reihe von Maßnahmen zu erledigen, die, oft an und für sich unerheblich, doch nothwendig sind, wenn nicht Ärger, Verdruss und mitunter auch Schäden für den Mieter und andere entstehen sollen. Man frage sich daher, wer an dem vorgenommenen Wohnungswechsel und an der Veränderung der Adresse irgendwie interessiert sein könne. Da wird es sich vor allem empfehlen, dem bisherigen Hausbesitzer oder Verwalter über die neue Wohnung Mitteilung zu machen, damit dieser etwaige Nachfragen leicht erledigen lassen, auch das Postamt des Bezirks, in dem man seither wohnte, zu benachrichtigen, da sonst unerwünschte Verzögerungen in der Beförderung von Korrespondenzen nicht zu vermeiden sind. Wer die polizeilichen Anmeldungen noch nicht ausgefüllt hat, hole dies recht bald nach; die Zustellung und die Steuerverwaltung braucht man nicht besonders in Kenntniß zu setzen, zumal die Boten des Gerichts und die Steuererheber auch jenseitig dann die Ziele ihrer Sehnacht finden, wenn diese gar nicht den lebhaften Wunsch haben, entdeckt zu werden. Zwecks Aufnahme der neuen Adresse in das Adreßbuch, das bekanntlich demnächst erscheint, empfiehlt sich, an den Adreßbuchverleger eine entsprechende Mitteilung gelangen zu lassen. Um eine Feuerversicherung nicht verfallen zu lassen, giebt man auch dem Versicherungsgesanten oder der Direktion der Gesellschaft von der Wohnungsveränderung Kunde; dies geschieht am besten auch bei den Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl. Verwandte, Freunde und Bekannte wollen natürlich auch wissen, wo das neue Heim belegen ist, ebenso läßt man auch Schulden, aber auch gläubigeren Nachrich zu gehen — kurz, es sind so manche Schreibereien erforderlich. Zuletzt sei nochmals daran erinnert, daß man auch für einen regelrechten Weiterbezug der Zeitung sorgen soll; wer daher die Expedition des Generalanzeigers oder, falls er unser Blatt durch die Post bezieht und in einen andern Bezirk verzogen ist, das Postamt noch nicht instruiert hat, möge dies sogleich thun, denn auch das gehört zu den Dingen, die man nach einem Wohnungswechsel nicht vergessen soll.

* **Wiesbadener Conservatorium.** (Direktor Art. Michaelis). Am Mittwoch, den 9. April, beginnen neue Kurse in allen Zweigen der Tonkunst, sowohl für Anfänger wie für vorgeschrittene Schüler. Das Institut bietet seinen Hörgängen außer einer gründlichen musikalischen Ausbildung in ihrem Hauptfach gleichzeitig Gelegenheit Theorie, Ensemble, Kammermusik, Quartett und Orchesterspiel zu studiren. An dem Unterricht dieser Nebenfächer können auch Hospitanten Theil nehmen, welche sich in einem dieser Fächer zu vervollkommen wünschen. Eine beachtenswerthe Einrichtung ist die seit einem Jahre eingeführte Seminar-Klasse für Anfänger im Klavier- und Violinspiel, in welcher schon Kinder vom 6. Lebensjahre an Aufnahme finden. Die im vergangenen Schuljahr abgehaltenen Vortragsübungen, Kammermusik- und Orchester-Aufführungen legten von neuem Zeugnis dafür ab, daß die besten Lehrersätze erzielt wurden, sobald bei den hervorragenden Lehrkräften, über welche die Anstalt verfügt, auch für die Zukunft die besten Resultate in sicherer Aussicht stehen. Anmeldungen neu eintretender Schüler nimmt der Direktor jederzeit im Conservatorium Moritzstr. 17, entgegen.

* **Die Jahresversammlung des liberalen hessischen Vereins** findet am Mittwoch, den 9. April 1902, Vormittags 11½ Uhr, in Limburg im „Hotel zur alten Post“ statt. Als Hauptgegenstände der Verhandlung stehen auf der Tagesordnung ein Referat des Herrn Pfarrer Schröder, Dornborn, über „die Geltung und Tragweite des Ordinationsformulars der hessischen Lande“ und ein Bericht über die Bezirkssynode von Herrn Pfarrer Feilenmeyer. Gäste sind willkommen.

* **Im Handelsregister A.** wurde folgender Eintrag gemacht: B. von Langsdorff, Viehhändler am Rhein. Unter dieser Firma betreibt der Apotheker Wilhelm von Langsdorff in Heidelberg zu Dieblich ein Geschäft als Einzelkaufmann.

* **Repertoire des Rgl. Theaters.** Sonntag, 6. April, Abonnement A. „Die Hugenotten“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 7. April, Abonnement C. Gastdarstellung des Rgl. Bayr. Hoftheaters Herrn Conrad Dreher. Auf vielseitiges Begehren: „Jägerblut“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 8. April, Abonnement D. „Mignon“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 9. April, Abonnement B. Gastdarstellung des Rgl. Bayr. Hoftheaters Herrn Conrad Dreher. „Der Bettelstudent“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 10. April, Abonnement E. „Othello“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 11. April, Abonnement A. Zum ersten Male: „Der Heerführer“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 12. April, Abonnement D. „Fra Diavolo“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 13. April, (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Lindbergh“. Anfang 7 Uhr.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Samstag, 5. April, „Sein Doppelgänger“. Sonntag, 6. April, Nachmittags ¼ 4 Uhr, „Alt-Heidelberg“. Abends 7 Uhr, „Sein Doppelgänger“. Montag, 7. April, „Sein Doppelgänger“. Dienstag, 8. April, „Alt-Heidelberg“. Mittwoch, 9. April, „Großstadtluft“. Donnerstag, 10. April, „Dr. Klaus“. Freitag, 11. April, „Sein Doppelgänger“. Samstag, 12. April, „Es lebe das Leben“.

* **Residenztheater.** Wir möchten die Aufmerksamkeit nochmals auf die beiden morgenden Sonntagsvorstellungen lenken: Nachmittags um ¼ 4 Uhr geht „Alt-Heidelberg“ zu halben Preisen in Scene und Abends gelangt „Sein Doppelgänger“, der neue Schwan aus dem Französischen von Hennequin und Duval, zur ersten Wiederholung; die dritte Aufführung findet am Montag, den 7. April, statt.

* **Eine naturwissenschaftliche zoologische Ausstellung** wird morgen, Sonntag, auf dem freien Plage Ecke der Riehl- und Herberstraße eröffnet, und für einen geringen Eintrittspreis dem Publikum zugänglich sein. Die Sammlung besteht aus ca. 65 thierischen Abnormitäten, darunter fünfzehn Käbe, drei- und vierfüßige Gänse, eine Gans mit Hühnerfüßen, ein Pferd mit Kalbsfuß und andere interessante Seltenheiten mehr. In einer zweiten Abteilung präsentieren sich die „kleinsten Menschen der Welt“, die durch Vorträge erlustern und heiteren Inhalts Beweise ihres Könnens geben. Für die Schulen bietet sich hier eine sehr günstige Gelegenheit, den Anschauungsunterricht zu bereichern, aber auch den Erwachsenen ist der Besuch der Ausstellung zu empfehlen.

* **Concert Macurer.** Wie vorausgesehen, begegnet das von unserem jugendlichen Mitbürger, dem Violin-Virtuosen Herrn Gustav Macurer nach Beendigung seiner ersten erfolgreichen Konzertreise für nächsten Mittwoch, den 9. April, Abends 8 Uhr, im hiesigen Casino-Saale angelegte Konzert, für welches die Hofmusikalienhandlung des Herrn Heintz. Wolff, Wilhelmstraße im Parkhotel, den Karten-Verkauf übernommen hat, allgemeinem lebhaften Interesse. Obgleich die Orchester-Mitwirkung die Kosten für Proben und Konzert sehr erhöht, glaubte der Konzertgeber nicht davon absehen zu dürfen, um dem klassischen Geiste der Violin-Konzerte von Beethoven und Mendelssohn keinen Eintrag zu thun. Dem ersten Konzert wird er die äußerst schwierige Cadenza von Joachim einfügen. Ferner wird er für Violine allein das Andante aus der C-dur-Solosonate und „Gavotte“ und „Rondo“ aus der C-dur-Solosonate von Altmeyer Bach zu Gehör bringen, beides Werke, welche die höchsten Anforderungen an den Ausführenden stellen und worin er die Melodie und Begleitstimmen gleichzeitig auf der Geige ausführt. Dasselbe geschieht in der Caprice „Amoroso“ von Nicolo Paganini, welche mit der Romane in C-dur für Violine mit Orchester von Beethoven das reiche Programm der Solo-Vorträge vervollständigt. Die Kapelle des Regiments von Gersdorff wird außer der Begleitung der Violin-Vorträge die Ouverture zu Bizet's „Hochzeit von Mozart und den Militär-Marsch von Schubert zum Vortrage bringen.

* **Ballhaus-Theater.** Heute Samstag findet die vorläufig letzte Aufführung der lustigen Feste „Et lussige Juchse“ statt. Morgen Nachmittag geht „Farrinelli, der lässige Sänger“ und Abends die hochkomische Parodie „Madame sang schön“ in Scene. Im Hauptrestaurant konzertirt heute die 80er Inf.-Kapelle bei freiem Eintritt und ab morgen Sonntag die ausgezeichnete Damenkapelle Julia Wurm, aus 5 Damen und 2 Herren bestehend.

* **Unfall.** Heute Mittag um ¼ 1 Uhr glitt in der Langgasse ein Junge beim Aufsteigen auf einen, seinen Eltern gehörigen Mikrowagen, aus und fiel dermaßen rüchlings auf den Boden, daß er benommen lag. Er blieb in ein nahegelegenes Hotel gebracht werden mußte. Dortselbst erholte er sich langsam, konnte aber weder aufstehen noch stehen und mußte deshalb mit dem Gefährt seiner Eltern nach Hause gebracht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafammerung vom 5. April 1902.

Proßt Neujahr!

Während der Nacht zum 1. Jan. d. J. sah eine Gesellschaft junger Leute, darunter der Tagelöhner Andr. Herbst, der Tagelöhner Adolf Ruchenbrodt und der Arbeiter Joh. Bentgraf, in einer Wirthschaft in Dieblich und erwarteten den Anbruch des neuen Jahres in der dabei üblichen gehobenen Stimmung ab. Es scheint dabei schon einmal zu Differenzen zwischen B. und noch einem anderen jungen Mann gekommen zu sein, als B. sich auf einen Augenblick entfernte. Er hat seinen Stuhl frei zu lassen. Bei seiner Rückkehr jedoch fand er denselben besetzt. Der Wortwechsel, welcher als Folge dieses Umstandes entstand, war bald wieder beigelegt, und kaum dachte man mehr an den Zwischenfall, da begab sich Bentgraf auf den Heimweg. An der Ecke der Waggasse ist er eben angelangt, da stürmen zwei junge Leute, Herbst und Ruchenbrodt hinter ihm drein. B. verlor sich ohne Weiteres zwei Messerstücke in den Kopf, wirft ihn zu Boden, dann will auch B. noch sein Mädchen an ihm fassen; Herbst jedoch hält ihn davon ab, weil B. genug habe. . . Heute wurde B. freigesprochen Herbst aber zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt und auf der Stelle in Haft genommen.

Ueberrfahren.

Die 63 Jahre alte Ehefrau des Tagelöhners Philipp Peter Ott dahier, ist altersschwach und schwerhörig. Am 7. Dezember d. J. um die Mittagszeit wurde sie an der Kreuzung der Schwalbacher- und Gleichstraße von einem mit einem Pferd bespannten Wagen umgerannt, geriet unter das Fuhrwerk und mußte mit einer nicht unerheblichen Verletzung in ihre Wohnung gefahren werden. Der Leiter des Wagens war der Fuhrmann Georg Vieh. Heute stand der Mann vor Gericht unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung, sowie der Straßenpolizei-Kontravention. Er wurde jedoch nur des letzteren Deliktes für schuldig befunden und mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt.

Beim Umzuge.

Der Heizer Franz Bamberger von Griesheim sah sich am 3. Quartal des vorigen Jahres außer Stande, seine Miete zu bezahlen und sollte daher zum 1. November das Logis verlassen. Am 30. Oktober ließ er fragen, ob er ausziehen könne. Er erhielt darauf eine zusage Antwort, am anderen Morgen aber, während des Aufnehmens der Möbel erschien der Vermieter an Ort und Stelle und verlangte, daß verschiedenes Mobiliar als Pfand für die Miete

zurück bleiben sollte. Damit war B. indeß nicht einverstanden und es kam zwischen den Beiden zu einer Scene, in deren Verlauf B. dem Vermieter drohte, ihn die Treppe hinunter zu werfen, eines der zurückgehaltenen Möbel zertrümmerte er. Von der Anklage der versuchten Mordthat und Exzess wurde er freigesprochen.

Telegramme und lebh. Nachrichten.

Ein Todesfall.

* **Frankfurt, a. M., 5. April.** Beim Reinigen des Oberlichtes im alten Wintergarten des „Frankfurter Hofes“ stürzte der 29-jährige Masergehilfe Wilhelm Scherer durch eine Scheibe auf den Fußboden herab und war sofort todt.

Das Mandchurien-Abkommen.

* **Paris, 5. April.** Aus Petersburg wird gemeldet: China hat den drei hauptbetheiligten Mächten England, Japan und den Vereinigten Staaten den Wortlaut des Mandchurien-Abkommens unterbreitet. Sämmtliche Mächte haben den Vertrag, welcher spätestens in acht Tagen unterzeichnet werden soll, gebilligt.

England und Japan.

* **London, 5. April.** Aus Port Said wird berichtet: Eine Sympathie- und Umgebung fand gestern von englischen und japanischen Matrosen bei Ankunft eines japanischen Kriegsschiffes statt. Die Mannschaft des englischen Kreuzers Scott brach in Hockrufe auf die Mannschaft des japanischen Schiffes aus, worauf später ein gemeinsames Essen an Bord des englischen Schiffes stattfand. Hierbei wurden Trinkpreise auf die beiden verbündeten Nationen und deren Flotte ausgedrückt.

Cecil Rhodes' Testament.

* **London, 5. April.** Cecil Rhodes bezeugt u. A. in seinem Testament ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland, England und Nordamerika als eine sichere Gewähr des Weltfriedens. — Die Morgenblätter kommentiren das Testament sehr eingehend und finden darin den Beweis, daß Cecil Rhodes von höchstem Patriotismus beseelt war.

Tripolis.

* **Rom, 5. April.** Die Sozialisten beschloßen, eine eventuelle Expedition nach Tripolis mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Plymouth, 5. April.** Die an Bord des Dampfers Dunra aus Südafrika eingetroffenen Offiziere erklärten, im Ganzen seien 31 Anlagen gegen australische Offiziere eingereicht worden, darunter nicht weniger als 7 wegen Ermordung von Frauen und Kindern.

* **Newyork, 5. April.** Präsident Roosevelt hat eine Untersuchung eingeleitet über die von dem Gouverneur des Staates Louisiana gemachte Mitteilung, wonach sich in diesem Staate ein englisches Lager befände, zwecks Senbung von Pferden und Mauleseeln nach Südafrika. Der letzte Minister-rath beschäftigte sich fast ausschließlich mit dieser Angelegenheit.

Insubordination.

* **Petersburg, 5. April.** Sechs Offiziere des Leibfusen-Regiments wurden wegen Weigerung, mit ihren Leuten während der Straßenkundgebungen gegen die Demonstranten vorzugehen, vor ein Kriegsgericht gestellt.

Reflexexplosion.

* **Agram, 5. April.** In der hiesigen chemischen Fabrik explodirte ein Kessel, in welchem sich mehrere tausend Liter Benzol befanden. Die Fabrik wurde vollständig zerstört.

Die Revolution in Panama.

* **Newyork, 5. April.** Aus Panama wird berichtet, daß ein Telegramm des Präsidenten Marroquin aus Bogota eingetroffen sei, worin berichtet wird, daß General Valencia die Generale Soto und Mac Alister gefangen und daß General Bardeno den General Uribe, welcher versuchte, nach Columbia einzudringen, eine Niederlage beigebracht hat.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bonmert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliches.

* **Im 8. Bericht der deutschen Blindenmission** unter dem weiblichen Geschlecht in China wird empfohlen: Missionsblatt für Blinde, in Punktdruck und Kurzschrift. Diese Missionschrift ist die einzig existierende für Blinde. Sie erscheint einmal im Jahr und kostet nur 1 Mark jährlich. Wer unter den Blinden Bekannte hat, welche lesen gelernt haben, wolle sie freundlichst darauf aufmerksam machen. Bestellungen nimmt die Christl. Buchhandlung von H. Otto, Rheinstraße 65 hier, gerne entgegen.

Ein Spaziergang durch den Wald nach dem herrlich gelegenen Waldhüschchen ist zu jeder Jahreszeit ein Genuss. — Von der Endb. d. Bahn („Unt. d. Eichen“) über die Platterstr. hat man stets einen gut passbaren Weg, reine, gesunde Luft, sowie prachtvolle Aussicht. 6118

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

a. G. gegr. 1890.

Bureau: Adolfsallee 37.

Heli Braib.

61997

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 6. April 1902.

92. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement A.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scribe.

Musik von Meyerbeer.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Montag, den 7. April 1902.

93. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement C.

Gastdarstellung des Königl. Bayerischen Hoftheaters Herrn

Conrad Dreher.

Auf vielseitiges Begehren:

Jägerblut.

Vollständ. mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von Venno Raupengrger.

Billig! Billig! Billig! Billig!

Buck- und Scheuer-Artikel.

Schmuck- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mk.
 Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf., Scheuerrohre, Osenwischer etc.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. etc.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. Straßensbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. und höher.
 Handseger zu 30, 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— Mk. und höher.
 Fensterbäume zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mk. und höher.
 Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletenschwämme etc., Wagenschwämme, Rutschartikel etc.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. etc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher.
 Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mk. etc. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— und höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. und höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mk., große Auswahl, Teppichkehrmaschinen etc.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie Waschkörbe, Waschkammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter etc.

empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Cafe Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

8557

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, welcher uns betroffen, sagt innigen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen;

Carl Herzog.

Wiesbaden, April 1902.

4457

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.

Gehr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)
Telephon 411.

Telephon 411.

Neuheit
zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:
Schwalbacherstrasse
22 u. 25.

Uebnahme
von
Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter coulantem Preisen.

Dekoration
bei Leichenfeiern.
(Aufstellung von
Katafalken, Kandelabern
etc. etc.) 189



Niederlage
von
Metall-Särge
mit T-Eisen-Construction.

Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.



Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von
Heinrich Becker, Wiesbaden,
Soalgaße 24/26. Soalgaße 24/26.
Großes Lager in Holz- und Metall-Särge aller
Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und
billig. 1646

Sarg-Magazin

von
Karl Ruppert, Dambachthal 5,
Telefon No. 2516. Telefon No. 2516.
empfehlen sein großes Lager aller Art Holz- und Metall-
Särge nebst Ausstattungen.
Uebnahme von Leichen-Transporten nach allen
Gegenden. 1649

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Bebergasse 56.
Großes Lager jeder Art
Holz- u. Metallsärge, sowie compl. Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
→ Programme kostenfrei. ← 99

Reichshallen- Theater.

Täglich Abends 8 Uhr.
morgen Sonntag Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr:

2 Große Vorstellungen 2

des vorzüglichen

Variete-Programms.

Näheres siehe Straßenplakate. 4512

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, welcher uns betroffen, sagt herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Joh.

Wiesbaden, 5. April 1902.

4482

Karl Fischbach.

Grosses Lager sämtlicher Neuheiten.

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben

Ueberziehen und reparieren
der Schirme jeder Art.

Kirchgasse 49,
zunächst der Marktstrasse.



Weinstöcke

hart, beste Tafelforten, empfiehlt
Joh. Schaben, Gärtnerrei,
4454 Obere Frankfurterstr.
Hilse
g. Buchhof, Timmerman,
Hamburg, Fichtestr. 33.
937/42

Nebenverdienst.

Große Anzahl, concess. Sterbefälle
mit ca. 200,000 Mitgliedern sucht
tüchtige Vertreter. Hohe Prov. Beste
Prämien. Off. u. N. B. 4454 an
die Exped. 4469

5000 Mk.

sofort gesucht gegen Sicher-
heit und 1. Hypothek auf
1a Landgrundstück. 6 pSt.
Zinsen und 500 Mark
Provision.

Näheres im Verlag dieses
Blattes. 4471

Gebildeter Herr

findet sehr lohnende Haupt- und
Nebenbeschäftigung.
Off. u. G. A. 4452 an
die Exped. 4472

W. Heidestr., nahe d. Koll-
asse, zwei gut möbl. Zimmer,
1. Etage, bauernd an einen Herrn
aus best. Kreisen sofort zu verm.
Offert. unter N. N. 3758 an die
Exped. d. Bl. 4489

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehle mein großes Lager in
Damen-Mäntel und -Costumes.

Jaquets, schwarz und farbig	von 15 Mark bis 90 Mark
Paletots	20 " 150 "
Kragen	15 " 50 "
Costume	25 " 95 "
Costumeröcke	10 " 30 "

Pariser und Wiener Modelle.

Anfertigung aller Arten
Damen-Garderoben

nach Maß unter Garantie für guten Sitz.
Reichhaltiges Lager modernster Stoffe.

Martin Wiegand,

Damen-Schneider,

Wiesbaden, Langgasse 37, im Hause der Löwen-Apotheke.

Für Modistinnen

Grösstes Lager von
Strohhüten,
Blumen,
Borduren,
Agraffen

sowie sämtlicher Putzartikel
zu billigsten Engros-Preisen!

Gerstel & Israel,

Langgasse 33, P. u. I.

3754

W. Nicodemus & Co.,

Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt,
Weingutsbesitzer u. Weingrosshandlung,
WIESBADEN,

Adelheidstrasse 21. — Telephon No. 785.

Rhein-, Pfalz-, Moselweine,

Deutsche Rothweine.

Transitlager in

Bordeaux- und Südweinen.

Deutsche u. französische Schaumweine.

Spirituozen.

2979

Viele Auszeichnungen!

Anerkannt

grösstes und ältestes

Credit-Haus.

356837

Kunden.



4458

ERHALTEN SIE ZU BILLIGSTEN PREISEN
UND UNTER GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN
WAREN UND MOEBEL ALLER ART NUR
BEI **J. JTTMANN.**

Geschäfte in:

Wiesbaden,
4 Bärenstrasse 4.

Frankfurt a. M., Mannheim,
Karlsruhe, Stuttgart, München,
Cassel, Metz, Strassburg i. Els.,
Leipzig, Dresden, Berlin,
Luxemburg, St. Johann, Saar-
brücken, Neunkirchen, Köln,
Aachen, Krefeld, Nürnberg.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft die
ergebene Mittheilung, daß ich

Hellmundstraße Nr. 40 ein Friseurgeschäft

eröffnet

habe und bitte um gerechten Zuspruch.

Hochachtung

4429

Max Scheidt.

**Sämmtliche
Schulbücher**

vorrätig

4404

Hermann Schellenberg

Oranienstrasse 1, Ecke der Rheinstrasse.

Spazierstöcke

in grösster Auswahl
nur elegante Neuheiten.

Wilh. Barth, Drechsler.

Neugasse 17.

Anfertigung sämtlicher Reparaturen.

Geschäfts-Gröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie einem geehrten
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Wallramstraße 27**

Friseurgeschäft

eröffnet habe und bitte, mein neues Unternehmen gefl. unter-
stützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

4428

Johann Kaufmann,
Friseur.

Institut Ridder,

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule für Frauen
und Töchter, Pensionat und Erziehungsanstalt für junge
Mädchen, Wiesbaden, Adelheidstraße 3.

Beginn des Sommersemesters am 8. April.

Unterricht in Handnähen, Zicken, Stopfen, Maschinen-
nähen u. Wäsche-Zuschneiden, Kleidermachen, Weiß-, Bun-
und Goldsticken, Kunst-Handarbeiten jeder Art, Zeichnen,
Malen (Öl, Aquarell u. dergl. m.), Holzbrand, Kerbschnitt und
Lederchnitt.

Sprach- und Fortbildungskurse: Deutsch, Französisch,
Englisch, Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte.

Vorbereitungen für das staatliche Handarbeits-
Lehrerinnen-Examen.

Nachkurse und hauswirtschaftlicher Unterricht und Nägeln.

Anmeldungen und Näheres durch die Vorleserin

Antonie Schrank.

Fortsetzung

des

Total-Ausverkaufes

in

deutschen, französ. u. englischen Herrenstoffen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Kahn, Herrenschneider,

Langgasse 32.

Hotel Adler.

Die Anfertigung nach Maass findet ebenfalls zu bedeutend reducirten
Preisen statt.

3108

Wiesbadener Conservatorium für Musik,

Moritzstrasse 17, Director Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst. Lehrkräfte 1. Ranges.

Unterrichtsfächer: Clavier, Harmonium, Orgel, Gesang, Violine, Viola, Cello, Bass, Theorie, Harmonielehre, Composition, Ensemblespiel, Trio-, Quartett- u. Orchesterspiel, sowie sämtliche Orchester-Instrumente.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Honorar dritteljährlich 20—75 Mk. Prospekte gratis.

Hospitanten für Kammermusik oder Theorie 10 Mk. dritteljährlich.

Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 9. April.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

4195

Der Director.

Wirthschafts-Übernahme.

Dem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie der werthen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich die

„Restanration zum Adler“,

Ecke Bellstrasse und Dackstrasse 21,

seit dem 1. April d. J. käuflich erworben habe.

Durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke, sowie einen vorzüglichen Mittagstisch, werde ich die mich beehrenden Gäste zu jeder Zeit bestens zufrieden stellen.

Hochachtung!

Ewald Küllmer.

4298

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten, die ergebene Mittheilung, daß ich das Restaurant

Zum Herzog von Nassau,

am Bismarckring,

käuflich erworben, und vom 1. April ab auf eigene Rechnung weiterführe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichnet

Hochachtung

M. J. Seul.

„Zum Herzog von Nassau“.

4192

Wirthschafts-Übernahme.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich seit dem 1. April in meinem Hause die

Restanration „Zum Rodensteiner“,

Ecke der Hellmünd- und Dackstrasse,

selbst übernommen habe.

Zum Aussehen gelangt ein vorzügliches Glas Mainzer Aktien, sowie das ebenso beliebte Almbacher Beerbräu.

Gleichzeitig empfehle reine Weine, prima Apfelwein und eine vorzügliche Küche.

Mittagstisch 60 Pfg., 80 Pfg. und höher.

Gütigen Zuspruch entgegennehmend, zeichnet

Achtungsvoll

August Ziss,

langjähriger Küchenchef.

4224

Das Passage-Bureau

der

Hamburg-Amerika-Linie

befindet sich jetzt

4346



Wilhelmstrasse 10.



Naumann's Fahrräder

in großer Auswahl,
mit und ohne Freilauf

empfehlen zu billigen Preisen

2752

Carl Stoll,

Fahrradhandlung, jetzt Hellmündstrasse 33.

Telephon 249.



Trauringe

in grösster Auswahl

empfiehlt

8320

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Nietschmann N.,

Magazin für Haus und Küche,

29 Kirchgasse, Kirchgasse 29,

Lieferant

des Wiesbadener Beamten-Vereins,

empfiehlt

vollständige

Küchen-Einrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten

von

einfachster bis feinsten Ausstattung

zu denkbar billigsten Preisen, wie:



Kaffee-Service, 9-theilig, feines Porzellan, f. be-

malte, von 2.90 Mk. an.

Tafel-Service, 28-theilig, bemalt, von 8.50 Mk. an.

Waschgarnituren, 5-theilig, m. 38 Cmt. gross, sem Becken v. 2 Mk. an.

Porzellan-Suppenteller von 15 Pf. an.

Porzellan-Tassen mit Untertassen von 10 Pf. an.

Putz-Eimer, gut verzinkt, von 42 Pf. an.

Waschkessel, gut verzinkt, von 135 Pf. an.

Schüsseln, emailirt, von 15 Pf. an.

Kaffeemühlen zum Selbststellen, von 95 Pf. an.

Kaffeekannen, emailirt, von 25 Pf. an.

Fleischtopfe, emailirt, schwer, mit Deckel von 45 Pf. an.

Fleischtopfe, eiserne, gebrauchsfertig, von 70 Pf. an.

Solinger

sowie

Alpaca- und versilberte Bestecke

in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Sämmtliche Artikel

für den Hausputz

wie bekannt sehr vorthellhaft.

Zum

Ausschmücken der Wohnräume

wie: Tafel-Aufsätze, Wandteller, Vasen,

Palmen, Blumen-Töpfe u. s. w.

in grossartiger Ausführung.

Für Wirthe

sämmtliche Bedarfs-Artikel

sehr vorthellhaft.

Man beachte die Qualitäten!

Porzellan,

Emaille

weltberühmtes, preisgekröntes Fabrikat!

unter Garantie für jedes Stück!

4186

Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Ausstellung

von Zeichnungen und praktischen Schüler-Arbeiten.

Geöffnet bis einschliesslich Sonntag, den 6. April,

täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

4329

Eintritt frei.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., Broughton 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1,75 Pf., halbjährlich 3,25 Pf.,
jährlich 6,50 Pf., für auswärtige Abonnenten
zusätzlich 1 Pf. für Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

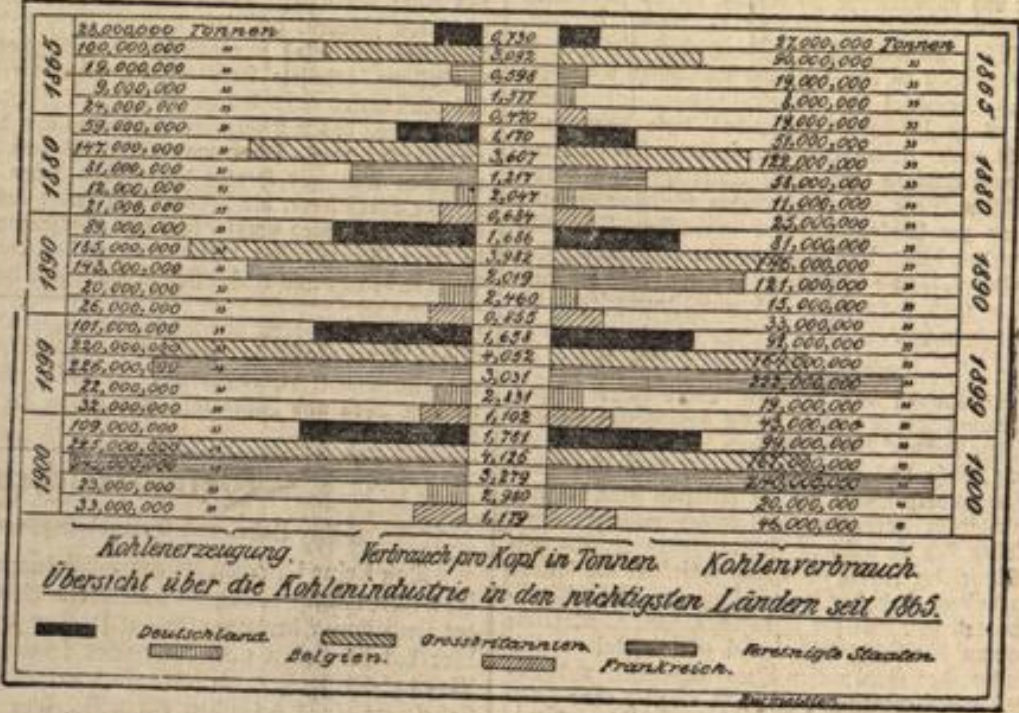
Anzeigen:
Die 1-paltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitschrift 20 Pf., für auswärtige 30 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeile 1 Pf. 50.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Der Verwaltungs-Bericht „Wiesbadener“, - Wöchentlich: Der Landwirth, -
Der Humorist und die Illustration „Wiesbadener Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 80. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 6. April 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.



Beifolgende Statistik der Kohlenproduktion und des Kohlenverbrauchs in den Hauptkohlenländern der Erde soll unseren Lesern ein Bild von der verschiedenartigen Entwicklung derselben geben. Belgien und Frankreich zeigen keinen wesentlichen Fortschritt in der Produktion mehr. Denn bei Belgien hat sich die Produktion in den letzten 35 Jahren nur etwa verdoppelt, in Frankreich gar nur um neun Millionen Tonnen erhöht. Beide Länder scheinen demnach auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angekommen zu sein. Hat doch Frankreich schon im Jahre 1900 13 Millionen Tonnen mehr verbraucht, als es selbst produzieren konnte, während alle übrigen Länder außer der Deckung des eigenen Bedarfs noch abgeben konnten. In Deutschland hat sich die Produktion etwa vervierfacht, ebenso

auch der Verbrauch und in England verdoppelt. Einzig ist aber die Entwicklung der Vereinigten Staaten, welche im Jahre 1865 nur 19 Millionen Tonnen produzierten. Jetzt haben sie Großbritannien welches damals 81 Millionen Tonnen mehr erzeugte, schon um 20 Millionen überholt, und dabei steht England mit seiner Produktion von 225 Millionen Tonnen doch ganz vorzüglich da. An der Hand der Uebersicht über den Verbrauch wird es möglich sein, genau zu verfolgen, wie in dem betreffenden Lande die Technik, die Maschinen-Industrie und das Gewerbe, die alle der Kohlen als des Treibens ihrer Maschinen bedürfen, gewachsen sind, außerdem zeigt eine besondere Berechnung nach dem Kopf der Bevölkerung den relativen Werth des Kohlenverbrauchs an.

Die Hungerrevolte in China.
Fast möchte es scheinen, als ob China mit seinen ewig neuen Uebertrafungen der mannigfaltigsten Art uns für alle Zukunft beschäftigen sollte. Gerade Süd-China und speziell die Provinz Kwangsi, wo neuerdings der Aufstand losgebrochen ist, sind seit altersher der Ausgangspunkt groß angelegter ausgiebiger Räubereien. Leben doch heute noch gerade gegenüber der cantonesischen Europäerkolonie „Scha-mien“ (d.

h. Sandgesicht), auf Tausenden eng aneinander gesessenen sogenannten Sambans (Nähnen) einige Hunderttausend Wasser-Chinesen, deren Vorfahren sich fast ausschließlich von Raub und Mord ernährten.

Vor 14 Jahren wurde das letzte Dampfschiff auf dem Großen Kanal angehalten, ausgeplündert und, nachdem die Europäeremannschaft unarmherzig niedergemetzelt war, den Wellen preisgegeben. In der Nähe der Insel Formosa fand man endlich das ganz verwüstete, vollständig abgetakelte Boot

als spätes, aber stummen Zeugen unerhörter Grausamkeiten. Schon Mitte vorigen Jahrhunderts gelang es einem geschickten Briganten als Anführer einer durch Hunger und Noth fanatisirten Schaar, den fürchterlichen Taipingaufstand hervorzurufen. Und wenn man heute die Wiederholung derselben befürchtet, ist das in gewisser Beziehung nicht unbedeutend. Aber doch sind ja die Umstände, welche hier maßgebend sind, jetzt wesentlich andere. Wenn auch der chinesische General Ma (der auf gut deutsch „Pferd“ heißt) nicht gleich im Stande war, den ersten Anprall der wilden Sorden zurückzuwerfen, so ist das noch kein maßgebender Fall. Schon seit alten Zeiten gelang es den Räubern in Zeiten großer Hungersnoth, Landstädte und Dörfer in Besitz zu nehmen, einfach weil sie dabei von der vollständig terrorisirten Bevölkerung unterstützt wurden.

Und wenn eine solche Bande einen Gebirgspass besetzt, damit die anderen Raubgenossen ungehindert dahinter in fruchtbaren Thälern schalten und walten können, so sind das Vorkommnisse, von denen jeder Biederkönig sicher erlebt hat. Der unvollkommenen Verkehrsverbindungen wegen ist es in China sehr schwer, fast unmöglich, durch Mähernten heimgefuhrten Gegenden Hilfe zu leisten. Deswegen fühlen sich in China weite Kreise der Landbevölkerung geradezu berechtigt, das, was ihnen ein ungünstiges Schicksal vorenthält, geradezu kraft der persönlichen momentanen Uebermacht da zu nehmen, wo sie etwas Brauchbares vorfinden. In dieser Hinsicht sind dieselben den edlen sizilianischen Geschäftscollegen nicht unähnlich.

Was den Fremdenhass im Reiche der Mitte anbelangt, so beruhen diese und ähnliche partikularistische Regungen einfach auf Beschränktheit. Derjenige Chinese, welcher mit Europäern in persönlichen Verkehr getreten ist, wird gewöhnlich mit diesem Augenblick für immer von seinem früheren unheimlichen Fanatismus geheilt. Das klingt allerdings unglaublich und man kennt Thatsachen genug, die dem scheinbar strifte widersprechen. Aber dem aufmerksamen Beobachter und Chinakennner entgeht selten der Beweis der obigen Behauptung. Die Kaiserin von China hatte lange Zeit noch ihrer Thronbestätigung noch nie eine europäische Dame gesehen. Als ihr die Gemahlinnen der Gesandten vorgestellt wurden, brach die in der verbotenen Stadt in trostloser Zurückgezogenheit bisher verbliebene Kaiserin in Thränen aus. Gleich darauf erlassene, sehr vernünftige Reformedikte beweisen zur Genüge die Cartheit der gebesserten Meinung in dortigen maßgebenden Kreisen, die, aus denkbar günstigste noch von dem neuen Großvezier untersucht werden, der vor einigen Jahren als Gouverneur von Schantung und Deutschens geradezu glänzende Beweise seiner gesunden Urtheilskraft und Thakraft gab. Selbst der vielgeschmähte Li-Sung-Tschang war im Lichte der

Kleines Familienleben.
Es hat geschlappt. Ein Steinhewer aus der Gegend von Magdeburg hatte sich nach Nirgendwo ausgemacht, um dort, wie böse Jungen behaupten, seinem Liebchen einen Besuch abzustatten. Die Angebetete war aber leider nicht anwesend, was jedoch den Liebhaber nicht verschappte. Er besaß die Schlüssel zu der Wohnung seiner Zukünftigen und beschloß, dort zu warten. Endlich nahen draußen Schritte und um nun das Wiedersehen recht überreichend zu gestalten, schloß er schnell die Thür von innen ab und verkehrte sich in eine in der Stube befindliche Lade, die aber, nachdem der Galan darin Platz gefunden plötzlich von selbst zuschnappte! Draußen blieb es aber ruhig und so wollte der Liebhaber seinem Verstand wieder entsinken. Aber es hatte geschlappt und er war ein Gefangener. Nun bekam er Angst, mit Händen und Füßen trommelte er gegen die Kofferwände, daß es durch das Haus schallte. Hierdurch wurden Hausbewohner aufmerksam und sahen nach, was es denn gab. Nun war aber die Thür verschlossen und guter Rath theuer. Da aber der Krawall immer ungesünder wurde, stieg man auf einer Leiter nach den Fenstern der in dem ersten Stock gelegenen Stube empor, schlug schließlich eine Scheibe ein und gelangte so an den Koffer, in dem es rumorte, wie in einer Hölle. Nach dem der Deckel aufgeschlagen war, brachte der glücklich Befreite, aber halb Ohnmächtige, unter Hinweis auf den Deckel nur mühsam die Worte hervor: „Es hat geschlappt!“ und dann schnappte er selbst tüchtig und zwar nach Luft.

Ein tapferer Cyano von Bergerac! In einem Local in Hamburg war der Inhaber einer Kaufmannsirma mit seinem Compagnon und dessen Braut anwesend. An einem Nebentische saßen mehrere Herren, welche die drei Personen fortwährend fixirten und den einen Herrn schließlich anstempelten. Der Belästigte ließ den Herren durch den Wirth sagen, daß sie sich lieber nicht mit ihm einlassen sollten, denn er könne keine Schöpfung. Darauf kam einer der Rabauksisten an den Tisch und verlegte dem Kaufmann eine Ohrfeige. Eine beginnende Schlägerei wurde von dem Wirth im Reime erstickt. Als der Kaufmann das Local verließ, kamen ihm acht Herren nach und fielen über ihn her. Der Angegriffene, ein durch seine Stärke allbekannter junger Mann, hieb dem Räubersführer mit der Faust ins Gesicht, so daß der Mann eine schwere Verletzung über dem linken Auge, einen Bruch des Nasenbeines und den Verlust

zweiter Zähne erlitt. Die sieben Anderen kriegten fürchterliche Schellen. 29 Zähne blieben auf dem Schlachtfeld.

Ein Klub der Hundertjährigen gibt es in London. Er hat vor einiger Zeit eine Kommission ernannt, die den ältesten Menschen der gegenwärtig lebt, ausfindig machen sollte, um ihm das Ehrenpräsidium anzubieten. Stephen Hann theilt im „Kopal Magazine“ mit, daß man keinen Menschen finden konnte, der älter als 136 Jahre war. Es ist wirklich bedauerlich. Der 136jährige ist ein Bürger von Roslau, Namens Jolios Rodofsky. Er sieht noch sehr gut, wundert sich aber sehr, daß er schwerhörig geworden ist. Er ist ein großer Raucher und ein kleiner Trinker. Krant will er während seines ganzen Lebens nicht gewesen sein. Die Ranglebigkeit ist in seiner Familie erblich, denn sein Vater ist erst im Alter von 120 Jahren gestorben. Die am „wenigsten junge Frau“ — man muß immer galant sein — ist eine Amerikanerin von 117 Jahren, Frau Nancy Hollifield. Der Klub der Hundertjährigen mußte also mit großer Betrübnis konstatiren, daß die ältesten Menschen nicht zwei Engländer waren. Aber er sollte bald Trost finden. Er that kund und zu wissen, daß die älteste der in England lebenden Persönlichkeiten Engländerin von Geburt ist. Das Vaterland war gerettet. Die betreffende Dame ist Frau Margaret Neve, die 109 Jahre alt ist. Sie ist noch im Vollbesitz aller ihrer geistigen Fähigkeiten. Sie nimmt nur selten zur Brille ihre Zuflucht, um ihre Zeitungen zu lesen, und zu einem Frühstück, um Speisungen zu geben. Der Klub der Hundertjährigen scheint überhaupt nur rüstige Herren und Damen zu seinen Mitgliedern zu zählen. Da ist z. B. James Neve, der 102 Jahre alt ist, und sich ganz genau an die Schlacht von Waterloo erinnert. Mitgemacht hat er sie zwar nicht, aber erfuhr alle Einzelheiten von Verwundeten, die er auf dem Wagen seines Vaters in ein Krankenhaus gebracht hat. Da ist ferner der 103 Jahre alte Georg Sims, der für alle Fortschritte auf wissenschaftlichem oder industriellem Gebiete schwärmt. Sein größtes Vergnügen besteht im Automobilfahren und er ist ärgerlich darüber, daß er nicht mehr das Radfahren erlernen kann. Unter den Damen zeichnet sich besonders eine Frau Smith aus, die 105 Jahre alt ist. Sie hat neun Kinder gehabt, von denen acht als 70jährige Greise gestorben sind. Jetzt hat sie nur noch einen Sohn, der Jungferle geblieben ist. Er ist ihr Weichlein und wird demnächst seinen 85. Geburtstag feiern. Karl Richards, der 102 Jahre alt, sieht aus, wie ein 60jähriger und hat erst seit zwei Jahren darauf verzichtet, jeden Morgen auszureiten.

Jetzt reitet er nur noch ein- oder zweimal monatlich, aber niemals ohne eine Blume im Knopfloch. Er raucht zahlreiche Zigaretten. Waterloo hat er als Cadett im Generalstab Wellingtons mitgemacht. Als gewissenhafter Bürger hat er es seit 1832 niemals veräumt, bei Parlamentswahlen seine Stimme abzugeben. Der merkwürdigste aller Hundertjährigen ist aber ein Mann Namens Quaper, der 104 Jahre alt ist und in Witnes Wood wohnt. Er ist ein Zigeuner, der das Normadenleben erst an seinem 100. Geburtstag aufgegeben hat. Er ist seit seiner Kindheit Alkoholik und ist noch jetzt fast jeden Tag betrunken. Sonst ist er aber gesund, bracht weder Brille noch Stock und singt mit lauter, klarer Stimme. Seine Mutter, die Zigeunerkönigin war, ist im Alter von 108 Jahren gestorben. Er hat seinen Sohn bei sich, einen 83jährigen Jüngling, der ein ganz vorzüglicher Tänzer ist.

Eine sonderbare Einladung. In einem Buche, in welchem Dorette Guibert ihre Reiseindrücke schildert, erzählt sie, wie das Wiener Extrablatt mittheilt, auch folgenden Vorfall. In Prag frappte mich eine kleine Scene, deren Zeuge ich in einem Hotel war. Der Sohn des Fürsten K. Herrschers von B. fandte seine Karle einem Herrn, welcher mit seiner Frau, einer ungarischen Sängerin, im Hotel wohnte. Der Herr erscheint. Der junge Adelige sagt ihm mit gefälliger Zwanglosigkeit: „Mein Herr, ich bin der Fürst K. Ich und meine Freunde beabsichtigen, Ihre Frau zu besuchen, mit uns zu diniren, um ihr unsere Bewunderung und unsere Ehrfurcht auszudrücken.“ „Ah so!“ erwidert der Gatte. „Aber kennen Sie mindestens Frau K.“ „Nein.“ „Nun, mein Herr, so mühten Sie wissen, daß es nicht gebräuchlich ist, jemanden, den man nicht kennt, zum Diner einzuladen, besonders wenn dieser jemand eine Frau ist. Nehmen Sie an, daß Sie verheirathet wären und daß ich unter dem Vorwande der Bewunderung die Fürstin so ohne weitere Umstände zum Diner einladen würde.“ „Mein Alter gestattet mir, Ihnen, junger Mann, zu sagen, daß Sie einen Schnitzer begingen!“ Der junge Fürst blieb ganz kleinlaut und flehte die ihm von einem wackeren Bürger herort ertheilte Lektion ein. Ich aber, die Alles hörte, hätte am liebsten „Bravo“ gerufen, da mir die lakonische Manieren, die gewisse Männer den Künstlern gegenüber anwenden, durchaus verhaßt sind.

Verhältnisse befinden sich entschieden ein chinesisches Bismarck und die ihm nachgefolgte Doppelzungenigkeit entsprach durchaus seiner eigenartigen Stellung als europäerfreundlicher Nationalchineser, der bei allem Gerechtigkeitsfinne eben doch sein Vaterland lieb hat. Ich habe in Canton, der Hauptstadt der jetzt in Fährung befindlichen Provinzen, die Chinesen kennen gelernt als durchaus umgängliche passable Menschen. Und wenn die im Osten stationierten europäischen Truppenkontingente gleich sachgemäße Hilfe leisten, werden diese, wie schon gesagt, periodisch wiederkehrenden Hungerrevolten bald niedergedrückt sein. An ebenso aufrichtigen Willen, als thätigstem Können fehlt es auf beiden Seiten nicht.

W. A. Hermann.

China und das „europäische Concert“.

Die amerikanische Regierung soll, wie aus Washington gemeldet wird, Verweise dafür besitzen, daß bezüglich Ostasiens das Mißtrauen und der Argwohn der Mächte unter einander im Wachsen begriffen ist. Amerikas Sorge richtet sich namentlich gegen Rußland, dessen Haltung in der Mandchurei-Strage für zweideutig angesehen wird. Nun ist in Washington die Meinung verbreitet worden, Deutschland begünstige Rußlands Chinapolitik, da es gleich diesem eine Herabsetzung des chinesischen Reiches wünsche. Ja, man hatte in Washington auch bereits herausgefunden, daß Deutschland bei seiner Begünstigung Rußlands sehr gut fahre, da es von diesem in seinen Projekten betreffs Schantung wirksam unterstützt werde. Diese Verunsicherung der Vereinigten Staaten ist absolut grundlos. Auf Befragen der Washingtoner Regierung ist nun auch von Berlin aus die befriedigendste Auskunft erteilt worden. Es wird der „Times“ zufolge zwar zugegeben, daß Deutschland in Schantung sehr bedeutende Concessionen erhalten habe, gleichzeitig aber erklärt, daß diese Concessionen keineswegs exclusiver Natur und nichts weniger als ein Monopol seien. Im Gegentheil bleibe den übrigen fremden Nationen das Feld für den Wettbewerb vollkommen offen. Ob die amerikanischen Zeitungen und vielleicht auch eine Anzahl amerikanischer Staatsmänner sich durch diese bündige und offene Erklärung überzeugen lassen werden, daß Deutschlands Chinapolitik wirklich eine durchaus lokale ist, bleibt freilich abzuwarten. Daß Deutschland Rußlands Interessen in Ostasien stören und sich damit, ohne jede Aussicht auf Gewinn in Gefahr begeben sollte, kann Niemand und am allerwenigsten Amerika verlangen.

Aus der Umgegend.

1. Viehtrieb, 4. April. Ein neuer Verbindungsweg von der Wiesbadener Allee nach der Brunnengasse wird gegenwärtig seitens der Stadt angelegt. Derselbe wird nach seiner Fertigstellung nicht allein von den Bewohnern unseres nördlichen Stadttheiles, welche von dem langen unbehaglichen Warten an den Eisenbahn-Übergängen bei Rangirumändern ein Liebeslied singen können, sondern auch von den vielen Kurfremden aus Wiesbaden, die unseren schönen Schlosspark während der Saison in Scharen besuchen, mit Freuden begrüßt werden. Wenn auch dieser Weg vorläufig nur für Fußgänger hergerichtet wird, so ist damit doch für die direkte Verbindung des durch die Bahn getheilten Stadttheiles Mosbach ein wesentlicher Fortschritt geschaffen und es ist Hausbesitzern dann auch eher die Möglichkeit gegeben, diesen Weg durch Anbau von Häusern zu einer durchgehenden Verbindungsstraße auszugestalten.

2. Kohlen, 4. April. Nachdem sich bei den Bohrungen nach Kohlen in hiesiger Gemarkung gezeigt hat, daß das Resultat ergiebig ist, wurden von staatlicher Seite auch an anderen Stellen Versuchsbohrungen vorgenommen.

lokales.

* Wiesbaden, den 6. April 1902.
Steuerklagen.

Wir haben jüngst eine Mittheilung veröffentlicht, wonach das Oberverwaltungsgericht neuerdings entschieden hat, daß die Berufungskommissionen nicht berechtigt sind, aus eigener Willkür eine Steuerveranlagung zu erhöhen, wenn nicht bestimmter thatsächlicher Anhalt dafür vorhanden ist, daß der Steuerpflichtige ein höheres Kapitaleinkommen bezieht, als er angegeben hat. Insbesondere müsse dem Steuerpflichtigen vor Erlass der Entscheidung eröffnet werden, welche Folgerungen aus der Nichtbeantwortung der an ihn gerichteten Fragen gezogen und welche Thatfachen alsdann

Der Diogenes von Meg. Aus Meg wird der Str. B. geschrieben: Verborben und gestorben im Spital „Von Secours“ ist gestern der Diogenes von Meg, ein Mann namens Schneider, im Volksmund genannt der Kommerzianth. Dieses Original bewies einmal wieder in drahtlicher Weise, wie man, auch ohne gerade ein schlechter Kerl zu sein, durch Nachlässigkeit und Bummelerei unaufhaltsam auf einer schiefen Ebene abwärts gleitet. Schneider, von Haus aus gut erzogen, ehemaliger Gumnasist, in den ersten Jahren der deutschen Zeit niedriger Eisenbahnbeamter, welche Stelle er durch verschiedene Unregelmäßigkeiten einbüßte, spielte nachher den Rolporteur, den Packträger und (man kann sagen) den Menschen für alles. Die und da erhielt er Unterstufungen von seinen in Norddeutschland wohnenden Verwandten, er verlor aber immer mehr und verdiente zuletzt bloß noch einige Pfennige mit Austragen der neuesten telegraphischen Nachrichten. Er schlief oft bei Mutter Grün und im Winter in einem Pferdestall. Im Sommer sah oder lag er am liebsten in der Sonne, wie sein berühmtes Vorbild von Senope, wodurch er braun wie ein Indianer, andererseits aber auch fast lahm in den Weinen wurde. Gebettelt hat er nie, auch sah man ihn nie betrunken.

Eine Massenvergiftung von Hunden fand, wie aus Kairo geschrieben wird, kürzlich in der ägyptischen Hauptstadt statt. Es handelte sich um die herrenlosen Hunde, von denen es in Kairo ähnlich wie in Konstantinopel Tausende gibt. Diese Hunde, die faul und träge auf den Straßen herumlungern und sich von Unrath und Aas nähren, sind das ganze Jahr hindurch eine Plage, jetzt aber, zum Beginn der heißen Jahreszeit, eine Gefahr für die Bevölkerung als Träger und Verbreiter von allerlei Krankheiten. Infolge dessen wird auf den Straßen Mist gelegt. Es werden halbwilde Fleischhunde mittelst Gift auf die gefährliche Gesellschaft veranlassen. Die Bewohner werden davon rechtzeitig und eindringlich verständigt. Sie werden ermahnt, in einer bestimmten Nacht dafür zu sorgen, daß ihre Hunde wohlverwahrt im Hause bleiben, denn in dieser Nacht wird jezt zum Sommerbeginn wieder einmal eine allgemeine Nagel-, Knochen- usw. mit Gift versehen in den Straßen verstreut, und das Resultat ist, daß man am anderen Morgen Hunderte der

als feststehend angenommen werden würden. Hierzu schreibt die „Kölnische Ztg.“: Uns liegt der Wortlaut dieser Entscheidung nicht vor, aber jedenfalls entspricht ihr Inhalt durchaus dem Geiste des Einkommensteuergesetzes. Noch mehr aber trifft der ausgesprochene Grundsatz in Bezug auf das Ergänzungssteuergesetz zu. Bei der Ausführung dieses Gesetzes dürfte es in der Praxis leider vielfach unbeachtet geblieben sein. Wenigstens war bei den früheren Veranlagungen zur Ergänzungssteuer vielfach die Ansicht zu Tage getreten, daß jüngere strebsame Beamte diejenigen Steuerpflichtigen, die ihr Vermögen nicht selbst angegeben hatten, ohne entsprechende thatsächliche Unterlage emporzuschraubten, und bei Beschwerden mit dem Hinweis antworteten, der Steuerpflichtige möge doch fortan sein Vermögen selbst angeben, dann könne solch eine falsche Schätzung nicht vorkommen. Ein derartiges Verhalten ist durchaus gesetzwidrig, und man sollte gegen die Beamten, die sich deselben zum Zwecke der künstlichen Erhöhung der Steuereingänge schuldig machen, auf dem Disciplinarwege rücksichtslos einschreiten. Das Ergänzungssteuergesetz hat in der That nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß die Steuerpflichtigen nur berechtigt, nicht aber verpflichtet sind ihr steuerbares Vermögen anzugeben. Von den Veranlagungskommissionen kann bei der Ergänzungssteuer eine Mitwirkung der Steuerpflichtigen nur beanstandet werden, soweit sie völlig freiwillig ist. Dagegen ist jeder Zwang zur Mitwirkung vollkommen ausgeschlossen, und er darf nicht der ständigen Rechtsprechung des Oberlandesgerichts auch nicht durch Ausübung des Fragerechts indirekt angewandt werden; namentlich dürfen aus der Verweigerung der Antwort auf gestellte Fragen weder im Veranlagungs- noch im Berufungsverfahren irgend welche nachtheilige Rechtsfolgen für den Steuerpflichtigen hergeleitet werden. Das ist eine völlig klare und unbestrittene Rechtslage, die für jedes Mitglied der Veranlagungskommission zwingendes Recht darstellt. Fällt im Einzelfalle die Mitwirkung des Steuerpflichtigen fort, so hat der Schätzungsausschuß an der Hand der thatsächlich vorliegenden Unterlagen das Vermögen des Steuerpflichtigen selbstständig festzustellen; aber es ist selbstverständlich, daß diese Feststellung und Schätzung nicht nach freiem Belieben, sondern lediglich auf Grund der Unterlagen erfolgen darf. Diese Unterlagen sind durchweg in der reichlichsten Weise in der jährlichen Selbstschätzung der Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer vorhanden. Ein willkürliches Abweichen von diesen Unterlagen würde eine schwere Gesetzesverletzung darstellen, für die vor Allem der Vorsitzende der Veranlagungskommission nach § 25 des Ergänzungssteuergesetzes die Verantwortung zu tragen hat.

h. Ethik, Weltanschauung und Religion. Ueber dieses Thema äußerte sich am Freitag Dr. Kronenberg aus Berlin im hiesigen Verein „Ethische Kultur“. Zunächst fand der Redner von besonderer Bedeutung, diese drei Begriffe: „Ethik, Weltanschauung und Religion“ auseinanderzusetzen. In der Religion seien die Anfänge der Wissenschaft in Form der Philosophie enthalten. Von dieser wiederum lösten sich die anderen Wissenschaften ab. Am spätesten die Ethik. Sie sei der Zweig der Philosophie, der die Gesetze der sittlichen Beurtheilung, d. h. der Beurtheilung der Willenshandlungen zum Gegenstand hat. Wie für jeden Sittlichkeit unerlässliche Vorbedingung wahren Wohls sei, so sei ethische Kultur das Element jeder Kultur, der Gradmesser ihrer Gesundheit und Bestandsfähigkeit. Wahre Fortentwicklung sei nicht möglich ohne Fortentwicklung der ethischen Kultur. Die Förderung ethischer Kultur schließe mit Nothwendigkeit das Streben nach einem Zustand der Gesellschaft in sich, in dem die Lebensgüter gerecht vertheilt und das zu einem menschenwürdigen Dasein Erforderliche jedem ihrer Glieder gesichert sei. Als unentbehrliche Grundlage für die zu erstrebende sittliche Höherbildung müsse eine zielbewußte und nachhaltig wirksame Erziehung der Jugend durch die Einführung eines von religiösen Voraussetzungen unabhängigen Moralunterrichts in der öffentlichen Schule gefordert werden. Vor Allem sei aber auf Erweckung sittlicher Befähigung und sittlichen Urtheils in den weitesten Kreisen hinzuwirken. Herr Dr. Kronenberg fand für seine interessanten leicht verständlichen Ausführungen ein überaus dankbares Auditorium.

* Stemm- und Ring-Club „Athletia“. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals an dieser Stelle auf die heute Sonntag im Römersaale (Doppeimerstr.) stattfindende große Frühjahrsveranstaltung des Stemm- und Ringclubs „Athletia“ hinzuweisen. Es werden außer den athletischen Nummern wie Stemmern der Rasterriege, Auftreten der preisgekrönten Jongleurtruppe usw. noch folgende Stücke zur Aufführung gelangen. Ein urkomisches Gemischspiel, betitelt „Schulzerini“ der Meisterschaftsstemmer. „Der Rühmbüttler Landsturm“, großes humoristisches Kabarettstück. „Hans, Michel, Benz“ humoristische Quasene usw. Weiter werden noch mehrere beliebige Humorkisten mitwirken. Es stehen somit den Besuchern einige gemüthliche Stunden in Aussicht.

* Klub Rheingold. Der am 2. Osterfeiertag stattgefundene Ausflug nach Viehtrieb verlief äußerst befriedigend. Schon kurz nach 4 Uhr war der geräumige Saal der Turnhalle überfüllt, so daß

herrenlosen Hunde in allen Winkeln, manche sogar mitten auf der Straße verendet auffanden. Auch ein paar Katzen befinden sich stets als unschuldige Opfer mit unter den Vergifteten.

Roosevelt als Jäger. Wie man weiß, hat Präsident Roosevelt dem Kaiser Wilhelm sein Buch über die Jagd zum Geschenk gemacht. Das Buch ist prächtig in grünem Sammet gebunden und kommt nach dem Pariser Temps, dem Geber auf wohl 8000 M. zu stehen. Es umfaßt 476 Seiten und enthält etwa 50 Illustrationen, allen voran das Bild Roosevelts, in seinem Kostüm als Oberst der Kavallerie in Khaki und mit Schlapphut. Das Buch schildert lebensvoll das rauhe Leben des Trappers und die großen Jagden, deren Roosevelt, ein wahrer Nimrod, als Cowboy in den großen Ebenen des Missouri obgelegen hat. Auf jeder Seite offenbart sich die leidenschaftliche Liebe des Präsidenten zum freien Leben, seine Vorliebe für verwegene Abenteuer. Es erzählt, wie Roosevelt auf allen Bieren in ausgetrockneten Muthetten trock, um die wilde Gans zu schießen, wie er dem Dorsch, dem Büffel und dem Grizzlybär auflauerte. Roosevelt sagt in seiner Vorrede: Ich habe das Buch für meine Kameraden, die Jäger und Jäger, geschrieben und für Jungamerika, in dessen Adern das rothe Lebensblut rollt und das die herben Freuden genießen will, die der Preis der Anstrengungen sind, der überwundenen Schwierigkeiten und der Gefahren, denen man Trost geboten. Seine Begegnung mit einem Grizzlybären schildert er also: Als ich ihn angeschossen hatte, wandte er sich gegen mich, das Blut troff aus seiner Schnauze und seine Augen glühten wie Kohlen aus dem Dunkeln. Ich blieb stehen, stelte mich dem tödlichen Mord auf der Schulter und traf in die Herzgegend. Unter Wuthgeheul stürzte die Bestie mit offenen Kinnladen vorwärts. Ich jagte ihm eine weitere Kugel in die Brust, glaubte aber, nicht getroffen zu haben, da der Bär weiterstürzte. Er war fast vor mir, als ihm eine weitere Kugel die Kinnladen zertrümmerte. Im Augenblicke des Schusses war ich zur Seite gesprungen und als ich der Rauch verjagen wollte, sah ich, wie der Bär mit der Tazze nach mir schlugen wollte; er verfehlte mich aber, brach zu Boden und verendete.

viele wieder umkehren mußten. Der Klub hatte für ausgezeichnete Unterhaltung gesorgt und ein gut besetztes Orchester spielte zum Tanz auf, so daß die Besucher bis zur späten Stunde beisammen blieben. Aus diesem Anlaß standen um 11 Uhr zwei Extrazüge der Elektrischen bereit um die Besucher nach der Stadt zu befördern. Es trennte sich Jeder mit dem Bewußtsein, einige vergnügte Stunden bei dem „Rheingold“ verbracht zu haben.

* Agl. Theater. Wegen Erkrankung des Herrn Henke kommt morgen, Sonntag, statt „Die Meistersinger von Nürnberg“ die „Eugenotten“ im Abonnement A. zur Aufführung. Beginn 7 Uhr.

* Ein Wiesbadener Künstler, Herr Schauspieler Wilhelm Stengel, hat als Mitglied des Düsseldorf Stadttheaters schöne Erfolge zu verzeichnen. Die dortige Presse schreibt über ihn u. A. das folgende: „Bei der gestrigen Wiederanführung von Shakespeares „König Richard 3.“ gab Herr Wilhelm Stengel die Titelrolle. Es war eine hochachtbare Leistung unseres Charakterspielers, dem es wohl zu gönnen war, daß er sich einmal wieder in einer bedeutenden Rolle betheiligen konnte. Er zeigte, daß er sich mit dem Studium dieser Rolle sehr eingehend beschäftigt hat, und sein Richard 3. dieser geniale Bösewicht, das Prototyp eines abscheulichen Tyrannen, der rücksichtslos jede menschliche Regung seinen Zwecken opfert, ermangelte nicht der Größe, die diesem gigantischen Schurken eigen ist, bei dem sich mit der höchsten moralischen Entartung eine bewundernswürdige geistige Kraft paart. Herr Stengel hatte mit seiner eindrucksvollen Leistung einen starken Erfolg; es wurde ihm viel und wohlverdienter Beifall gesendet.“ — Ein anderes Blatt schreibt: „Wilhelm Stengel spielte gestern Richard 3., in welcher Rolle wir unlängst einen berühmten Künstler, Lewinsky, sahen. Der Unterschied in der Darstellung beider wird hauptsächlich durch das Alter der Darstellenden bedingt. Während der Wiener Gast mehr den schlauen, genialen Rechner betonte, den Verächter aller Menschen und alles Menschlichen, den Meister in Heuchelei und Verstellung, arbeitete Herr Stengel mehr die brutale Kraftnatur des rücksichtslos auf's Ganze losgehenden Herrschers, die rastlose Gedankenarbeit des nimmermüden Lauernden und die wilde Größe des Herrschers heraus, so daß man einen aus dem Alterthum herübergeragenden Wittinger Herzog vor sich zu haben glaubte. Die faszinierende Werbeszene, die Lewinsky in Folge des oben angegebenen Grundes mißlingen mußte, kam hier überzeugend heraus. So wurde Herr Stengel allen Anforderungen der überaus anstrengenden Aufgabe gerecht und reichlicher Beifall ward ihm dafür zu Theil.“

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliches.

Bahn- und Gesundheitspflege.

Daß kleine Ursachen oft große Wirkungen haben, hat man im Leben häufig genug zu beobachten Gelegenheit. Auch in der Entstehung der Krankheiten spielen sie eine große Rolle. Wer hat im Leben noch nicht über seinen Magen geklagt? Aber dabei vergessen, an seine Kauwerkzeuge zu denken! Zur Erhaltung eines gesunden Magens, einer guten Verdauung, gehört in erster Reihe eine ordnungsgemäße, gewissenhafte Zahn- und Mundpflege. Wieviel wird in dieser Hinsicht gesündigt, wie viele halten das für überflüssig oder zu mühselig. Ausfallende und verloren gegangene Zähne werden nicht ersetzt, hohl gewordene und zum Rauen nicht brauchbare werden nicht gefüllt, die Eigenen nicht genügend gereinigt, Nahrungsreste in den Zahnlücken und Zahnstein auf den Kieferflächen und dergl. mehr. Die meisten Menschen legen den größten Werth zunächst auf die Vorderzähne oder Schneidezähne und vernachlässigen die Back- und Mahlzähne vollständig. Für das Kaugeschäft sind die letzteren aber von weit größerer Bedeutung, als die ersteren. Die Schneidewirkung der Vorderzähne gleicht dem Messer, welches die Nahrung zerkleinert. Aber die zermahlende und zermahlende Wirkung der Back- und Mahlzähne mit ihren breiten Kauflächen und Spitzen und Höckern läßt sich durch vorherige Zubereitung der Nahrung nicht ersetzen.

„Gut gekaut, ist halb verdaut“. Wenn sich nun Jemand künstliche Zähne aus Gesundheitsrücksichten einsetzen läßt, soll er in erster Reihe dafür Sorge tragen, daß er auch Back- und Mahlzähne in jeden Kiefer bekommt und nicht, wie so häufig, darin gefündigt wird, statt der Back- und Mahlzähne spitze Eckzähne zum künstlichen Ersatzstück verwandt werden. Der Mensch hat 32 Zähne; Ersatzstücke fertigt man mit 28 Zähne an. Es müssen also im Ober- und Unterkiefer je 6 Vorderzähne, je 4 Back- und je 4 Mahlzähne sein. Sind noch eigene Zähne vorhanden, so muß der Ersatz, wenn er seinem Zwecke entsprechen soll, so angefertigt werden, daß in jedem Kiefer, an Eigen- und Ersatzzähne, je 14 vorhanden sind. Werden weniger Zähne angebracht, so steht ein solches Ersatzstück nicht gut aus, sitzt nicht so fest und verfehlt den Zweck.

Wer deshalb Werth auf einen schönen Mund legt, der so bekanntlich einen der wichtigsten Theile des menschlichen Körpers ausmacht, wird, wo die Zähne fehlen, durch künstliche und künstlerische Ergänzung derselben sofort Sorge tragen. Auf die Reinigung der Ersatzstücke wird auch vielfach nicht genügend Sorgfalt verwendet. Die zersetzten Stoffe sind die Ursachen des üblen Mundgeruchs, der uns monatelang den Verkehr mit einem sonst lieben Menschen unmöglich macht. Diese Verwesungsstoffe rufen im Munde allerlei Entzündungsprozesse hervor und wenn sie verschluckt werden, erzeugen sie Erkrankungen der Magenschleimhaut und des Darms. Das Ausspülen des Mundes und Reinigen der Zähne muß mindestens zweimal des Tages geschehen. Die Verdauungsstörungen haben in den letzten Jahren sich sehr vermehrt, neben dem immer häufigeren Auftreten der nervösen Erkrankungen des Magens und des Darms, welche zu schweren Schädigungen des Körpers, der Gesundheit, dem edelsten Gute des Menschen führen. Um sich vor Erkrankungen des Magens zu schützen, gehört vor allen Dingen ein guter Kauapparat, und wenn Ersatz notwendig sein sollte, daß derselbe nach allen Regeln der Kunst angefertigt wird.

Die häufigsten Erkrankungen des Mundes und der Zähne kommen auch durch mangelhafte Anfertigung des Ersatzstückes vor. Meine Broschüre über „Zahn- und Mundpflege“ ist von mir gratis zu beziehen.

Dr. B. Poelke, Chirurg-Dentist, Wilhelmstr. 6.
Hotel Monopol, Gartenhaus 2. Stock.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 80.

Sonntag, den 6. April 1902.

XVII. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Ortsstatut

für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt.

§ 1. Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht theilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniz gebracht.

§ 2. Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse u. Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3. Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Theilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4. Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person, ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Erwerbsanspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 M. oder 10 M. im Voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht theilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubniz des Schulvorstandes, oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Theil veräumen.

2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustande in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.

4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.

5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gefittet zu benehmen und jedes Unfug und Unwesen zu enthalten.

6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zumvorbereitung werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7. Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am sechsten Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet, im Unterricht erscheinen können.

§ 8. Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubniz ganz oder zum Theil zu veräumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen krankheitshalber die Schule veräumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat: v. J. bell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Febr. 1902. J. Nr. B. H. 53.

Vorstehendes Ortsstatut wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß vorerst nur die unterste Stufe der im Ganzen für männliche Angestellte auf drei, für weibliche Angestellte auf zwei Jahre berechneten Unterrichtskurse eingerichtet werden soll, und daß der Schulzwang dementsprechend auf solche Angestellte beschränkt bleiben soll, die am 1. Januar 1902 oder später in hiesige Geschäfte eingetreten sind.

Die hiesigen Handeltreibenden werden zugleich aufgefordert, alle von ihnen beschäftigten nach dem Ortsstatut schulpflichtigen Personen, die seit dem 1. Januar l. J. bei ihnen eingetreten sind, binnen sechs Tagen nach der ersten Veröffentlichung dieser Aufforderung und alle in der Folge eintretenden schulpflichtigen Personen spätestens am sechsten Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule im Rathhause Zimmer Nr. 3 anzumelden, wo auch An- und Abmeldeformulare ausgegeben werden.

Wiesbaden, den 1. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 7. April d. J., Nachmittags, sollen in dem Garten des Paulinenschloßchens an der Sonnenbergerstraße folgende Holzsorten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

1. 13 Kiefernstämme von 0,33—0,96 Festmeter,
2. 19 Kiefernstämme von 0,11—1,67 Festmeter,
3. 21 Eichenstämme von 0,6—0,50 Festmeter,
4. 3 Kiefernstämme von 0,25—0,86 Festmeter,
5. 4 Pappelstämme von 0,58—5,94 Festmeter,
6. 8 Rmtr. Kollschicht von Kiefern und Eichen,
7. 20 Rmtr. Prügelholz und
8. 540 Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr vor dem Hause Sonnenbergerstraße 3.

Wiesbaden, den 1. April 1902.

Der Magistrat.

4191 J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag den 7. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll anschließend an die im Garten des früheren Paulinenschloßchens an der Sonnenbergerstraße stattfindende Holzversteigerung dortselbst und am Theaterplatz weiter noch nachstehend beschriebenes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

1. 1 Pappelstamm von 3,17 Festm.,
2. 7 Fichtenstämme von 0,15 bis 0,77 Festm.,
3. 3 Kiefernstämme " 0,27 " 0,38 "
4. 7 Eichenstämme " 0,16 " 0,83 "
5. 5 Apfelbaumstämme von 0,11 bis 0,38 Festm.,
6. 5 Kiefernstämme von 0,11 bis 0,78 Festm.,
7. 11 Rmtr. Kollschicht,
8. 7 Rmtr. Prügel und
9. 325 Wellen.

Wiesbaden, den 5. April 1902.

4479

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1882 geboren und sich dieses Jahr zur Musterung hier gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre **Voosungsscheine** innerhalb 14 Tagen im Rathhause, Zimmer Nr. 38a, I. Obergeschloß abzuholen.

Wiesbaden, den 24. März 1902.

Der Magistrat.

3279

J. B.: Geh.

Städt. Oberrealschule n. Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt für die Oberrealschule **Mittwoch den 9. April, Vormittags 8 Uhr**, mit der Theilnahme des Stundenplanes an die einheimischen Schüler und der Aufnahmeprüfung. Der Unterricht selbst beginnt am folgenden Tage sowohl in der Oberrealschule als der Vorschule um 8 Uhr seinen Anfang.

Die noch rückständigen Zeugnisse, sowie Geburts- und Impfscheine sind am **7. und 8. April, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr**, auf meinem Amtszimmer vorzulegen.

Wiesbaden, den 4. April 1902.

Direktor Prof. G. H.

Städtische Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 8. April** Versammlung der Lehrer: **7 Uhr**, der älteren Kinder: **8 Uhr**, der sechsjährigen Kinder: **10 Uhr**.

Die noch rückständigen Anmeldungen werden von den Herren Direktoren Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 9—11 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegengenommen. Für die Schulanfänger sind Geburts- und Impfscheine, für die evangelischen auch der Taufschein, für die älteren Kinder außerdem das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Bei der überaus zahlreichen Anmeldung sechsjähriger Knaben für die Unterklasse der Mittelschule an der Rheinstraße muß eine Anzahl derselben der Knabenmittelschule in der Luisenstraße zugewiesen werden. Es sind dies die für die Mittelschule gemeldeten Knaben, welche in der **Weihenburgerstraße am Bismarckring, in der Donheimerstraße bis Nr. 41 bezw. 48, in der Karl, Niehl- und Herderstraße** wohnen. Im übrigen bleibt die Abgrenzung der Bezirke der Mittelschulen dieselbe, wie in meiner Bekanntmachung vom 29. Januar d. J. angegeben.

Die Ueberfüllung der VI. Klassen (3. Schuljahr) hat ferner die Einrichtung einer neuen Unterabtheilung für diesen Jahrgang in der Knabenmittelschule an der Luisenstraße und die Umschulung einer Anzahl von Knaben dieser Klasse nöthig gemacht. Das Nähere wird den Schülern am 8. d. Mts. in der Schule bekannt gegeben werden.

Es wird ferner zur Kenntniz der Beteiligten gebracht, daß auch in diesem Jahre — unter der Voraussetzung der ministeriellen Genehmigung — für die im 9. Schuljahre stehenden Knaben und Mädchen an den Mittelschulen in der Rheinstraße und Luisenstraße Fortbildungsklassen eingerichtet werden sollen. Den Eltern der aus Klasse I der Mittelschule an der Stiftstraße entlassenen Mädchen wird anheimgegeben, ihre Töchter in die Fortbildungsschule der Mittelschule an der Rheinstraße zu schicken, wenn sie nicht vorziehen, auf diesen Unterricht zu verzichten, oder die Kinder durch Privatunterricht weiter ausbilden zu lassen.

Es wird schließlich den Eltern der Schüler der Knabenmittelschule an der Luisenstraße mitgetheilt, daß der Erweiterungsbau der Schule sich nicht hat rechtzeitig fertigstellen lassen, und daß infolgedessen die beiden Abtheilungen der Klasse VIII noch mehrere Wochen lang in demselben Zimmer nach einander von 8—10 und von 10—12 Uhr Vormittags, ebenso an verschiedenen Nachmittagen abwechselnd unterrichtet werden müssen. Hoffentlich werden bei günstigem Frühlingswetter einige nahezu vollendete Klassenzimmer der Benutzung bald übergeben werden können und wird der Unbequemlichkeit ein rasches Ende gemacht werden.

Wiesbaden, den 2. April 1902.

Rinkel,

4347

Städt. Schulinsektor.

Städt. Volksschulen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 8. April**. Versammlung der Lehrer: **7 Uhr**, der älteren Kinder: **8 Uhr**, der sechsjährigen Kinder: **10 Uhr** Vormittags. Die älteren Kinder haben sich, soweit sie nicht in höhere oder Mittelschulen eintreten, in denjenigen Schulen einzufinden, welche sie bisher besucht haben; von hier werden sie den Klassen, bezw. den Schulen zugeführt werden, in welche sie verlegt worden sind.

Die noch rückständigen Meldungen werden von den Herren Direktoren Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 9 bis 11 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegengenommen. Für die sechsjährigen Kinder sind Geburts- und Impfscheine, für die evangelischen auch der Taufschein, für ältere Kinder außerdem das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Gleichzeitig sind an diesem Tage als letztem Termin etwaige Anträge auf Verlegung von Schulkindern wegen Wohnungswechsels anzubringen. In der Regel sollen diese Umschulungen nur bei Kindern der unteren 4 Klassen, bei den Schülern der oberen 4 Klassen nur mit Genehmigung der Schulinsektion stattfinden.

Wiesbaden, den 2. April 1902.

Rinkel,

Städt. Schulinsektor.

Anforderung.

Die Lieferanten des **Accise-Amtes** werden hierdurch eruchtet, die Rechnungen über Lieferungen bis zum 31. März cr. sobald wie möglich, spätestens aber bis zum **15. April cr.**, an uns einzureichen.

Wiesbaden, den 29. März 1902.

4304

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um **9 Uhr** Vormittags.

4234

Städt. Acciseamt.

Schützenhofstrasse 4.
Becht, Schwester, München
Barany, Speyer
Kahlen, Frl. Angerburg

Städtische höhere Mädchenschule (am Schloßplatz).

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 9. April, Vormittags 8 Uhr.
Beginn des Sommerhalbjahres: Donnerstag, den 10. April, Vormittags 9 Uhr.
4494 Schulrath Weldert.

Bekanntmachung.

Für den städtischen Krankenhaushaus sind 56.000 Mk. und für den Kurfonds 82.000 Mk. auf erste Hypothek gegen doppelte gerichtliche Sicherheit zu 4% auszuliehen. Anträge werden im Rathhause Zimmer 23 entgegen genommen.

Wiesbaden, den 4. April 1902.

4516

Der Magistrat.

Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder

sind weiter eingegangen: Von Herrn H. Häfner, Hotel Rose, 20 M., Frau Fuchs Wwe. 3 M., Fräulein Reebe 20 M., Regelfestgesellschaft Casino 9 M., Frau V. Wiggley 5 M., durch die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts 14 M., von Herrn Karl Adler sen. 10 M., Philipp B. 50 M., Frau M. S. 4.20 M., Herrn William Scarisbrick 150 M., Fräulein Ujener 5 M., Excellenz Bertram durch Buchhändler Wilhelm 10 M., durch die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts 20 M., von der Gesellschaft Sprudel 100 M., Clausen (Villa Knoop) 3 M., v. B. hier 3 M., Fräulein S. R. 5 M., M. G. 2 M., Herrn Louis Rosenthal 3 M., E. v. B. 20 M., R. R. 10 M., A. Limbarth 2 M., C. Beder sen. 0.50 M., L. Wirth 1 M., Fr. Kessler 1 M., Herrn Jakob Moos 1 M., Fräulein Vina Holzhauser 5 M., Herrn Dr. Schrader 3 M., Frau Dr. Schrader 2 M., Herrn Emil Müller 3 M., D. R., Rheinfr. 50, 10 M., zusammen 2052 M. 80 Pfg., worüber hiermit mit Dank quittiert wird.

Wiesbaden, den 4. April 1902.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.
Mangold.

4492

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr pro 1902/03 beginnt Montag, den 7. April. An diesem Tage findet auch die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder um 10 Uhr Vormittags statt. Bei der Aufnahme muß der Impfschein vorgelegt werden. Bei auswärts geborenen Kindern ist neben dem Impfschein auch der Geburtschein vorzulegen. Körperlich oder geistig zurückgebliebene schulpflichtige Kinder können nur auf Grund eines vorliegenden ärztlichen Zeugnisses auf ein Jahr dispensiert werden.

Sonnenberg, den 1. April 1902.

Der Hauptlehrer: **Schneider.**

Bekanntmachung.

Die Ausbeutung der hiesigen Gemeinde-Steinbrüche (Sericht) im Distrikt „Wahlberg“ (rechts der Rumbacherstraße) soll vom 1. Juni l. J. ab auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Bürgermeister-Dienstzimmer zur Einsicht aus.

Das Bekanntsein und die Annahme derselben muß in den Offerten angegeben werden, andernfalls die letzteren Berücksichtigung nicht finden können.

Die Offerten beliebe man bis spätestens zum 15. April 1902 auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen.

Sonnenberg, den 13. März 1902.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

3458

Stem- und Ring-Club ,Athletia'.



Heute Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr beginnen, findet im „Römersaal“, Logeheimstraße, unsere diesjährige

Große

Frühjahrs-Unterhaltung

bestehend in Concert, theatralischen und athletischen Aufführungen, humoristischen und Gesangs-Vorträgen, deutschen und griechisch-römischen Ringkämpfen und Tanz.

Freunde, Gönner, sowie die verehrl. Sportgenossen sind freundlichst eingeladen.

Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Eintritt 30 Pfg. — Tanz frei.

Der Vorstand.

4510

Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weitberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von Fris Schulz, jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Nur Acht, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schwamm) trägt. Preis pro Paket 20 Pfg.; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris
1900.

4590

Singer Nähmaschinen.



Paris 1900:

„Grand Prix“ höchste Auszeichnung!

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergetreu in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie, Bager von Stidfeide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

4431

Ausstellung für Feuerstuhl
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Wiesbaden, Marktstraße 21.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Verpackung aller Gegenstände
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer in diesem Zwecke erbauten Feuer-
festen und ungeschützten Lager-Häusern

die größten in Wiesbaden
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Berein für volksverständliche Gesundheitspflege.

Montag, den 7. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur Gesundheit“, Friedrichstraße 18.

Vortrag

von Herrn Dr. med. Seles aus Colmar über:
Luft, Licht und Sonnenbäder.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein.
Gäste sind willkommen. Eintritt frei. 4525
Der Vorstand.

Wohnungswechsel.

Meine Wohnung nebst Werkstätte befindet sich seit heute Mauritiusstraße 7.

4502

Christoph Schlett, Küfer.

Ich habe mich hier als

practischer Arzt

niedergelassen.

4506

Dr. med. Laser, Langgasse 20.

Anforderung.

Forderungen an den Nachlaß des am 24. Februar 1902 zu Wiesbaden verstorbenen Oberstleutnants a. D. August von Aner sind an den unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben zu richten.

Wiesbaden, Rheinstraße 31 p.

Justizrath Dr. Romeiss,
Rechtsanwalt und Notar.

4517

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. April 1902. Aus den Dist. 38 Weherwand, 18 Rentmayer, 30.32 Kleidenstaderkopf: Buchen: 108 Rm. Scheit und Knüpp. 30 Fdt. Weiden, weiß Durchforstungsholz. Birken: 4 Rm. Knüpp. Zusammenkunft 10 Uhr an der Platte. 4572

Bei Harnröhren- und Blasenleiden

sind Sanidcapseln (3 Cubek, 3 Salol, 3 Santalbaumöl 50 C.) von bester Wirkung. Von Kergin fortgesetzt verordnet. Es bezog ein sehr bekannter Spezialarzt im Jahre 1900 1000 Stück, 1901

5000 und 1902 bis Ende 3000 Sanidcapseln.

Diese Zahlen haben Beweiskraft und ergeben 1000 Dankschreiben. Preis M. 3.— Versand-Apothete Hofmann, Leipzig-Eichen v. In Wiesbaden: Victoria-Apothete, Abriandr. 41. 426/60

Bügel-Kursus.

Beginn zu jeder Zeit. Monatlich M. 10.—
4476 Frau Krombach, Paulbraunengr. 12, II.

Nachlaß- Versteigerung.

Am Mittwoch, den 9. April, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlaß des verst. Herrn Walter August de Laspée, in seinem Wohnhause

Delaspéestraße 8, Ecke Markt,

folgende Mobiliar-Gegenstände:

eine Salon-Einrichtung, Plüschgarnitur, Sopha, Sessel, Stühle, Glaschränke, Kanapes, Schreibtisch mit Bücher-schrank, Kleiderschränke, Betten, Nähtische, gutes Weißzeug, Commoden, Wäschchränke für Stiche und Tafeln, Staffelei, Malutensilien, Glas, Porzellan, Silber, Kücheneinrichtung, Teppiche, Eischrank, ff. Kassen-schrank, eiserne Flaschengestelle, Haushaltungsgegenstände u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch Herrn

Auctionator W. Helfrich

versteigert.

Die Delgemälde, Studien, Stiche, Aquarelle und Skizzen u. a. von den bekanntesten Meistern, wie O. u. A. Achenbach, Hilgers, Knaus, Adloff, Glaser, de Laspée, v. Aivasovsky etc. werden laut Katalog Anfangs Mai versteigert, ebenso wird der Tag zur Versteigerung des Wohnhauses, als Geschäftshaus geeignet, noch näher bestimmt. 4526

Der Nachlaßpfleger: Hugo Horst.

Große Mobiliar-, Teppich-, Läufer- und Gardinen-Versteigerung.

Morgen Montag,

den 7. April, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigert ich im Hause

12 Marktstraße 12, (1 Stiege rechts)

eine hell nußb. Schlafzimmers-Einrichtung bestehend in 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische, 8 compl. nußb. Betten, 2 nußb. Büffets, Vertikow mit und ohne Spiegelauflage, 2 nußb. Herren-Schreibtische, nußb. Sekretär, Spiegelschränke, Kleider- und Weißzeugschränke, Vorplatztoiletten, Kamelstaschen-Garnitur, Sopha, 4 Sessel, Plüsch-Garnitur, Sopha, 2 Sessel, Divan, einzelne Sophas, Waschkommode mit und ohne Marmorplatten, Nachttische, achteck. Salontische, Auszieh- und andere Tische, Kommoden, Pfeiler-spiegel, versch. Spiegel, Bilder, Stühle, Handtuchhalter, Kleiderständer, Del- und Stahlstichbilder, Gefindevögel, Küchenschrank, Anrichte, Teppiche, Läufer, Portièren, Gardinen, Küchen- und Kochgeschirr und noch viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

4530

Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

Wohnungs-Anzeiger Vermietungen.

7 Zimmer.

In meinem Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 58 (hochherrsch. Wohn., besteh. aus 7-Zim.-Etage, 3 Balkons, Entf. mit allem Comfort der Neuzeit, nebst 2 groß. Manfarden, 2 Kellern, zu verm. Näh. Bismarck-Ring 16, 1 St. l. 1013

6 Zimmer.

Dogheimstraße 7, 2. Etage 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manfarden, Küche, 2 Kell., ev. Vorgarten, per sofort zu verm. Näh. Part. 2297

Herrgardenstraße 16, 1. u. 2. Etage, 6 Zim., 1 Frontp., 2 Manf., Bad u. f. w. zu verm. In bes. ruhigen 12-1 u. 3-4 Uhr. 3014

Kesselbachstr. 2 (an der Bismarckstraße) Bismarck-Ring 58, 2. Etage 6 Zim., 2 Manf., Bad, Küche u. 2 Manf. pr. sofort zu verm. Näh. Bismarck-Ring 16, 1 St. l. 1858

Kaiser-Friedrich-Ring 58 in die herrschaftliche Hoch-Part. Wohnung von 6 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nebst 2 gr. Manfarden, 2 Kellern zu verm. Näh. Bismarck-Ring 16, 1 St. l. 1012

Nicolasstr. 28, 3. Et. Verlegungshalber ist meine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1. Juli anderweitig zu vermieten. In bes. ruhigen 12-1 u. 4-6 Uhr. 4061 Staatsanwalt Dr. Pfeifer.

5 Zimmer.

Neubau Arndtstraße 1, Ecke der Herderstraße, sind elegante 3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen mit modernem Comfort zu vermieten. Näheres daselbst und Mainzerstraße 54, Part. 4193

Bahnhofstraße 6, 1 St., ist Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubeh. per sofort oder 1. April zu verm. Näh. daselbst od. Schmalbacherstr. 59, 1. 1241

Emserstr. 37, in freier sonniger Lage, schöne Wohnung i. 1. St., 5 Zimmer u. Zubeh. an ruhige Familie zu verm. Näh. Part. links od. 2. Stock links. 2713

Zahnstraße 44, nächst dem Kaiser-Friedrich-Ring, 1. St., Wohn., 5 Zim., Küche, 2 Kell., 2 Manf., Balkon und Loggia, zu verm. Ruhige Lage, kein Gegenüber. Näh. Part. 2092

Moritzstraße 70 herrsch. Wohn., 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Bad, Warmwasserleitung, reichl. Zubeh. per sofort. Näh. Neugasse 1 bei Rechtsanwalt Laaff. 934

Moritzstr. 52 ist die 1. Etage, bestehend aus fünf Zimmern nebst reichl. Zubeh., auf sofort oder später zu vermieten. 3836

Oranienstr. 50, Ecke Gerthstr., sehr schön, reich ausgestattete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Bad und reichlichem Zubeh., 8. Etage, per sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näh. im Laden. 932

Weilstr. 8, 1. Etage, eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., zum sofort zu vermieten. Zu erst. Part. 2136

Walluferstr. 5 sind Wohn. von 5 Zimmern, 1 Küche, Bad, 3 Balkons, 2 Kellern, 2 Kammern auf sofort zu vermieten. 2783

In dem neu erbauten Hause Waldstraße bei Dogheim, Alles der Neuzeit entsprechend, sind Wohnungen von 2 bis 5 Zimmern, mit herrlicher Aussicht, auf sofort zu verm. Näh. bei Friedrich Bonhagen, Dachdecker, oder am Neubau selbst. 3329

4 Zimmer Adelheidstr. 14 ist die Part. terre-Wohnung v. 4 Zimmern mit Balkon und Vorgarten per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst, 2 Tr. 4380

Adolphallee 17, 1. Et. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 2323

Arndtstr. 5, 3- u. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend ausgestattet, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring zu vermieten. Näh. Part. 1761

Bismarckring 1 ist ein großer Laden nebst Wohnung v. 4 Zim. mit reichl. Zubeh. auf sofort anderweitig zu verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näh. Dogheimstraße 44, Part. 1879

Herderstraße 13, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppen hoch. 755

Ecke Herder- und Luxemburgstraße 5 sind Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. das. und Kaiser-Friedrich-Ring 94, Part. 1754

3- und 4-Zimmer-Wohnungen per 1. April zu verm. Al. Rangasse, Al. Westenderger Nachf., Kunstmühle und Probefabrik. 2336

Schornhorststr. 26 im 2. und 3. Stock 4 Zimmer mit Balkon und Manfarden per sofort zu vermieten. Näheres bei Krüchel, Hinterb. part., oder Dambachthal 43. 972

Norckstraße 4, 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubeh. zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Part. l. Boden. 4224

3 Zimmer Friedrichstraße 19, 3. Et., abgeth. Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., Kelleraufzug, elektr. Licht, an ruh. Familie per 1. April zu verm. Näh. B. 1617

3 Zimmer zu verm. per 1. Juli Nicolasstr. 30, Hochpart. rechts, 3 Zimmer mit Zub., Veranda, 2 Manfarden, 2 Kell., Angul. Dinslagers und Freitag 10-12 und 2-5. 2858

Nicolasstr. 28, in nächst. Nähe d. Central-Bahnhofs, Wein Keller für ca. 60 Stck., m. Aufzug, Comptoir (3 Zimmer) und reichliches Zubeh. Bad u. Fachhalle, ca. 60 Stck., ca. 130 Stck., Extra-Thorabst. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort oder später zu vermieten. Grundriss und Näheres Ratstraße 17 bei Bollweder. 3983

Zu Dogheim, nächst dem Bahnhof, sind 3 Drei-Zimmer-Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, evtl. wäre auch das ganze Haus mit nahegelegendem großen Garten zu vermieten, per sofort oder später. Zu erfragen hier 8894

Roosstraße 12, 1 2 Zimmer. Adlerstraße 38, Manfardwohnung, 1 Zim., Küche, Kell. an ruh. Leute auf 1 Mai zu verm. Näh. B. 4353

A beggstr. 4 nette Frontp.-Wohn. (2 Zim., 1 davon m. Küchen-einr.) f. ruh. Mieth. v. 1. Juli ab. 3734

Feldstraße 15 sind 2 Zimmer u. Küche auf gleich zu vermieten. Näh. Hth. part. 4235

Zahnstraße 19, Vorderhaus, 1 Zimmer u. Küche zu verm. auf 1. Juli. Preis 280 Mark. Näheres Seitenbau, Part. 4375

2 gr. Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näh. bei Waltsch, Dogheimer Bahnhof. 4249

Dogheim (Bahnhof) 2 Zimmer und Küche (1. Stock) auf gleich oder sofort zu verm. Näh. "Waldhaus zur schönen Aussicht". 2276

Kaiser-Friedrichstraße 5, vor Sonnenberg (Tennebach), Wohnung v. 2 Zimmern, Balkon, Kammer, Küche u. Zubeh. an ruhige Dame zu vermieten. Beschäftigung nur Vormittags. Die Wohnung würde auch etwas unter Preis zum Einziehen von Möbeln abgegeben. 4472

Al. Gerth-Wohnung an ein. j. Frau zu verm. Wellstr. 1, 1 zu erfragen. 3287

1 Zimmer auf gleich oder später zu verm. Adlerstraße 53, 1 St. 4378 Frau Rückert.

Feldstraße 15 ist eine Manfarden auf 1. Mai zu vermieten. Näh. Hth. part. 4236

Menauerstr. 12, e. großes f. Zim., Küche u. Kell. an ältere anständige Person zu verm. Näh. daselbst Part. 3080

Ein Dachzimmer auf 1. April zu verm. Westendstraße Nr. 5, 1 Etage rechts. 3316

Frontp.-Zim., hell u. gr., nur an einj. anst. Person zu verm. a. 1. Nov. 01. Näh. Part. 11 part 7281

3 Zimmermannstr. 10, leere Manf. geg. Hausarbeit an einzelne Person abgegeben. 2960

Möblierte Zimmer. Adelheidstr., nahe d. Adolfs-allee, zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etage, dauernd an einen Herrn aus bes. Kreisen zu verm. Offert. unter S. N. 3758 an die Exped. d. Bl. 3772

Blücherstraße 3, Mittelbau 1 r., möbl. itte Manfarden zu vermieten. 4184

Ein möbl. Partierzimmer für 2 Herren in Kasse zu verm. Näh. Blücherstr. 6, Part. 4334

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 3792 Blücherstraße 24, 1.

Zwei junge Leute erhalten blügl. Kost und Logis, Drudenstr. 8, Mittelbau 2. 3071

Möbl. Zimmer ab 1. April zu vermieten Dogheimstr. 26, 2. Et. rechts. 3672

Ein Schneider erhält Sitzplatz und Logis Drudenstr. 5, 5. 1. 4383

Emserstr. 49 II 1-2 j. möbl. Zimmer zu verm. 3988

Ein Mann erhält Schlafstelle mit oder ohne Kost. Näheres Frankenstr. 23, Hth. l. 1. 4296

Großes Frontp.-Zimmer i. Einsteilen von Möbl. oder an ruh. anst. Person zu vermieten. Näh. Dogheimstr. 50, Part. r. Vorm. von 10-1 Uhr. 3034

Hellmundstr. 23, 3 links, möbl. Zim., 1 auch m. 2 Betten (sep. Fina.) zu verm. 4240

Eine Manfarden zu verm. Hellmundstr. 33 4364

Ein reini. Arbeiter erhält Kost und Logis Hellmundstr. 56, 2. Et. 570

Eine leere Manfarden an e. einj. Person zu verm. Näh. Hochstraße 12/13, Bäckerei. 3436

Ant. Mann erb. für 10 W. wöchentl. Kost und Logis sofort Hermannstr. 3, 2 St. l. 3361

Helenenstr. 20, 2. Etage, ein großes, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 3915

Helenenstr. 25, Vorderh., freundl., beiz. Manfard-Wohnung an einzelne Person zu vermieten. Näh. Schmalbacherstraße 55. 4109

Zwei gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Bismarckring, Hermannstr.-Eck. 4201

Reinliche Arbeiter erhalten Kost und Logis Mauerstraße 15, Speisekammer. 1446

Gut möbl. großes oder kleines Zimmer zu verm. Müllerstraße 4, Part. Daselbst blügl. Mittagstisch. 9569

Ein schönes, freundl. möbl. Zim. h. an einen Herrn zu verm. a. an der 12. St. r. 6095

Anständige Leute finden gute Kost und Logis, wöchentl. 10 W. 4041 Neugasse 3, 3. St. l.

Oranienstraße 34, 2 gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension an Herren zu verm.

Oranienstr. 27, 2 l. möbl. Zimmer mit ganzer Pension zu 2 W. 65 pr. Monat zu verm. 3629

Oranienstr. 36, Hth. l., schön möbl. Zimmer zu verm. 4042

In gebildeter Familie findet ein Schüler gute Pension und Pflege. Frau Rentmeister Meyer, Hth. 17, 3 St. 4025

Zwei Arbeiter erhalten gute Schlafstelle Römerberg 13. 4169

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, sogleich zu vermieten. Römerberg 13. 4430

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Schmalbacherstraße 55. 1752

Schornhorststr. 5, Part., erh. jung. anst. Handw. a. Kost u. Logis für 10 W. wöchentl. 4335

Ant. Arbeiter erb. Kost u. Logis Al. Schmalbacherstr. 5, 2. 4368

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an anst. j. Leute o. Mädchen zu verm. Al. Schmalbacherstr. 5 l. 4366

Schmalbacherstr. 55, Hth. Part., erhalten 2 reinliche Arbeiter Kost und Logis. 4405

Schornhorststr. 11, Hth. Part., schön möbliertes Zimmer blügl. zu vermieten. 4293

Schierkeierstraße 17 große beizbare Manfarden zu vermieten. 3793

Steingasse 30 1 r., erh. anst. Arbeiter Kost u. Log. 9897

Möbl. Manfarden gegen einige Stunden Hausarbeit z. verm. Sedanplatz 9, 2 Hth. 3782

Al. leeres Partierzimmer zu verm. Al. Bismarckstr. 11. 4435

Wöchentl. 9 leere ferndl. Manfarden an einzelne Person zu verm. Näh. im Laden. 4205

Ein junger Mann kann Teil an einem Zimmer hab. Bismarckstr. 37, Part. 8083

Walramstraße 37, Part., können reinliche Arbeiter Logis erhalten. 2120

Möblierte Zimmer zu verm. Hth. 7, Part. 4190

Ein leeres Zimmer sofort zu verm. Näh. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 49. 4137

Moritzstraße 7, gute Geschäftslage, ist per sofort ein Laden von 30 qm Bodenfläche zu vermieten, mit direkter Kellerverbindung, Badenzimmer, modernes Schaufenster, elektr. Licht oder Gas. Näh. das. im Bdr. 8830

Ein Ladenlokal im Curdortel, welches sich sehr gut eignet zur Errichtung einer bürgerl. Speisekammer, ist sofort oder später zu verm. Offert. unter A. U. 3254 an den Verlag d. Bl. erh. 3277

Neubau Arndtstr. 1, Ecke Herderstr., j. Laden mit Nebenräumen, geeignet f. Drogerie od. d. d. Colonialwaaren-Geschäft, per 1. April zu verm. Näh. Mainzerstraße 54, Bureau. 2968

Laden, frisch gebrochen, per 15. Jan., auch auf später zu verm. 6949 Walramstr. 27.

Werktstätten etc. Adelheidstr. 54 Werkstätte zu vermieten. Näh. Vorderhaus 1. Stock. 2454

Stallung für 3 bis 4 Pferde Neuboden, Halle, mit und ohne Wohnung, auf 1. Juni zu vermieten. Ludwigsstr. 6. 9563

Herderstraße 26 Werkstätte od. Lageraum, f. hell, 120 Quadrat-Mtr. gr., mit gr. Hofraum auf gl. od. später z. verm. Näh. das. Part. 2424

Zweifeldiges Gebäude, für Werkstatt oder Lageraum geeignet, zu vermieten, Näh. Herderstraße 21, Part. 2015

Herderstr. 25 großer Lageraum oder Werkstätte und Bureau mit Wasserleitung u. Gas zu verm. Näh. Hochpart. r. 3838

Kaiser-Friedrich-Ring 13 herrschaftliche Stallung für drei Pferde nebst Wagenremise, Futterboden und Vordachzimmer zu vermieten. Näh. daselbst od. Schmalbacherstr. 59, 1. 1240

Wroße Eiskellereien, Stallungen und Wagenhallen etc. per 1. Oktober anderweitig zu verpachten. 3874

S. Wenz, Dogheimstr. 9, 1.

Wohnungs-Nachweis "Kosmos", Inhaber: Bischoff & Lehender, Friedrichstr. 40, Telefon 522.

Immobilien, Hypotheken, empfiehlt sich den verehrten Miethern zur kostenlosen Vermittlung von 3707

Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten, möblierten Zimmern, Villen etc.

Landhaus, am Walde, nahe der Straßenbahn, mit großem Vorgarten, ca. 45 Hth., blügl. zu verk. Näh. zu erfragen in der Exped. d. Bl. 4133

Mein Eckhaus mit 2 Läden für Metzgerei eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. A. M. 157 a. d. General-Anzeiger. 1554

Ca. 40.000 Mk. auf prima erste Hypothek bei weitgehendster Sicherheit von pünktlichem Zinszahlung zu möglichem Zinsfuß gesucht. Offert. nur von Selbstdarleibern auf J. H. 4541 an die Exped. d. Bl. 4541

Villa in der Nähe Biedrich, mit prachtvoller Aussicht, zum Preise von 87.000 Mark zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 3692

Moritzstraße 7, gute Geschäftslage, sind per sofort oder 1. April 2 Läden von ca. 30 qm Bodenfläche, mit direkter Kellerverbindung, Badenzimmer, modernes Schaufenster, elektr. Licht o. Gas, mit o. ohne Wohnung zu verm. Näh. das. im Bureau. 963

Messergasse 21 Baden per 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstr. 20. 2394

Laden mit zwei Schaufenstern, ca. 34 qm, sowie ein Laden mit Badenzimmer, ca. 60 qm, nebst Souverain per sofort 1902 blügl. zu vermieten. Näheres bei 9762

Wilhelm Gerhards, 3 Mauritiusstr. 3

Fertiger Bauplatz, an der Philippsberg- und Luerstraße, ca. 40 Ruthen groß, blügl. zu verkaufen. Näh. Bau-bureau, Frankfurtstr. 20. 2935

Darlehen! Effect. m. Frei-Goudert a. Bank-Direktor Josef, Gr. Bismarck-Str. 4. 48

von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 Proz. u. leichtere Quartaals-Rückzahlungen vermittelt durch A. M. Lörner & Cie., protok. Handelsgesellschaft u. Geld-agentur, Budapest, Reck-teinertgasse 4. — Retourmarke erwünscht. 4525

Perrschastliche Villa Uhlandstr. 16, zu verkaufen, neu erbaut, gelegen in vornehmster, gesunder, ruh. Lage, mit 9 großen Zimmern, 2 Vorhallen, 4 Manfarden, 2 Treppenhäusern, schöne, große Souverainräume m. all. Zubeh. mit modernem Comfort. Näh. Fritz Müller, Hellmundstraße 35, Part. 1277

Ziehung 17. u. 18. April 1902 Königsberger Geld-Lotterie 6241 Geldgewinne Mark

200000

1 Gew.	50 000	= 50 000
1	20 000	= 20 000
1	10 000	= 10 000
1	5 000	= 5 000
1	3 000	= 3 000
2	2 000	= 4 000
4	1 000	= 4 000
10	500	= 5 000
40	300	= 12 000
60	200	= 12 000
120	100	= 12 000
200	50	= 10 000
300	30	= 9 000
500	20	= 10 000
1000	10	= 10 000
4000	6	= 24 000

Loose & 3 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme Carl Heintze Berlin W., Unter den Linden 3

Landchaftsgärtner empfiehlt sich geehrt. Perfectionen zur Herrichtung u. Instandhaltung von Gärten, sowie Reisanlagen. Durch langjährige Erfahrung sehr zufriedenstellende A. hat zugesichert. Franz Liehmann, Landchaftsgärtner, 4321 Rosenstraße No 15, W.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen aus Land. (Nur bessere Perfectionswäsche.) Behandlung gewissenhaft (kein Chloralkali) Näh. Exped. 4596

Wahrung. Bei Einkäufen von 20 Pf. an in Colonialwaaren, Obst, Gemüse, Butter, Eier, Milch, Fleischbier, Cigaretten 24, 1/2 St. in Paar. Amübeln, Spielzeug und in Naturprodukten Consumpreis. 4168

Fris Walter, Hirschbader 15a. Sehr gründl., aber anwendbar, erfolgreich (laut Referenzen) Klavierunterricht von Anfang bis z. Virtuosität, (Anerkennung von vielen berühmten) erbringt Julie von Pfeilschiffer, Concertpianistin, Lammstraße 41.

Ein Colonialwaaren- und Victualien-Geschäft mit Flaschenbier etc. Krankheit halber zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter J. K. 100 an die Exp. d. Bl. 4387

2 Damen, Mutter u. Tochter, suchen per Mitte April freundl. möbl. Zimmer mit guter Pension in christl. Familie. Offerten in. Perisang. sub A. H. 1187 an

Quakenstein & Vogler, A.-G. Köln. 936/42

Walhalla. Heute Sonntag konzertiert im Hauptrestaurant vormittags und abends erstmalig das Damen-Orchester Julia Wurm. Im Theater kommt nachmittags bei halben Preisen „Marinelli“ und abends die urkomische Parodie „Madame sang schön“ durch das Willkomm-Ensemble zur Aufführung. Von 1/8 bis 8 Uhr konzertiert die Theaterkapelle vor Beginn der Abendvorstellung.

fs. Reichshallen. Wie stets an Sonntagen, so finden auch heute zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen beginnt um 4 Uhr, während die Abendvorstellung um 8 Uhr und zwar bei vollen Preisen ihren Anfang nimmt. Das diesmalige anerkannt vortreffliche Programm bringt eine reiche Fülle des Amüsanten und Unterhaltenden und befriedigt in seiner Reichhaltigkeit jede Ansprüche, daher auch nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung, bei Allen, die es sahen. Ein Besuch des beliebten Etablissements ist daher nur bestens zu empfehlen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 5. April. Der bekannte Weinbändler Oswald Rier ist in der letzten Nacht im Alter von 50 Jahren gestorben.

Stuttgart, 5. April. Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf über die Neuorganisation des württembergischen Volksschulwesens eingebracht. Darnach soll die Bezirksschulaufsicht, die bisher ausschließlich in den Händen der Geistlichen lag, in beschränktem Umfang auch Schulmännern übertragen werden. Die auf einen Lehrer entfallende Schülerzahl soll nicht mehr wie 50 betragen.

Stuttgart, 5. April. Als Kommandeur der 27. Division im Wm wurde der bisherige Kommandeur der 52. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Reichenberg ernannt. Der bisherige Kommandeur General v. Stöhrer wurde in den Ruhestand versetzt.

Paris, 5. April. General Laflotte, Generalinspektor der Artillerie, wurde bei einer Robtour unter einem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Paris, 5. April. Der bekannte holländische Maler Kämmerer hat sich infolge einer unheilbaren Krankheit in seiner Wohnung erhängt.

Paris, 5. April. Der „Koppel“ berichtet aus London: Ein schottischer Mechaniker habe dem Kriegsamt das Modell eines neuen Magazingewehres unterbreitet. Die Patronen sollen automatisch in den Lauf gebracht und daraus entfernt werden. Feuergeschwindigkeit 28 Schuß in der Minute auf eine Entfernung von 35 englische Yards.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. **Große Königsberger Geldlotterie** der bekannten Lotterie-Collekte von **Fritz Engemann, Lübeck**, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung der beliebten Lotterie schon am 17. April beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen. 137/112

Den Flaschenbierhändlern wird man es in Zukunft nicht mehr zumuten dürfen, daß sie bei Zursichnahme leerer Flaschen gleichgültig dagegen sind, ob Flaschen mit fremdem Firmendruck in ihre Hände kommen. Beim Publikum wird gewöhnlich kein Unterschied in Betreff der Herkunft der Flaschen gemacht, wenn leere Flaschen bei Lieferung von gefüllten zurückgegeben werden. Dadurch kommt es, daß die Lieferanten nach und nach in den Besitz von allen möglichen Flaschen kommen, welche die verschiedensten Aufschriften und Schutzmarken, sowohl im Glas, als auch auf dem Verschluss bildenden Porzellanstopfen tragen. Diese Flaschen dürfen seitens der Flaschenbierhändler nicht in Benutzung genommen werden, da falls sie dabei getroffen und zur Anzeige gebracht werden sie laut § 14 des Marken-Schutzgesetzes mit der geringsten Strafe von Mark 150 bestraft werden. Seitens hiesiger und auswärtiger Bierbrauereien, welche hier ihr Bier durch Flaschenbierhändler verschleusen lassen, wird ebenso wie durch verschiedene Flaschenbierhändler, welche Flaschen mit Firma und Schutzmarke führen, für die Folge sehr scharfe Kontrolle auch über ungewissenhafte Bierhändler ausgeübt und jeder einzelne Fall zur Anzeige gebracht werden.

Darum ist Vorsicht sehr zu empfehlen.

Gustav Oniel's Verlag in Wiesbaden.

In meinem Verlage erschien soeben eine „Burentragödie“ — wohl die erste derartige Arbeit, wenigstens auf deutschem Boden — unter dem Titel:

„Familie Brever.“

Trauerspiel in 3 Aufzügen
von **B. Floridschütz.**

Preis: 1 Mt. 20 Pf. 4442

In markiger Weise schildert der Verfasser den Untergang einer braven und achtbaren Burenfamilie, als Typus ihres ganzen Volkes, durch den unglückseligen südafrikanischen Krieg. Weit entfernt, Propaganda machen zu wollen — denn eine solche ist nicht mehr notwendig —, bringt die Broschüre nur die Anschauungen und Empfindungen, die im Verlaufe der letzten 2 1/2 Jahre sich dem Autor aufgedrängt haben, und klingt insofern wenigstens etwas beruhigend aus, als sie darauf hinweist, daß der in seiner Art einzig dastehende Feldzug, der auch England selbst auf das Tiefste schädigt, nicht von diesem, d. h. dem englischen Volke gewollt wurde, sondern nur das traurige Produkt einer leider noch immer allmächtigen, goldgierigen Partei ist.

Die „Burentragödie“, die sich jedenfalls viele Freunde erwerben wird, ist auch vorrätig in allen Buchhandlungen.

Ein Gartenhäuschen,
zwei Stauwerke, zwei junge
Bäume zu verkaufen
Schlachthausstraße 23.
4504
Biron.
Ein schön möbl. ungenirtes
Zimmer
zu vermieten. Näh. in der Exped.
4. Bl. 4590

Dame,
mit eleganter Einrichtung, bester
Küche, elektrisch, sucht vor-
nehmen Mitbewohner eines Hauses
oder Villa in Wiesbaden. Offert.
unter L. W. 4599 an die Ex-
pedition. 4599

Nabe der Rheinstraße schöne
4-Zimmer-Wohnungen
im Preise von 600 und 700 Mt.
zu verm. Näh. in der Exped. d.
Blattes. 4496

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen **Kapellen-
straße 82.** 4514
Im südlichen Stadtteil ist ein
gut rentables

Guthaus
mit 2 Zöden eingerichtet preis-
wert zu verkaufen. Offerten u.
A. B. 935 an die Exped. d. Bl.
erbeten. 4497

Ein Paar neue, auf Bestellung
gemachte **Schaften-Stiefel**
billig zu verkaufen
4499 Stittstraße 17, 2.

3. Mädchen aus gut. Familie
find. sof. od. Mai gebräutig-
te. liebevolle Aufnahme z. gründl. Er-
lernung d. Haushaltes u. f. w. bei
Frau S. Grandpierre, geb. Schellen-
berg, Villa Emserstr. 13. Betr.
Referenzen. Sehr maß. Pensions-
preis. 4498

Ein kräftiger Junge, 16—18
Jahre alt, der kleine
schriftliche Arbeiten
zu machen und Ausgänge zu be-
sorgen hat, sofort gesucht. Näh.
Nicolast. 9. St. 4498

Tüchtige Marmorhauer
und
Schleifer
sowie
Monteure

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Marmorwerk Wiesbaden.
Medaillon in der Fabrik am
Bahnhof Dohrheim. 4531

Schuhmacher 1. per 15. April z.
L. Zim. od. e. f. d. W. f. d. W. f. d. W.
Hessmündt. 25. St. 1 St. 3026

Möbl. Zimmer zu verm. Joha-
nnesstr. 5. Part. 4513

Harzer Edelroller
(Vorfänger) u. Weibchen, selb.
Stammes, u. einige Junghennen
zu ver. Kaiser-Friedrich-Ring 2.
H. H. Part. 4524

Das 4493

**Immobilien-
Geschäft**

von **Dollhoff**, Dambachthal 5,
übernimmt Aufträge zum An- und
Verkauf von Villen, Rent.-Häusern,
Hotels etc., sowie Vermietungen.

Eine Anzahl **gepfeilt. Pianinos**
neu hergerichtet, werden zu
billigen Preisen abgegeben.
Franz Schellenberg,
4528 Kirchstraße 33.

Ein **Wassermädchen** gef. **L. Dauer,**
Hegelberg. 4529

Ein **Hausmädchen** u. **Bedmädchen**
gef. **L. Dauer,** Hegelberg. 4528

Ein **Fräulein,**
welches bürgerlich kochen und den
Haushalt führen kann, wird aus
Land sofort gesucht.
Wo? sagt die Expedition dieses
Blattes. 4519

Große

**Schuhwaren-
Versteigerung.**

Nächsten Dienstag, den 8. April,

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, versteigere ich wegen bevorstehendem Abbruch des
Hauses, im Laden

34 Marktstraße 34,

neben dem **Hotel Einhorn,**

die noch vorhandenen **Schuhwaren**

aller Art für **Damen, Herren und**

Kinder in Cheveaux, Kid-, Kalb-

und Wicksleder gelb und schwarz,

sowie eine besonders große Anzahl

Kinderstiefel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 4456

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Aufruf für den Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen! Wie alljährlich, so wird auch in den nächsten Tagen wiederum die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein von Vertrauensmännern unserer Gemeinden persönlich erhoben werden.

Ihr wißt, daß der Gustav-Adolf-Verein unsern Glaubensgenossen, die in der Zerkrennung („Diaspora“), d. i. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut umherwohnen und bei ihrer Armut und Noth in Gefahr sind, der evangel. Kirche verloren zu geben, durch Erbauung von Kirchen, Kapellen und Schulen, sowie durch Anstellung von Pfarrern und Lehrern zu einem geordneten kirchlichen Gemeindeleben verhelfen will.

So laßt Euch denn auch neue das Samariterwerk unseres Vereins empfohlen sein, eingedenk der apostolischen Mahnung: „Als wir denn nun Zeit haben, so laßt und Gutes thun an Jedermann, allermest aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10.)

Ihr Vergegenwärtigung sind unsere Sammelhefte auf den Namen der Sammler ausgefüllt und sowohl von der königlichen Polizeidirektion, wie von dem Vorstand des Vereins zweigeteilt beglaubigt.

Wer bei der Hausammlung zufällig übergangen werden sollte oder lieber seinen Beitrag direkt ein-schicken möchte, wolle ihn einem der Unterzeichneten zukommen lassen.

Wiesbaden, den 17. April 1901.

am Gedächtnistage von Luther's Protestation in Worms.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden:

Lieber, Pfarrer, Vorsitzender; Diehl, Pfarrer, dessen Stellvertreter; Müller, Rektor, Schriftführer; Wäh, Lehrer, dessen Stellvertreter; S. Lauth, Lehrer, Rechner.

Diesem Aufruf schließen sich an:

Ph. Diehl, Lehrer; G. Fraund, Rentner; Dr. W. Fresenius, Professor; Grein, Pfarrer; Jung, Rektor; Ohlenmacher, Küstermeister; Dr. med. Broedeking; Schlosser, Rektor; Schneider, Schreinermeister; Besenmeyer, Pfarrer; Widel, Rektor; Wilhelm, Oberleutnant a. D.

**Widel, Defon; Blume, Baumeister; A. Gunt, Rentner; Dr. Hagemann, Archi-
vrat a. D.; F. Kober, Kaufmann; Reib, Direktor des Allgemeinen Vorschuß-Vereins;
Wiel, Schreinermeister; Dr. Romeis, Rechtsanwalt; Schüller, Pfarrer; W. Thon,
Rentner; Weidert, Schulrat; Ziemendorf, Pfarrer.**

**J. Dör, Rentner; Frank, Divisionspfarrer; Friedrich, Pfarrer; Gänert, Schuhmacher-
meister; Gschwind, Oberlehrer; L. Kolb, Reallehrer; D. Maurer, Generalinspektor;
de Niem, Landgerichtsdirektor; Risch, Pfarrer; G. Schaub, Lehrer; Schlosser, Hilfs-
prediger; Schneider, Oberlehrer; Dr. Eisele, Professor; Tard, Hauptlehrer a. D.;
J. Weber, Rentner. 4455**

Kleine Wohnung an nur ruhige
Mietler verm. Näh. Adler-
straße 7, 1. 4480

Zimmer m. 2 Betten an sauber-
e junge Leute zu verm. Rehger-
gasse 30. 4487

Verloren
auf dem Wege von Thelemannstr.
nach große Bursche, gelb-bräunliche
Pantofle, enthaltend Rechnung,
von Frau Simons ausgehelt,
100 Mark Schein, Gold u. Silber
extra. Dem Wiederbringer hohe
Belohnung „Hotel Regis“ beim
Portier. 4464

Qualitäts-Verleihung gesucht.
Jakob Meyer,
Weißstraße 4.

2 junge Wuchensneider
dauernd gef. Drankstr. 16,
H. 2. 4483

Täglich 30 Mark
verdienen Herren u. Damen (jed.
Standes) durch den Verkauf eines
neuen Artikels. Kunstst. ertheilt
gratis und franko.

G. Sed in Lille,
Frankreich.

938/42
Zu verkaufen 8 bis 10 Klaster
trockenes

Buchenholz.

Näh. Adlerstr. 27, 1 St. 4521

Falt u. Rinderwagen m. Gummi-
räder zu verk. Westendstr. 33,
H. 1 r. 4390

Fabrikhaus,
ca. 18 m lang u. mind. 6 1/2 m
breit, 2 Geschosse u. Speicher,
in Umgebung Wiesbadens gef. Genaue
Beschreibung u. Preis erbitten an
M. Voelkel, postlagernd Frank-
furt a. M. 4754

Wilhelmstrasse 12. Frequenz
1901/1902: 244 Schüler und
Schülerinnen. — Bewährte
Lehrkräfte.
Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik 4440
gegr. 1888. Wieder-
beginn des Unter-
richts: **Donnerstag,**
den 10. April. Anmeldungen
jederzeit. Der Direct. H. Spangenberg.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 6. April 1902.

92. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement A

Die Engenotten.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scire
Musik von Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Prof. Mannhaedt

Regie: Herr Domnwaß.

Margarethe von Bolos, Königin von Navarra
und Schwester Karls des IX. von Frankreich
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre
Valentine, seine Tochter
Graf von Nevers,
Tavannes,
Coffe,
Thore,
De Reu,
Mera,
Lois Hofe
Maurevert, Magistratsrath
Raoul de Rangis, ein Edelmann
Marcel, sein Diener und Soldat
Urban, Page der Königin
Erlie) Ehrenname der Königin
Zweite)
Ein Nachtwächter)
Erster)
Zweiter) Mönch)
Dritter)
Edelknechte, Hofherren und Damen der Königin. Pagen und Diener
des Grafen von Nevers. Ordensgeistliche. Königl. Hofsoldaten.
Soldaten. Junge Mädchen. Studenten. Jäger und Jäger-
innen. Musikanten. Bürgerinnen. Volk. Schiffer. Pilger.
Zeit der Handlung: im Monat August 1572. — Ort: der 1. und
2. Akt in Touraine, der 3. 4. und 5. Akt vor und in Paris.

Akt 3: Jägermännchen.

arrangirt von Fel. A. Balbo, angeführt von Fel. Onaironi, Fel.
Ratajatz, Fel. Solzmann und dem Corps de ballet.

Nach dem 1. 2. u. 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, den 7. April 1902.

93. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement C

Gedächtnistage des Königl. Bayerischen Hofkapellmeisters Herrn

Conrad Dreher.

Auf vielseitiges Begehren:
Jägerblut.

Vollständ. mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von Benno Rauhenegger.

Musikalische Leitung: Dr. Eugen Gottlieb.

Regie: Herr Dreher.

* * * Jägerblut, Dorflieder. Herr Conrad Dreher.

Nach dem 3. Bilde 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Theater Willkomm.
Plattdeutsches Volks-Theater.
Direktion: Anton Baum.

Sonntag, den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr:
Große Extra-Vorstellung zu halben Preisen:
Marinelli,
der köstliche Sänger.

Urkommische Operette in 3 Akten von W. Willkomm.
Regie: Louis Schilling. Dirigent: Ernst Eggert.

Abends 8 Uhr:
Madame sang schön.
Große parodistische Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von
W. Willkomm. Dirigent: Ernst Eggert.

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. April:
Madame sang schön.

Ein Fortschritt gegenüber allen ähnlichen Produkten sind
MAGGI'S Bouillon-Kapseln
16 bzw. 12 Pfg. für 2 Einzel-Portionen. Der Wohlgeschmack der daraus bereiteten Bouillon ist unerreicht. Eine Tasse feine Kraftbrühe kommt nur auf 8, guter Fleischbrühe nur auf 6 Pfg. zu stehen. In allen Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Drogerien käuflich.
Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Kapseln.

Jetzt Michelsberg 6, Neubau.
Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts
Fortsetzung des Ausverkaufs fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bernhard Fuchs, jetzt Michelsberg 6, Neubau.

W. Gail Ww. BIEBERICH A. REIN UND WIESBADEN
Zimmer- und Baugeschäft
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALIER-LAUBEN
DAMPFSAEGE und HOBELWERK
Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündeholz per Centner M. 2.20.
Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen durch Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

In Wiesbaden Ecke der Riehl- und Herderstrasse
ist von Sonntag, den 6. April und folgende Tage die weltberühmte Ausstellung, welche je in Wiesbaden zu sehen war. Es ist Lamprecht's naturwissenschaftliche zoologische Ausstellung, bestehend aus 65 lebenden Naturgegenständen, einzig in ihrer Art in Deutschland existierend.
Eintrittspreis ist sehr billig gestellt: Für Erwachsene 30 Pfg., Kinder und Militär 10 Pfg.
Das Nähere durch Plakate und Flugblätter.
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Sollte es nicht auf Wahrheit beruhen und nicht gefallen haben, zahle ich Jedem 3 Mk. zurück.

Da. frische geschlachtetes Pferdefleisch,
sowie gefalzen u. geräuchert, alle Sorten Wurstwaren, Hackfleisch.
Alles zum billigsten Tagespreis. Größere Quantitäten Extra-Rabatt.
Nur Al. Schwalbacherstrasse 8,
neue Pferde-Mehlgerei.
Ankauf von Schlachtpferden zum höchsten Preis.

Das Aus- und Einfahren von
angekommenen oder abgehenden
Waggon-Ladungen aller Art
für Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Private
besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma
K. Reffenmayer,
Güterbestände der Kgl. Preuss. Staatsbahn.
Bureau Rheinstraße 21.
Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Auflaufkanten, einpännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Auflaufkanten, große zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Auflaufkanten, mit Weichbäumen, Langholzwagen etc. etc.
Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.
Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einleitung des unterzeichneten Bahn-Bolles.
Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Für die Mitglieder des
Bayern-Bereins „Bavaria“,
welche an dem Schlußplattler-Kursus teilnehmen wollen, findet am Montag den 7. d. Mts. Abends 9 Uhr, Probe in der Restauration „zum Röhren“, Neugasse 15, statt.
Rambach, Gasthaus zum Tannus.
Denk, sowie jeden folgenden Sonntag, öffentliche Tanz-Musik,
wogu freundlichst einladet
Ludwig Meißner.

Flaschenbier.
Export- und Lagerbiere der Mainzer Aktien-Bräuerei, verschiedene Culmbacher Biere (ägyptisch empfunden), Münchener Thomasbräu (mehrfach prämiert), liefert in Originalfässung in anerkannt vorzüglicher, garantirt reiner Brauerei in besten und dunklen Qualitäten bei stets frischer Füllung und billiger Berechnung die Flaschenbierhandlung
W. Hohmann,
Sedanstraße 3, Telefon No. 564.
NB. Obige Biere sind auch durch die durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen zu beziehen und auch man bei Einkauf auf Firma und Schutzwort obiger Brauereien.

SIRIS
gibt Suppen und Saucen, Gewürze und Fleisch Kraft, Wohlgeschmack und Farbe.
In haben bei
H. Roos Nachf.,
Regenstraße 5.
Gesucht Tagelöhner. Stellung dauernd. 4481
Helenenstraße 1, 2 St. l.
Ein Mädchen kann das Kleidermachen unentgeltlich erlernen 4485
Schwalbacherstr. 13, 1. Et.

Heirath.
Beamt. pensionberecht. angeh., vorl. 180 Mk. monatl. u. Bek. m. vermög. Fr. u. Witwe b. 32 J. d. Off. m. Ang. d. Verh. u. W. D. 4511 an die Exp. d. Bl. 4511
Im gründlichen Klavierstimmen und Reparieren empfiehlt sich
Peter Schmolz,
Gärtnerstraße 16, Mainz.
Einfaches Fräulein, in besserer, sowie bürgerl. Küche erfahren u. tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, w. Stelle als Haushälterin. Gef. Off. u. E. P. 4480 an die Exp. d. Bl. 4490
Herr. Heute erhalten Ren und Logis. 4489
Friedrichstr. 47, 2. 4.

Laden
mit gutgeb. Mehlgerei oder zu jedem Geschäft geeignet, mit Keller-Verbindung. Wohnung etc., auf 1. Juli zu vermieten. 4495
Helmstraße 31, Bld. 1 Et. l.
Mädchen f. d. Küche, gebil. u. kl. Arbeit. 4500
erl. Al. Kirchstr. 2.
Ein harter Küstlerwagen billig zu verkaufen.
Näheres Mauritiusstraße 7, 1. Etod. 4503
Schöne Petr.-Hängelampe u. gr. Spiegel b. zu verkauf. 4501
Kreuzstraße 70, 2.
Ein braver Junge gesucht Köderasse 10, im Bureau. 4505
Stadtkundiger Fuhrmann gesucht Sedanstr. 3. 4507
Ein Tisch zu verk. Weichstr. 14, Stb. 2 r. 4508
Sofa, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen 4509
Adlerstr. 58, 2.

Walhalla-Theater.
Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2. Gastspiel
Theater Willowitzsch.
Nachmittags 3 Uhr halbe Preise:
Farinelli, der kölsche Sänger,
urkomische Operette von Willowitzsch.
Abends 8 Uhr, gewöhnliche Preise:
Madame sang schön.
urkomische Parodie — Parodie von Willowitzsch.
Von 1/8 bis 8 Uhr:
Concert der Theater-Kapelle.
Walhalla-Haupt-Restaurant.
Vormittags von 11 1/2 Uhr:
Frühstücken-Frei-Concert
und von 8 1/2 Uhr Abends
Großes Concert
des berühmten Damen-Orchesters Julia Wurm
5 Damen 2 Herren. (Ausgezeichnete Musik.)
Eintritt Abends 0.20 Mk. 375/131

Saalbau Burggraf,
Waldstrasse.
Sonntag, den 6. April:
Grosse Tanz-Unterhaltung
der Feind. Feuerwehr, 4. Comp., Waldstraße,
wogu freundlichst einladet
Das Comité.

Uhren u. Goldwaaren
Weder von 2.50 an, Remontoir von 4.50 an.
Reparaturen solid und billig.
Karl Becker, Uhrmacher,
Große Burgstraße 10. 1170

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
von Ph. Bender, 43 Schwalbacherstr. 43. 4462
Empfehle reich, belle u. dunkle Schlafzimmers-Einrichtungen, prachtvolle Büffets in Nuss- u. Eichen, Ausziehtische, Speisekabinette, Verticow-Bücher u. Spiegel-Schränke, Schreibbureau, Herrn u. Damen-Schreibtische, compl. nuss- u. tannene Betten, Waschkommoden u. Nachttische mit u. ohne Marmor, 4-schubl. Kommoden u. Consolen, nuss- u. tannene Kleiderschränke, Garnituren in Büsch, Taschensophas, Parodisophas, Weilerpiegel, alle Arten Tische, Stühle, Spiegel, Verplattete, Rückenschänke, Rückentische, Eigene Tapezierer-Werkstätte, Transportsfrei.

Möbellager

(fein Laden)

9 Langgasse 9.

Neue u. gebrauchte Möbel.

Garnituren, Kamelstisch-Sopha, Schlafsofa, Ottomane und mehrere ein-, zwei- und dreisitzige Schlafzimmer, matt und blank, 6 oder 8 Betten mit Haarmatratzen, 4 oder 6 Betten in Kupfer, Eisen und Holz, sowie Spiegel, Kleider- und Bücherschränke, Vertikale, Kommoden, Konsolen, Schreibtische, Sophas, Ausziehtische, Waschkommoden und Nachttische, Spiegel mit und ohne Trümpel, Glagoren, Bauernstühle, Kleiderhaken, Kleiderschränke, Kleiderbügel, Stühle aller Art, Deckbetten, Blumentöpfe und Stille.

Da kein Laden, Verkauf zu billigen Preisen.

Ferd. Müller,

Langgasse 9.

An der Quelle

bekommt man sich frisch und gut:

Zwetschenmus 20, 22, Kaiser-Gelée 30 Pf.,
Donig-Gelée 30 Pf., Obst-Marmelade 25, 30, 40 Pf.,
Himbeer-, Erdbeer- und Aprikosen-Gelée (verpackt) 40 Pf.,
pfundweise abgemessen,
sowie in Eimer, Kochtöpfen von 150 an.

C. Weiner, Conserve-Fabrik,

3118 nur Langgasse 17.

Freunden eines milden, sehr bekömmlichen Rothweines empfehlen wir unseren

1897er Walporzheimer,

Regie-Wein der Stadt Wiesbaden.

Die 1/2 Flasche 1.50 Mark, bei Abnahme von 15 Flaschen und mehr 5% Rabatt.

G. Warbeck & Co.,

3 Pagenstetterstraße 3.

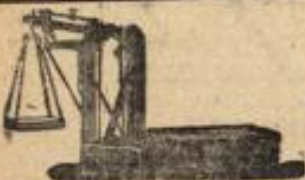
Verkaufsstellen:

G. W. Klein, Al. Burgstraße 1.

W. Kless, Marktstraße 37.

Oskar Siebert, Tannstraße 50.

E. Wirth, Wellringstraße 38.



Küchenwaagen von 1 kg an,
Fischwaagen,
Decimalwaagen, Präzisions-
waagen, Gewichte

Franz Flössner,
Wellringstraße 6.

Selten billig.

la gekochtes Leinöl per Sch. 38 Pf.,
la amerik. Terpentinöl „ 40 Pf.,
la Siccativ per Sch. 50 Pf.,
Bernstein-Ueberzug-Lacke per Sch. 60 Pf.,
Oelfarben, streichfertig, per Pfund 35 Pf.,
la chem. rein Bleiweiß in Öl gar. p. Pfd. 30 Pf.,
la Bernstein-Fussboden-Glanzlack in Kilo-Dosen
per Dose 1.50,
la Parquet- und Linoleum-Wachs p. Pfd. 70 Pf.,
la Kölner Leim per Pfund 45 Pf.,
Pinsel von 5 Pf. bis Mk. 1.50 per Stück,
Bolus, Kreide, Gyps, Cement

Carl Schaeffer,
Bürgener Nachf.,
Hollmundstraße 27.

Herrschafts- Nachlaß.

Wegen Auflösung eines Haushalts stehen
zum Verkauf:

Complettes Speisezimmer, großes geschmücktes Buffet, Ausziehtisch,
6 Stühle, Servante u. Pfeilspiegel, 1 Kaminsofa mit 2 Sesseln,
1 fein. Schreibtisch, 1 Damenstuhlschreibtisch, sämtlich Ausbaum, 1 feines
Tafelgeschloß für 12 Personen, feinstes Porzellan, mit allen möglichen
Weiß-, Rotwein-, Champagner-, Wasser- und Biergläsern,
Küchengeräte, Eisschrank, Tischdecken, Tischläufer, 1 sehr schöner
drehb. Mahagoni-Schrank, mittlere Küche, mit Kamin, mit Kamin-
auszug, ganz weiß, feines Stück, Mahagoni-Konsolen, ovaler Tisch,
polierte einfache 1- und 2-2. Kleiderschränke, Waschkommoden mit Marmor,
polierte Nachttische, einfache Betten, Sopha, Chaiselongue, Sessel, Schrank-
tische, Kleiderschränke, Kleiderbügel, Kleiderhaken, bessere Arbeit,
1 Spülmaschine, 1 Schrank, 1 Kamin, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl,
Tische, mehrere Kleiderschränke, Kleiderbügel, Kleiderhaken, bessere Arbeit,
Gartenstühle, runder Tisch, Gärten u. dergl. mehr.
Sämtliche Gegenstände sind sehr gut und billig und werden zu
jedem annehmbaren Gebot verkauft.

J. Fuhr, Goldgasse 12.
Akademische Zuschneide-Schule

von Hst. J. Stein, Bahnhofstraße 9. D. 12.

im Adolphshaus.

Erste, älteste u. preisw. Zuschneide-Schule am Platz 1. d. Kunst,
Damen- und Kindermod., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt,
leicht fassl. Mod., dergl., prakt. Unterricht, gründl. Ausbildung f.
Schneidern u. Zuschneiden, Schnitt-Kunst, dergl. fassl. u. zugleich, und
eingeschnitten, Taillenkunst, incl. Hutter u. d. pr. 1.25, Mod. 75 Pf.
bis 1 Mk. Stoffkürzelverkauf.

Schlagahne, feinste Qualität.

Händler J. G. Heinemann, Schwalbacherstr. 29. Fernspr. 608. 4073


Hofenträger, Argosy-Endwell-Gunot-Träger,

liefert alle Sorten Hofenträger
empfehlen in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schmitt,

3791

Handschuhgeschäft.

17 Langgasse 17, Wiesbaden


Johannes Quandt,

ärztl. gepr. Massneur.

Herderstr. 33.

empfehlen sich zur Ausführung von manuellen u.
elekt. Massage, sowie Wasserbehandlung nach
ärztlicher Verschreibung.

Dr. Fendt,

Spezialarzt für Hautkrankheiten u. Blasenleiden.

wohnt in

Bahnhofstraße 20, I.

Sprechstunden: 10-1, 3-5.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend zeige
hierdurch ergebenst an, daß ich seit Kurzem Grabenstraße 9 hier eine

Spezial-Schwammhandlung

eröffnet habe. Ich halte stets eine große Auswahl in Englischen
Fenster- und Wagenstücken, Fuß- und Bettstücken, sowie
in den verschiedensten Sorten Gebrauchsgegenstände von 10 Pf. an
in allen Preislagen und Qualitäten auf Lager. Durch direkten Bezug
der Rohstoffe, sowie eigene Reinigung nach neuester Methode
bin ich in der Lage, stets gut und billig zu bedienen zu können. Bei
größeren Bezügen oder für Wiederverkäufer gewähre entsprechenden
Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

H. Schneider, Grabenstraße 9.

Carl Esaias,

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39.

Empfehle täglich frische Butter, pr. Schweizerkäse, H. Pol-
länder, Kräuter- und Apfelsauce. Täglich frische Eier 4 1/2,
6, 7 und 8 Pf., frische Trümpel 4 bis 9 Pf., Zitronen 8 und
9 Pf., per 6 Stk. 50 Pf., per Duz. 90 Pf., Apfelsinen von 5
bis 10 Pf.

Außerdem führe alle Colonialwaren, Delikatessen, Con-
serven, fr. Aufschnitt, Tabak und Cigarren.

VERMÖGEN

zu

ver-10-fachen!

würden. Jedermann, der mit wenigen hundert Mark oder
größeren Beträgen sein Einkommen oder Vermögen vor-
mehrern will, verlange per 10 Pf.-Postkarte ausführl. Pro-
spekt. Effektenbank Bern (Schweiz).

Email-Firmenschilder

liefert in guter Ausführung in 3-5 Tagen.

Wiesbadener Emailkünstler von M. Rossi,

Mauergasse 12.

Meggeregasse 3.

Tapeten-Reste

in jeder Rollenzahl, zu jedem annehmbaren
Preis.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6, neben „Storchneß“.

Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!



Kinderwagen in Federgeheiß u. Federstahl-
schlag v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federgeheiß
und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen
mit neuem Federgeheiß und Gummirädern von
35 Mk. an, Bromsradwagen, elegant, ganz in
Weiß, den veredeltesten Geschmack zurechtstellend
von 60 Mk. an, Sportwagen, die einfachste
bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, Kinder-
stühle, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 5 Mk.
an, Gummiräder werden aufgezogen. Über 100 Wagen auf Lager.
Treffen fortwährend Neuheiten ein. Jede Seite zufriedenstellen in
den billigsten Preislagen.

A. Ale x1, Gailgasse 10. Telefon 694.

Gebrannten Kaffee.

Ausser meinem sehr beliebten

Haushalt-Kaffee

No. 9 pro Pfund Mk. 1.60

empfehle

noch besonders

Familien-Kaffee
pro Pfund Mk. 1.25

sowie

Nr. 18

Visiten-Kaffee

pro Pfund Mk. 1.80
als ganz vorzügliche und preiswerthe Qualitätskaffee,

A. H. Linnenkohl.

Erste und älteste Kaffee-Rösterei am Platze,
15 Ellenbogengasse 15. 1901

L. Rettenmayer's

Güterbestätterei

liefert von und zur Bahn

Eilgüter in spätestens 2 Stunden,

Courir-Eilgüter in spätestens 1 Stunde,

Express-Güter in längstens 1 Stunde

nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung.

Alles Nähere auf dem Bureau:

Rheinstraße 21

(ununterbrochen geöffnet).

Telefon Nr. 2576 u. 12.

Ortsüb. Rollgeld. Größere Auftraggeber Rabatt.

Getragene Kleider, Schuhwerk etc.

kauft zu höchsten Preisen. Bei Bestellung hier und aus-
wärts kommt pünktlich.

Damen-Stiefel-Sohlen u. Fleck M. 1.50-1.80,
Herren- 2.00-2.30.

s. „Schälen“ - Reparaturen sofort.

Firma Pius Schneider, Schuhmacherei,

Hochstraße 31 (Ecke Michelsberg). 3163

Molkerei

J. G. Heinzmann,

Schwalbacherstr. 29.

Fernspr. 608.

Frische Eier, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 Pf. per Stück

Trümpel, garantiert ganz frisch, 7 und 8 Pf.

Bei größerem Bezuge billiger.

Tafelbutter, 1.30-1.25

Kochbutter, 1.20-1.15

Landbutter 1.05

Bei 3 Pfund Abnahme an gros-Preise.

Alle Schulbücher

sämtlicher hiesigen Lehranstalten in neuesten Auf-
lagen, neu und meist auch antiquarisch zu billigen Preisen
vorhanden bei:

Fr. Bongsongs Nachf. Heinrich Kraft

Buchhandlung

45 Kirchgasse 45 Wiesbaden am Marktplatz.

Meine Wohnung befindet sich von heute an

Walramstraße 4.
Frau Schwan, Hebamme.

Reisszeuge

in allen Preislagen von 1.50 Mk. an,

Carl Tromus, Optiker, Neugasse 15.
Motorwagen-Schilder,

nach Polizeivorschrift, liefert

Wiesbadener Emailkünstler M. Rossi,

Mauergasse 12. Michelsberg 3

Carl Stoll,

Eisenhandlung,

jetzt Gellmundstraße 32. - Telefon 249,
empfehlen sein Lager in Röhren aller Art, schmiedeeisern
für Gas u. Wasserleitung, Bleirohre, Closet u.
halbhohe Rohre, gußeis. emailierte Wandbecken
und Küchenausgüsse, Spülapparate, komplette, frei-
stehende Closets in Porzellan und Emaille etc. etc. 2992

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbefassen. (3000 Mitglieder) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48 Lebensjahre. **600 M.** Sterberente werden sofort nach Bezahlung der Sterbekosten gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reisefonds 3. St. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Neuen M. 183.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Auer**, Adlerstraße 60, **Datz**, verlängerte Nikolaistraße, **Kraus**, Philippstraße 37, **Faust**, Schulgasse 5, **Geisler**, Kirchstraße 6, **Groll**, Bertramstraße 15, **Hell**, Hellmündstr. 37, **Holl**, Hellmündstr. 29, **Lenius**, Hellmündstr. 5, **Othlenmacher**, Blücherstraße 9, **Kensig**, Bleichstraße 4, **Ries**, Friedrichstraße 12, **Schaus**, Bertramstraße 8, **Stoll**, Schachtstraße 7, **Wittmann**, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Neil-Houssing**, Oranienstraße 25. 606

Allgemeiner Krankenverein

(G. G.)

Gegründet 1862

gemäß dem Kranken-Versicherungsgesetz in jeder Weise. Die Mitgliederzahl ist 1450, der Reisefonds M. 16.000, an Wochenbeiträgen werden M. 0,38 erhoben. Krankenrente täglich M. 1,31, auch Sonntags, jede geistliche, sowie ärztliche Hilfe auf Anforderung der Herren Krankenärzte. Aufnahme-Kandidaturen bei Herrn Dr. Kaiser, Heilmündstr. 5, sowie bei Herrn Dr. Dorn, Schachtstr. 33. Die Kassendirektoren: Herr Dr. Geisler, Wellmühlstr. 1 und Herr Dr. Seyberth, Kirchstraße 26. 3176 Der Vorstand.

Allgemeine Sterbefasse

Mit 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reisefonds und hat bis jetzt M. 261.000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahme-Kandidaturen, sowie Auskunft ertheilen die Herren Dr. Kaiser, Heilmündstr. 5, Dr. Dorn, Schachtstr. 33, Dr. Geisler, Wellmühlstr. 1, Dr. Groll, Bertramstraße 15, Dr. Holl, Hellmündstr. 37, Dr. Ries, Friedrichstraße 12, Dr. Schaas, Bertramstraße 8, Dr. Stoll, Schachtstraße 7, Dr. Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Neil-Houssing**, Oranienstraße 25. 4883

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ländereien, Herrschaftswohnungen unter conl. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-Lloyd“, Billots zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikhandlung. — Telefon 2382.

Zuschneide-Akademie

von Marg. Becker, Wauergasse 15, 1.

Fachgemäßer akademischer Unterricht im Schneiderhandwerk, Zuschneiden u. Anfertigen von Tälern incl. Kragen, Röcke, Handschuhe, Prinzess-Neck, u. Volle Kostüme. — Volants, Jaquettes, Mäntel u. Kindergarderoben. — Tüchtige Ausbildung zu Directoren u. selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco. 1626

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend der ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu ertheilen.

Wiesbaden, im Januar 1902.

Maria Schwarz,

akademisch gebildete Zuschneiderin

Heilmündstr. 47, Gartenb. Gart.

Brautleute

finden stets große Auswahl in

Möbel — Betten

Kleider-, Wasch- und Spiegel-Schränke, Nachtschiffe, Kommoden, Waschkommoden, Küchen-Einrichtungen, Stühle, Spiegel, Sofas, Tischen, Sprungrahmen, Matratzen in Haar, Seergas und Wolle. 3380

Wilh. Mayer, 22 Marktstraße 22,

(kein Laden), gegenüber der Schweinefleischerei Hardt.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abschlüssen von Verträgen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

C. Balzer & C. Lumb

Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,

empfehlen sich zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern,

Villen, Grundstücken.

Entrentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.

Nähere Auskünfte werden kostenlos ertheilt. 1048

„Das Buch für die Frau.“

von Emma Rosent. fröh. Gedichte, Berlin S. 100, Et. 48, über sensation. Erfindung, 13. Patent, god. Medaille Expositions J. R. P. 94588. Laufende Dankbriefe. Invention verfa. 50 Via Briefmark. — Samml. hygien. Bedarfsarbeiten 44/4

Heile sicher

unt. Garantie

schein wie in

Blasen-

Heilversuche.

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier. Honorar.

Zahl. Dankbriefe. Kein Gebraucht. Einige meiner Natur Pro-

dukte, in allen gr. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.

Fritz Westphal, Berlin N. W., Reichwalderstr. 16.

Sprechst. dreimal wöchentlich 10-12, in m. Naturheil-

institut Lehnitz b. Oranienburg 5-6. 8279

Reparaturen in Fahrrädern

wird den prompt und zuverlässig ausgeführt bei

Carl Stoll, Heilmündstr. 33. 962

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48.000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Neues hochfeines Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohnung, mit einem Ueberflus abzüglich aller Kosten von 1200 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Neues, sehr rentables Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12.000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Webergasse, zum Preise von 33.000 M. Anzahlung 5-6000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werkzeigviertel, Anzahlung 8-10.000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 M. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. Neues hochfeines Etagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36. 7264

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Heilmündstraße 53,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues mit allem Comfort ausgest. Etagenhaus für Bäckerei, auch für andere Geschäfte passend, für 140.000 M. mit einem Rein-Ueberflus von 1200 M., sowie ein Etagenhaus für Metzgerei, für 165.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein neues m. all. Comfort ausgest. Haus, gute Lage, mit Boden und Lagerraum f. 140.000 M., wo Käufer einen Rein-Ueberflus von 1800 M. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein neues, prachtv. Haus, f. d. Stadth. m. 3- u. 2-Zimmerwohnungen, Werkz., Lageräume u. s. w. für 122.000 M. mit Rein-Ueberflus v. 1800 M., sowie ein neues, schönes Haus, schöne Lage, m. 3- u. 2-Zimmerwohnungen u. Werkz. f. 135.000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein noch fast neues Haus, 3- u. 4-Zimmerwohnung, mit Hinterb., Werkz., Remise, Stallung f. 140.000 M., Rein-Ueberflus v. 1900 M., sowie ein prachtv. Etagenhaus m. 3- u. 4-Zimmerwohnung, Bad u. s. w., Boden ist vorgelegt, f. 96.000 M. mit Rein-Ueberflus v. 900 M. and. Unternehmungen halber zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein H. Haus, Nähe Mainzerstr., m. 122 Rth. Terrain für 50.000 M. zu verk., auch auf ein Etagenhaus z. vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Zwei Villen, ruh. Lage, halbt. d. elekt. Bahn und Nähe des Waldes, wovon d. eine 15 Zim. u. d. and. 8 Zim. m. Zubeh. hat, m. 80 Rth. Terrain, Garten m. chl. Obst sind zus. für 95.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein neues, prachtv. Haus, f. d. Stadth. m. 3- u. 2-Zimmerwohnungen, Werkz., Lageräume u. s. w. für 122.000 M. mit Rein-Ueberflus v. 1800 M., sowie ein neues, schönes Haus, schöne Lage, m. 3- u. 2-Zimmerwohnungen u. Werkz. f. 135.000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein kleines Landhaus mit schönem Garten, Nähe der elekt. Bahn, ist Wegzugshalber für 27.000 M., sowie ein Etagenhaus, Veränderungshalber für 64.000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, weill. Stadth., ist für die Tax von 88.000 M. zu verk., auch auf ein kleines Haus m. Garten zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Heilmündstr. 53.

Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien-Agentur.

Zu kaufen: rentable Etagenhäuser, kleine Privat-, sowie Geschäftshäuser mit Werkstätte oder Stallung. Villen und kleinere Landhäuser.

Zu verkaufen:

20 Objekte aller Art in allen Größen und Lagen. Hotels, Restaurants, gr. Café und Bierwirtschaften.

Große Auswahl hier

und auswärts stets an Hand.

Vermittlung prompt und reell.

Für Käufer Provisionsfrei. 3848

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

Carl Stoll,**Eisenhandlung,**

jetzt Heilmündstraße 33,

repariert sein Lager in allen Sorten Stabeisen, Eisenbleche, schwarz und verg. abgedrehte Achsen, Stahlscheiben, Schrauben, Pfingstschraube, fertige Dünsen, alle Arten Schrauben, Nieten etc. etc.

Alles zu billigen Tagespreisen. 276

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“,

Inhaber: **Bischoff & Zehender**, Friedrichstraße 40 Telefon 522 Friedrichstraße 40 Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern, Bauplätzen u. Vermittlung von Hypotheken unter coulantesten Bedingungen.

Etagenhaus mit gut gehender Metzgerei, auch für anderes Geschäft passend, unter coulantesten Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. 2 kleinere Villen und 1 große Villa mit Garten, Wein-

Keller, Parkanlage etc., sehr günstig im Rheingau gelegen, Wegzugshalber preiswerth zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Hotel in Schwalbach, la Page, sehr billig mit Inventar zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Neu erbautes Geschäftshaus im Centrum der Stadt, mit großen Bodenlocalitäten, für Warenhaus etc. geeignet, zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Diverse Etagenhäuser mit 3, 4, 5 und 6-Zimmer-Wohnungen, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. In Biedrich einige Geschäftshäuser, sehr gute Lagen, für jeden Betrieb geeignet, zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Kleine Villa mit 8 Zimmern etc., neu erbaut, unter coulantesten Bedingungen zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Etagenhaus, mit 3-Zimmer-Wohnungen, R. 2500 Ueberflus abwerfend, Wegzugshalber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Kleine Villa in einem Vorort Dresdens zu verkaufen oder gegen dieses Object zu vertauschen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. In einem Vorort in der Nähe Wiesbadens (Bahnsation) 2 kleine Villen, je 3 Zimmer, Küche, Manfarden und hübscher Garten, sehr billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Bäckerei im Centrum der Stadt, R. 10.000 Reingewinn garantiert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Feines Hotel mit 80 Zimmern und Restaurant mit großem Speisesaal, neu gebaut, Nähe des Hochbrunnens, Krankheitshalber sehr preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Verschiedene Bauplätze im Süd- und Westend, ebenso im Villenquartier zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Schönes neu renovirtes Etagenhaus mit großem Wein-

Keller sehr billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. Gasbad in verkehrsreichem Orte des Rheingaus, mit großem Garten und großen Kellereien, Krankheitshalber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40. 0000

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Fahrrad,

Marke Wanderer.
zu verkaufen. Das
Rad ist in gutem, soliden
Zustande, mit gut. Pneuma-
tisch, neuen Lagern und
neuer Kette versehen. An-
zahlreichen Schichten von
frisch 8-6 Uhr Abends.
Mauritiusstr. 8.
Tel. 5022

Tapeten- Refte

werden, um Raum zu ge-
winnen,

unter Kostenpreisen

verkauft.

Julius Bernstein

54 Kirchgasse 54,
am Mauritiusplatz. 3314

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedeleistungen gratis.

Holz u. Kohlen,

nur gute Waare, liefert billigst

Carl Capito,

Herrnstraße 3. 3400

Papier und Bucher zum Ein-
klopfen, sowie alte Teppiche
kauft kass. Kellner. 15. Stb.
Bei Bestellung durch Postkarte
komme ins Haus. 3343

Für Schuhmacher.

Herzige
aller Art in feinsten Ausführung
zu billigen Preisen. Nacharbeit
innerhalb 6 Stunden. **Johann
Blomer,** Schusterfabrik, Reug. 1

Damen-Costüme werden ele-

gant und billig ange-
fertigt. Marktstr. 22. 2. 306

Für Damen!

einfache u. eleg. Güte u. Capots
vorhanden. Umarmungen reich
und billig. Philippsbergstraße 45.
Bart. rechts. 3385

Wonne seit dem 1. April

Wellrichstraße 11.

W. Jacob, Pumpenmacher.
früher Kirchhofstraße 7. 4324

Wer leiht einer Dame 100 M
gegen hohe Zinsen? Rückgabe
monatlich. Off. unt. N. Z. 50 an die
Ergeb. d. Bl. erb. 3406

Gefunden

1 großer und 2 kleine Schlüssel
im Wellrich-Str. 11. Abzugeben
gegen Entlohnung. im General-
Anzeiger. 4425

8, 14, 18

karat.

GOLD

jed. Schwere stets vorrätig

Friedrich Seelbach

Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel

Eigene Reparaturwerkstatt
4 Faulbrunnstr. 4 21

45 Pfg.

per Liter, incl. Kette, franco

Haus, ausgezeichnetes Tischwein,
in Fässchen von circa 20 Liter
ab. Probefläschen à 45 Pfg. bei
13 Flaschen 40 Pfg. Proben am
Tag gratis. 3143

Witt. Hoff,

Wein- und Spirituosen-Handlung,
Karlsplatz 40.

Telephon No. 690, vom 1. April ab
Telephon No. 2655.

+ Sicher heilt

Nagen- und Nervenschmerzen,
Schwächezustände, Pollutionen,
veraltete Harnröhren- und
Harnleiden ohne Quecksilber

Herrmann, Herr Königl. 58a.

Herr Sch. in K. schreibt mir am
4. 6. 01: Die Schwäche ist be-
seitigt u. Pollutionen sind nicht
mehr vorgekommen. 4329

Das Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. M. 1.50. Ueber
d. Geschlechtsleb. d. Menschen M.
1.50. Beide Bücher zusam. M. 2.70
franko. **J. Kantorowicz, Ver-
lin C. 69.** Rosenthalstraße 10.
Vogel f. Irrigatoren-Binden
u. f. w. 134/112

Selbstverschuldet

Schwäche

der Männer, Vollst. sämtl.
Geschlechtskrankh. behandelt
sicher nach 30jähriger prakt. Er-
fahrung. **Mentzel, Hamburg,**
Seilerstraße 27. Auswärtige Brief-
lich. 132/112

Seller's f. St. im Deutschen

Reiche patentierte und viel-
fach prämierte wetterfeste und
wasserdichte

Versteinerungsöl-farbe

gewährt unbedingten Schutz gegen
feuchte Räume, Fäulnis des Holzes
und Rosten des Eisens. Kolossale
Daukraft. 861/89

Kleinsverkauf für Mainz, Wies-
baden und Umgebung: **J. Korn**

Nachf. Gutenbergplatz 2.

Reparatur- Werksstätte

für Fein-Mechanik, Elektro-
technik und Maschinenbau.
Veden von Accumulatoren
und Vernickelungsanstalt, Er-
satzteile für Haus-Telegraph.

Robert Blumer,

Emmerstraße 15. 2796

Gegr. 1894. — Tel.-Nr. 72

2 gut erhaltene eiserne

Spiral-Bettstellen

mit Matrassen zu verkaufen

Mauergasse 10,

Sattler Varbo.

3312

Gut gearbeitete Möbel, lack. und

pol., weiß, Handarbeit, wegen
Erparnis der oh. Ladenmiete sehr
billig zu verkaufen: Sopha, Betten

40-150 M., Bettst. (Eisen und
Holz) 12-50 M., Kleiderst. (mit
Kupfer) 21-70 M., Spiegel-
schänke 80-90 M., Vertikals
(poliert) 34-40 M., Kommoden

26-34 M., Kleiderschr. 28-38 M.,
Sprungtüren (alle Sorten und
größer) 18-25 M., Matrassen in
Seegras, Wolle, Kirsche und Haar

10-60 M., Deckbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 26
bis 75 M., Waschkommoden 21
bis 60 M., Sopha- und Auszugstische

(poliert) 15-25 M., Kleiderschr. und
Zimmertische 6-10 M., Stühle
3-8 M., Sopha- u. Pfeilerstühle
5-50 M. u. f. w. Große Lager-
räume. Eigene Werkst. Franken-
straße 19. 4880

werden

nach den

neuesten

Modern

und zu billigen Preisen angefertigt,
sowie Wolle geschlumpft. Näheres

Nicholsberg 7. Korb. 3659

werden repariert,
geringst un-
bedingt. Dohmeierstraße 5 bei

Exill.

Gardinen werden gewaschen, auf
Rahmen wie neu hergestellt,
à Blatt 50 Pfg. **Gernard,** Böhmer-
straße 6. 2509

Gekittet m. Glas, Rarmor
Kalk, f. w. Kunst-
gegenstände aller Art (Verglasen
euerfest im Wasser haltig.) 4183

Uhlmann, Quisenplatz 2.

Umzüge

und Möbeltransporte mit Kasse u.
Möbelwagen werden am billigsten
und zuverlässigst besorgt.

H. Bernhardt,

Dohmeierstr. 47. 1075

Schmuckfedern - Wäberei u.
Färberei.
Special: Schatzkästchen. Rein-
igen u. Krausen von Seid und
Färberei. 2878

Fr. A. Bierwirth Nachf.,

Jahnstr. 24. 3.

Umzüge

werden prompt besorgt. 1944

Ph. Michel, Dohmeierstr. 13.

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Kostübernahme
wird billig besorgt. 2274

Wegergasse 20, 2 bei Stieglitz.

Evangelische

Gefangbücher

von M. 1.10 an,
mit Goldschnitt v. M. 1.80 an.
Namen werden gratis aufgedruckt.
Robert Schwab, Buchbinder,
2684 Faulbrunnstraße 12. 3

Zwei Sportwagen, gut, ein-
zig, zu verkaufen

4384

Selbstgegründete Gänsefärberei d.
zu verkaufen. Näh. **Wickels-
berg 26, 1.** 4 382

Feldmäuse-Vertilgung.

Gebrauchsanweisung versenden
gratis. **V. Braune & Co.,**
Berlin No. 20. 442

1 Sch. Schreibsekretär,

3 Sopha, 5 Betten, 2 Vertikals,
1 Bettstelle mit Sprungrahmen,
1 Waschkommode, Stühl. u. f. w.,
alles wenig gebraucht, sehr billig
zu verkaufen 9703

Frankenstr. 19, Part

Pferd

zu verkaufen Jahnstr. 19. 4376

Pianinos,

eine Anzahl gebrauchter, gut er-
haltener, zu M. 220, 350 und
500 M., emblett

Heinrich Wolff,

4163

Neuer Schneppharren

zu verk. Weistr. 10. 3066

Gebrauchter guter

Wegerg- od. Milchwagen

zu verkaufen. Hellenstraße 12.

Einige gebrauchte, noch gut er-
haltene Fahrräder billig zu
verkaufen. 3048

Sedanplatz 4, Mith. 3.

Damen-Fahrrad

amerik. Fabrik) und ein Herren

Tourerad, nur wenig gefahren

u. f. w. Zustand billig zu ver-
kaufen. 31. 1. Meurer.

10 gebrauchte vollständige

Betten, 6 Kleiderchränke,
Sophas, Tische, Spiegel usw.
(Die Sachen sind 1 Jahr im
Gebrauch) sehr billig zu ver-
kaufen 9703

Frankenstr. 19,

Eine Halle

noch neu, auf einem auf 12 Jahre
gepachteten Grundstück an der
Dohmeierstraße, 16 Meter lang
und 9 Meter breit, als Lagerraum
oder Werkstätte geeignet, ist mit
Vachtvertrag sofort zu verk. 8420

Näh. Dohmeierstr. 49.

Großer Vollen **Korkentwurf,**

Korkentisch und Blumen-
ständer, Stuhl, fast neuer
Schrank, 2 Flaschenchränke, großer
Kleiderschrank, Prachtstück, in Holz
geschliffen, sofort zu verkaufen

Nichlstraße 4,

4040

Sehr guter alter selbstgefeilter
Kochwein wegen Sterbe-
falls p. r. Flasche ohne Glas 80 Pfg.
3702

Plattstr. 8, 1.

Kelter

vorz. im Stand, Holzbock, passend
für Binger-Reine, preisw. ab-
zugeben. 3288

Adlerstraße 58, 2. r.

Gelegenheitskauf.

Taschen-Sopha, 2 Sessel, einzelne
Sophas billig abzugeben. Näheres
Steingasse 15. Werkst. 4340

Soll n. Kinderwagen u. Wumm-
räder zu verk. Hellenstraße 38.
Mith. 1 r. 4320

Sanarienbahn und Zuchtweiden,
N. noch einige, billig zu verkaufen

Frankenstr. 24, Part. 4111

5 Stück alte Vinscher, deren
Eltern pränzipiert sind, zu verk.
M. Schwalbacherstraße 4, 2. St.
4337

Wichbrod 42 Pfg.,

Gewürst 39 "

Korndrod 37 "

Bäckerei

Ferd. Wenzel,

Ludwigstr. 10.

Clas's Pfeil-Rad

zu verkaufen Karstr. 28, 1; ebenda
Reihhaat-Matrassen u. Pannan.

4232

Zweirad-Deoloped, Reise-

ford zu verk. Besch. nur
Wiegens Reibstr. 85, 3. 4021

Neuer Schneppharren

zu verkaufen 2335

Sonnenberg, Ebnstraße Nr. 7.

Damen-Rd. fast neu, zu ver-
kaufen Bismarckring 29.

3842

Ladeneinrichtung,

gut erhalten, komplett, wegen bau-
licher Veränderung preisw. zu
verkaufen. Eilenbergstraße 15.
3398

A. P. Linenlohl.

Eine Federrolle (Natur) zu
verkaufen Poststr. 13. 290

Cassischrank,
mittelgroß, u. Treffer, fast neu, z.
verk. Friedrichstr. 13. 8565

Eine gebrauchte Kücheneinrich-

tung für 32 Mark zu ver-
kaufen. Anzuleben von 6-7
Abends. Steingasse 31, Part.,
Jung. 985

2 gebrauchte Viehhäfen zu ver-

kaufen. Schillerstraße 14. 3216

Confermanden-Anzüge

liefert nach Maß zu bill. Preisen
Chr. Kiesel,

1440

Herrn-Fahrrad, gut erh.,
billig zu verkaufen.

3350

Eine hochgeleg. alte deutsche Küchen-

Einrichtung, ganz neu, zu
verkaufen. Anzuleben nach Wunsch
Herderstr. 33, v.

Für Landwirthe.

Strohspinnmaschine (Hand-
betrieb) zu verkaufen. 1921

Dohmeierstraße 69.

Achtung!

Herrn-Stiefel Sohl und Fled
M. 2.80, Damenstiefel Sohl und
Fled M. 2.-, Kinderstiefel Sohl
und Fled von M. 1.50 an, sowie
alle Reparaturen zu bill. Preisen,
August Siefer, Schuhmacher,
meister, Philippsbergstr. 15. 4870

Defannen, Petroleumapparate,

Peterlecher, Schaufeln u. f. w.
Spezialgeschäfte billig zu verkauf.
Roristr. 44, 2. 2995

Wegen Abreise billig zu
verk. große Bettstelle mit
Sprung, Matr. u. Kell. mittelgr.

Pademanne, H. Kinderstiefeln, gr.

Gabrett, 2 Herrenstiefeln u. Stief-

ampe. Poststr. 9, 2 St. 2538

Ein eis. Schränkchen

preisw. zu verkaufen Sedan-
platz 4, Mith. Part. 3049

Bettfedern m. durch Dampf-
apparat gereinigt bei Frau
Klein, Albrechtstr. 30. 2379

Neue Federrollen und e. leichte
gebrauchte billig zu verkaufen

Dohmeierstr. 74. 1756

Neue u. geb. Einzelstücke von
Küchenmöbeln billig. Schreiner-
meister **Karb, Bleichstr. 27, 3 St.**

4342

Neue und gebrauchte Pumpen
in allen Größen, auf jede
Druckentlastung, sowie

Reparaturen

derselben billig unter Garantie.
Wib. Jac. b. Pumpenmacher,

Wellrichstr. 11. 4312

Fahrrad

fast neu sofort zu verkaufen.

3297

Nichlstraße 4, 1. St. r.

55 Pfg.

per Liter, incl. Kette, sehr preisw.

werther guter Tischwein, in Fäs-
chen von 20 Liter ab gegen Baar-
zahlung. Proben am Tag gratis,
Probefläschen à 50 Pfg.

E. Brunn,

Weinhandlung.

Adelheidstraße 33.

Telephon No. 2274. 1783

Weiß, Bunt- u. Gold-

stickerei besorgt prompt u. billig
Frau Ott. Al. Webers. 2. 7811

Die berühmte

Phrenologin